



Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,



ein sehr außergewöhnliches und herausforderndes Jahr hat sich zu Ende geneigt.

Ich hoffe, Sie haben trotz der aktuellen Situation angenehme Feiertage erlebt und sind gut und vor allem gesund ins neue Jahr gestartet. Mögen die Erwartungen, die Sie mit 2021 verbinden, in Erfüllung gehen.

Ein Jahreswechsel bedeutet natürlich keine Zäsur. Aber er lädt doch dazu ein, sich Zeit zu nehmen für eine Rückschau und auch den Blick nach vorne auszurichten. Was wir uns unserer Tradition gemäß für das neue Jahr wün-

schen, sind in erster Linie Glück und Gesundheit.

Was macht uns glücklich? Der antike Philosoph Epiktet hat einmal gesagt: „Der Weg zum Glück besteht darin, sich um nichts zu sorgen, was sich unserem Einfluss entzieht.“ Ist das auch für uns in der derzeitigen Situation ein gangbarer Weg? Vielleicht macht es uns eines Tages glücklich, dass wir eine äußerst schwierige Zeit mit gemeinsamen Anstrengungen gemeistert haben.

Können wir dem Glück auf die Sprünge helfen? Glücksforscher haben sechs Faktoren ermittelt, die sich positiv auf unser Glücksempfinden auswirken. Hierzu zählen sportliche Betätigung, gut funktionierende soziale Beziehungen, eigene Ziele und Freiheit, befriedigende Tätigkeiten, anderen zu helfen und vor allem die Fähigkeit, den Moment zu genießen. Die Experten weisen darauf hin, dass Glückliche das Immunsystem stärkt und daher auch stark machen kann gegen Viren. Das Streben nach Glück und einem erfüllten Leben ist nicht nur deshalb für viele von uns schon immer ein fundamentaler Bestandteil des Alltags gewesen.

Betrachten wir nun in der Rückschau das Jahr 2020. Es wird uns in ganz besonderer Erinnerung bleiben. Wir standen vor neuen nie dagewesenen Herausforderungen und Aufgaben. Wir erlebten völlig neue Szenarien und Situationen. Unsere Belastbarkeit, unsere Geduld und unsere Zuversicht wurden auf eine harte Probe gestellt und zum Teil bis an unsere Grenzen ausgereizt. blieb das Glücksempfinden dabei auf der Strecke?

Das Jahr hat neue Ideen hervorgebracht, unsere Kreativität angeregt, mehr Flexibilität gefordert und den Zusammenhalt gestärkt. Wir mussten auf Vieles verzichten und uns neue Gewohnheiten

zu eigen machen. Wir kamen aber auf der anderen Seite auch mehr in Kontakt mit Familie oder Nachbarn und vor allem auch mit uns selbst. Ich bin mir bewusst, dass gerade viele Berufstätige und Selbstständige in unserer Gemeinde mit existenziellen Nöten zu kämpfen hatten und vielleicht immer noch in der Ungewissheit leben müssen, wie es weitergehen wird.

Ich blicke aber auch mit Stolz auf unser Team in allen Bereichen der Gemeinde - egal ob Verwaltung, Tourismus, Bauhof, Naturerlebnisbad, Schule, Halle - das diese Zeit mit großem Einsatz wirklich gut gemeistert hat. Dafür danke ich sehr herzlich.

Und ich bin sehr stolz auf Sie, unsere Bürgerinnen und Bürger, die mit zahlreichen Initiativen, mit großer Hilfsbereitschaft und durch vielfältiges Engagement dazu beigetragen haben, dass wir bisher diese Krise relativ gut meistern konnten.

Ich vermute, dass wir alle im Nachhinein auch positive Aspekte ausmachen können, die diese Zeit geprägt haben. Wir waren mehr in der Natur vor der Haustür, wir haben unser Zuhause verschönert und vielleicht entdeckten viele von uns ganz neu, in welch wunderschönem Land wir leben.

Ich komme zurück auf die erforschten Glücksfaktoren. Demzufolge kann es glücklich machen, anderen Menschen zu helfen und auf diese Weise etwas Gutes zu tun, wie beispielsweise die Fürsorge für den Nachbarn, für Familie und Freunde – natürlich mit gebührendem Abstand.

So konnten wir in diesem Jahr trotz Krise samt Ängsten und Unsicherheit auch immer wieder Glücksmomente erleben. Hat sich das Verständnis von Glück und die Bewertung unseres Lebens durch die Corona-Situation nun verändert? Sind wir vielleicht ein Stück demütiger geworden und haben wir uns wieder mehr auf die essenziellen Werte besonnen? Ein jeder Mensch definiert Glück aus seiner individuellen Sichtweise. Dennoch gibt es allgemein gültige Tendenzen.

In Befragungen betrachteten bisher Einwohner in westlichen Gesellschaften gutes Einkommen, materiellen Besitz und persönliche Errungenschaften als wichtige Faktoren, um glücklich zu sein. Ein erstrebenswerter Zustand ist auch gemäß der Glücksforschung die Freiheit. Manche in unserer Gesellschaft hatten das Gefühl, durch die Hygiene- und Kontaktbeschränkungen zu stark in ihrer Freiheit beschnitten worden zu sein. Die Einschränkungen waren jedoch gemessen an den Restriktionen in anderen Ländern meiner Ansicht nach eher moderat und zum Wohle von uns allen. Und eines dürfen wir nie vergessen: Die Freiheit des Einzelnen hört dort auf, wo das Wohlergehen des Nächsten gefährdet ist. Rücksichtnahme ist daher das oberste Gebot.

Was für Sie persönlich der Weg zu einem glücklichen, erfüllten Leben ist, müssen Sie für sich selbst entdecken. Glückliche setzen sich aber immer aus verschiedenen Modulen zusammen. Wir haben einen weiteren Glücksfaktor mit zahlreichen anderen Nationen gemeinsam: Das sind verlässliche und starke zwischenmenschliche Beziehungen sowie familiäre Bindungen. Beide haben in vielen Ländern den höchsten Stellenwert, wenn es darum geht, glücklich zu sein.

Vermutlich stimmen Sie mir zu, dass sich die Bewertung bzw. die Rangfolge durch das Virus verändert hat. Werden wir heute gefragt, was für uns ein glückliches neues Jahr bedeutet, so kommen Gesundheit und verlässliche Gemeinschaft an vorderster Stelle.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie blicken auf ungewöhnliche und auch anstrengende Wochen und Monate zurück, sowohl im Privaten als auch im Beruflichen. Kommen Sie zur Ruhe, genießen Sie Zeit mit Ihren Lieben und schöpfen Sie Kraft für das Kommende. Denn eines steht fest: 2021 wird für uns wieder große Herausforderungen und sicherlich auch die eine oder andere Überraschung bereithalten.

„Genieße den Augenblick, denn er ist dein Leben.“ Diese Lebensweisheit sollten wir uns zu Herzen nehmen. Schauen Sie angesichts dessen, was wir schon geschafft haben, mit Zuversicht in das Jahr 2021 und lassen Sie uns zusammenhalten. Das Virus ist stark, aber gemeinsam sind wir stärker.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesundes, glückliches und erfülltes neues Jahr.

Ihr

Hans-Jürgen Decker
Bürgermeister

Silvesterwanderung 2019

von Hilmar Walter

Eine gute Resonanz fand die Einladung der Tourist-Information Ottenhöfen zu einer geführten Silvesterwanderung. So fanden sich hierzu am Treffpunkt beim Bürgerhaus um 10 Uhr rund 70 Feriengäste und Einheimische zu der Wanderung ein. Wanderführer Karl-Heinz Bohnert



führte die große Wanderschar durch den Ortskern, über den Theresienweg und den neuen Geh- und Radweg zwischen Ottenhöfen und Seebach zunächst zur Mühle am Hagenstein, wo es etwas zum Aufwärmen gab, aber auch die Mühle besichtigt werden konnte. Der Wanderführer

berichtete Wissenswertes zur Entstehung der neuen Brücke über die Acher zur Mühle am Hagenstein. Diese wurde von ehrenamtlichen Helfern gebaut und im Mai 2019 mit der Namensgebung „Karl-Bohnert-Brücke“, in Erinnerung an den letzten Bott des Achertales, offiziell eröffnet. Nach dieser kurzen Rast ging es weiter über den neuen Geh- und Radweg bis nach Seebach, um nach einem kurzen Anstieg die Höhe des Zieselbergs in Ottenhöfen zu erreichen. Ziel war der Köningerhof, wo die Wanderer eine gemütliche und warme Scheune erwartete und Kirschpunsch sowie eine Neujahrsbrezel serviert wurde. Mit einigen gemeinsam gesungenen Liedern unter musikalischer Begleitung von Rudolf, Michael und Heidi herrschte bald eine gute Stimmung, wozu auch einige lustige Wortbeiträge von Wanderführer Karl-Heinz Bohnert beitrugen. Neben allgemeinen Volksliedern lernten die Feriengäste auch das für das Achertal typische „Schnitzsingerlied“ und das „Badnerlied“ kennen.

Skifreizeit und Trainingslager des SC Ottenhöfen im sonnigen Wallis

von Bettina Kimmig

Die traditionelle Skifreizeit beim SC Ottenhöfen findet jährlich vom 30.12. bis 05.01. in den Schweizer Bergen statt. So rutschten auch in diesem Jahr 51 Mitglieder des SC Ottenhöfen, in der Aletsch Arena, gemeinsam in das Jahr 2020. Die Unterbringung auf der Fiescher Alpe, mitten im Skigebiet, war für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder ein Genuss. Besonders für das Rennteam des Skiclub Ottenhöfens ist dies eine wichtige und intensive Vorbereitungszeit auf die Rennsaison.

Um die 7 Skitage optimal nutzen zu können, machte man sich am 30.12. bereits um 3.30 Uhr in der Früh auf den Weg in die Schweiz. Der Weg führte über Luzern nach Andermatt, um mit der Bahnverladung durch den Furka-

Verschiedene Themen im Gemeinderat 2020

- *Baumaßnahme Wolfersbach, Langeck und Brach*
 - a) *Straßenbau*
 - b) *Verlegung einer Trinkwasserleitung samt Steuerkabel*
- *Satzungen, Entgeltordnungen etc.*
 - a) *Entgelt- und Betreuungsordnung „Verlässliche Grundschule“*
 - b) *Neufassung der Kurtaxensatzung*
 - c) *Satzung über die Form der Öffentlichen Bekanntmachung*
- *Kindergärten St. Bernhard, Ottenhöfen und St. Franziskus, Furschenbach*
 - a) *Kindergartenbedarfsplanung für das Kindergartenjahr 2020/2021*

b) Verträge über den Betrieb und die Förderung ab 1.1.2020

- *Erwin-Schweizer-Schule – Erneuerung der PC-Ausstattung des Computerraums*
- *Erweiterung Friedhof mit neuer Zuwegung und Anlegung von Parkplätzen*
- *Neue Kooperationsvereinbarung „Achertal-Tourismus“ mit der Stadt Achern und den Gemeinden Ottenhöfen im Schwarzwald, Kappelrodeck und Seebach*
- *Nationalparkregion Schwarzwald GmbH - geänderter Gesellschaftsvertrag und Betrauungsakt*
- *Städtebauliche Erneuerung - Durchführung vorbereitender Untersuchungen gemäß § 141 BauGB für das Untersu-*



tunnel von der Zentralschweiz ins Wallis zu gelangen. Empfangen wurden die Skifahrerinnen und Skifahrer mit strahlendem Sonnenschein und sehr gut präparierten Pisten. Da es Anfang Dezember und um die Weihnachtstage ordentlich geschneit hatte, waren die Schneeverhältnisse sehr gut und nahezu alle Pisten waren offen. So konnte man auch problemlos einen Ausflug auf die Bettmeralp und Riederalp unternehmen. Die Abfahrt vom Eggishorn war ebenfalls möglich. Auch das Rennteam mit den Trainern Marco Kratzer und Ingo Sehlinger hatten Möglichkeiten Slalom- und Riesenslalomkurse zu setzen und auf einer extra abgesperrten Piste zu trainieren.

Am Morgen des 3. Januar starteten einige Teilnehmer eine Sonnenaufgangstour auf das 2.927 m hohe Eggishorn. Morgens um 5:30 Uhr wurden Tourenski oder Schneeschuhe angeschnallt und los ging es. Ein wunderbarer Sternenhimmel begleitete die Gruppe. Noch bevor die ersten Sonnenstrahlen die Berggipfel zum Leuchten brachten erreichte man den Gipfel und genoss das atemberaubende Panorama sowie die anschließende Abfahrt. Am Nachmittag des 5. Januar hieß es dann für alle Ski-begeisterte Abschied nehmen.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie das Organisationsteam waren mit dem harmonischen Verlauf hoch zufrieden. Für das nächste Jahr wurde das Berghaus bereits wieder gebucht.

Triumvirat leitet nun die Geschicke des ASV

von Berthold Gallinat

Der ASV Ottenhöfen hat sich neu aufgestellt, die Handballerinnen und Handballer verabschiedeten auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Hotel Sternen eine neue Satzung und ein neues Organigramm für die Vereinsführung. Hintergrund war der unerwartete Tod des mehrjährigen Vorsitzenden Andreas Decker im Februar des vergangenen Jahres. Sein Stellvertreter Mike Käshammer führte satzungsgemäß die Geschäfte des Vereins weiter und nachdem sich die Suche nach einem Nachfolger sehr schwierig gestaltete, kam man in der Vorstandschaft und im Verein überein, die Vereinsführung grundlegend zu ändern. Der ASV wird zukünftig von ei-

chungsgebiet "Ortsmitte II" in Ottenhöfen im Schwarzwald

- Einrichtung von öffentlichem WLAN in Ottenhöfen und Furschenbach mit dem Förderprogramm WIFI4EU
- Öffentliche Widmung von Verkehrsflächen
 - a) Neue Straße zum Friedhof
 - b) Neuer Parkplatz unterhalb des Friedhofs
 - c) Verkehrsflächen im Bereich Lauenbach/Simmersbach
- Feuerwehr Ottenhöfen – Anschaffung eines Kombi-Hydraulikgeräts
- Neuer Fußgängerüberweg an der Ruhensteinstraße bei der AVIA-Tankstelle/Hammerschmiede
- Ergänzung des landwirtschaftlichen Erlebnispfads Ot-

tenhöfen (LEPO) durch Holzmurmelmahnelemente

- Breitband Ortenau GmbH (BOKG) – Änderung des Konsortialvertrags in Bezug auf die Einlagenverpflichtung der Kommanditisten
- Abschluss von Verträgen bezüglich Revierdienst und Forstdienstleistungen im Gemeindevwald aufgrund der Neuorganisation der Forstverwaltung
- Gutachterausschuss – Wahl der Mitglieder für die Zeit 2021-2024
- Bezuschussung der Umgestaltung des Kirchplatzes bei der Evangelischen Kirche
- Haushalt
- Bausachen

nem dreiköpfigen Vorstand geleitet werden, was eine neue Satzung und eine neue Geschäftsordnung erfordert. Mike Käshammer eröffnete die außerordentliche Mitgliederversammlung und dankte allen Verantwortlichen im Vorstand sowie den Mitgliedern, dass er nach dem Tod des Vorsitzenden Andreas Decker vielfältig unterstützt wurde. Hagen Kern stellte das zukünftige Organigramm vor. Der Vorsitz des ASV verteilt sich demgemäß auf einen Vorstand Sport, einen Vorstand Finanzen und einen Vorstand Verwaltung. Darunter gliedern sich Abteilungen, die von gewählten Mitgliedern des Vereins geleitet werden. „Der Vorteil der neuen Aufstellung ist“, vermittelte Hagen Kern, „dass die Aufgabengebiete im Verein klar zugeordnet sind, die bisherigen Beisitzer im Vorstand werden Abteilungsleiter.“ Johannes Schneider, der für den Vorstand Finanzen kandidierte, ging auf die Satzungsänderungen ein und erläuterte die zukünftige Wahlordnung. Demgemäß werden die zukünftigen Vorsitzenden und Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter auf drei Jahre gewählt. Die Wahl der Vorsitzenden erfolgt wechselweise im Dreijahresrhythmus, so dass nicht der gesamte Dreiervorstand in einem Jahr gewählt werden muss. Die Entlastung des bisherigen Vorstands sowie die Neuwahlen führten die Bürgermeisterstellvertreter Reinhold Schnurr aus Seebach und Ulrich Bell aus Ottenhöfen durch, da die Mitglieder und Aktiven des ASV sowohl aus Ottenhöfen wie aus Seebach stammen. Beide würdigten die Vereinsarbeit und dankten dem Vorstand für sein Engagement in einer Phase der Zukunftsorientierung. Ulrich Bell stellte heraus: „Andreas Decker hat eine gewaltige Lücke hinterlassen und in dieser hat der ASV seinen Slogan „ASV Ottenhöfen – mehr als ein Verein“ einfühlsam bewahrt.“ Die Wahlen erbrachten folgende Ergebnisse: Vorstand Sport: Hagen Kern. Abteilungen: Spiel-

betrieb: Melanie Hund, Herren: Nicolas Hock, Damen: Cora Blust, Jugend: Sonja Bohnert. Vorstand Finanzen: Johannes Schneider. Abteilungen: Buchhaltung: Reiner Vogt, Einkauf: Thomas Huber. Vorstand Verwaltung: Mike Käshammer. Abteilungen: Organisation: Sarah Leopold, Veranstaltungen: Gaby Bühler, Assistenz Vorstand: Birgit Epple, Disposition: Dagmar Schober. Sowohl die Zustimmung zur neuen Satzung und zur neuen Geschäftsordnung als auch die Entlastung des Vorstands sowie die Wahl zur Neubesetzung aller Ämter erfolgte jeweils einstimmig. Ehrenvorsitzender Otmar Schnurr alias Nepomuk der Bruddler erfreute die Versammlung nach dem offiziellen Teil mit Erzählungen aus seinem Geschichtenrepertoire.

Zwei neue Träger der Bürgerehrendadel

von Michaela Gabriel

Zwei Männer hat die Gemeinde Ottenhöfen beim Neujahrsempfang am 7. Januar 2020 mit der Bürgerehrendadel ausgezeichnet: Jürgen Knapp und Hilmar Walter. Sie bekamen im voll besetzten Pfarrheim für ihr großes ehrenamtliches Engagement viel Applaus.

Das Ehrenamt stärke den Zusammenhalt und sei nicht selbstverständlich, wurde vor den geladenen Gästen der Pfarrei St. Anna und der politischen Gemeinde mehrfach betont. „Wir sind die mündigen Bürger, die etwas tun. Ohne die Bereitschaft sich einzubringen wäre das gesellschaftliche Leben nicht denkbar“, sagte Willy Schneider als Sprecher der Vereine. Hochwertig war die musikalische Begleitung des Programms durch Markus Harter an der Klarinette und Tim Huber am Piano.

„Wir brauchen das Gebet um den Frieden“, sagte Dekan

Georg Schmitt in seiner Begrüßung. Es sei wichtig, dass Menschen und Nationen Wege finden, miteinander auszukommen. Für die Pfarrgemeinderatswahlen in den katholischen Kirchengemeinden fehle es noch an Kandidaten: „Insbesondere Frauen brauchen wir, die haben so viele Talente und Ideen.“ Dass nicht wenige Menschen aus der Kirche austreten tue weh. Durch konkrete Änderungen müsse man versuchen, Vertrauen zurückzugewinnen.

Erfreulich nannte Dekan Schmitt, dass 2019 im Achertal viele Taufen stattgefunden haben:



Der ASV Ottenhöfen hat sich neu aufgestellt und geht mit einem Dreier-Vorstand in die Zukunft. (von links) Hagen Kern, Mike Käshammer, Johannes Schneider



Hilmar Walter (links) und Jürgen Knapp (rechts) wurden von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker mit der Bürgerehrendnadel der Gemeinde Ottenhöfen ausgezeichnet

85 in der katholischen Gemeinde und 26 in der evangelischen Gemeinde. Für März 2020 kündigte er einen ökumenischen Glaubenskurs an. Er erklärte, dass Pater Loice das Achertal auf eigenen Wunsch verlasse und ins Kloster Erlenbad wechsele. Und er teilte mit, dass noch offen sei, ob es künftig eine oder zwei Kirchengemeinden im Bereich des jetzigen Dekanats Acher-Renchtal geben werde. Die evangelische Kirchengemeinde Achertal habe nichts mit der Baumaßnahme bei der Stabkirche in Ottenhöfen zu tun, sagte der evangelische Pfarrer Andreas Moll. Man sei der politischen Gemeinde in Grundstücksfragen entgegengekommen, damit die neue Zufahrt zum Friedhof geschaffen werden könne.

Mit Zuversicht schaut Bürgermeister Hans-Jürgen Decker ins neue Jahr. Das Mühlendorf lobte er als lebendige Gemeinde. Angesichts der Krisen in der Welt habe man hier überschaubare Probleme. Nötig sei es, den Breitbandausbau weiter voranzutreiben. Größtes Projekt im neuen Jahr

werde die Erneuerung der Wolfersbachstraße einschließlich der Leitungen im Untergrund für rund 1,2 Millionen Euro.

Als Dank und Anerkennung für 37 Jahre aktives Ehrenamt beim FC Ottenhöfen bekam Jürgen Knapp die Bürgerehrendnadel der Gemeinde. Er war Jugendtrainer, Schriftführer, Jugendleiter und Kassierer des Vereins und ist seit 2010 Vorstand für Finanzen und Sprecher des Vereinsvorstands. „Seine Meinung hat Gewicht. Er ist Berater, Unterstützer und Förderer und tragende Säule der Vereinsarbeit im FCO“, lobte Bürgermeister Decker.

Herausragende Eigenschaften sprach der Rathauschef auch Hilmar Walter zu, der ebenfalls mit der Bürgerehrendnadel ausgezeichnet wurde. „Verlässlich, korrekt und immer hilfsbereit“ nannte er ihn. Hilmar Walter war 40 Jahre aktiver Feuerwehrmann und Obmann der Alterskameraden in der Feuerwehr. Verständlich und objektiv habe er fast ein halbes Jahrhundert lang über die Gemeinderatsitzungen berichtet und dabei vier Bürgermeister begleitet – anfangs noch im vor der Gemeindereform selbständigen Furschenbach. Die Ottenhöfener Vereine habe er mit Vor- und Nachberichten in der Presse jahrzehntelang unterstützt.

Hausherr holte sich nach zehn Jahren wieder einmal den Pokal

von Berthold Gallinat

Nach zehn Jahren gelang es dem FC Ottenhöfen wieder einmal den Cup in seinem eigenen Fußball-Hallenturnier zu gewinnen. Mit 1:0 behielt er im Finale knapp gegen den Vorjahreszweiten TuS Oppenau die Oberhand. Der FCO stellte mit Nicolai Knapp auch den besten Torhüter des Turniers und mit Thomas Bohnert den Torschützenkönig. Zum besten Spieler wurde Lucas Gaiser vom TuS Oppenau gewählt. Es war das 35. Fußball-Hallenturnier in der

Schwarzwaldhalle in Ottenhöfen, zwanzig Mannschaften aus dem gesamten Bezirk von Hügelsheim bis Elgersweier und Oppenau nahmen daran teil und bestritten am Samstag und Sonntag von der Vorrunde bis zum Finale 54 Spiele zu je zwölf Minuten. Darüber hinaus führte der FCO am Freitagabend noch ein AH-Turnier und am Samstagabend den Hasenwald-Cup für Hobbymannschaften durch. Das AH-Turnier gewann der SV Freistett mit 5:2 gegen den SV Sinzheim, den Hasenwald-Cup holte sich die E.I.G. Unterwasser mit 3:0 nach Elfmeterschießen gegen den ASV Ottenhöfen.

Bereits in der Vorrunde gab es spannenden Fußball und viele Tore zu sehen, die Mannschaften SV Diersheim, TuS Hügelsheim, TuS Oppenau, SV Mösbach, SV Sasbachwalden, VfR Zusenhofen, SV Neusatz, FSV Kappelrodeck-Waldulm sowie FCO 1 und



Auf gute Zusammenarbeit im neuen Jahr (von links) Willy Schneider als Vertreter der Ottenhöfener Vereine, der evangelische Pfarrer Andreas Moll, Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und der katholische Pfarrer und Dekan Georg Schmitt



Der FC Ottenhöfen holte in seinem 35. Hallenfußballturnier wieder einmal den Cup und gewann 1:0 gegen den Vorjahressieger TuS Oppenau

FCO 2 qualifizierten sich für die Zwischenrunde. Diese wurde jeder gegen jeden in zwei Gruppe ausgetragen. In der Gruppe A setzte sich Vorjahressieger und Favorit TuS Oppenau mit drei klaren Siegen für die Halbfinale durch, Zweiter wurde der TuS Hügelsheim. In Gruppe B ging es etwas enger zu, denn keine Mannschaft blieb ohne Niederlage. Am Ende standen der FCO 1 und der VfR Zusenhofen als Gruppensieger fest. In den Halbfinals spielten sich der TuS Oppenau mit einem klaren 5:0-Sieg gegen den VfR Zusenhofen und der FCO 1 mit einem klaren 6:1-Sieg gegen den TuS Hügelsheim in das Finale. Das Spiel um den dritten Platz verlief sehr ausgeglichen und endete mit 1:1, so dass ein Elfmeterschießen entscheiden musste. In diesem hatte der VfR Zusenhofen die besseren Nerven und gewann am Ende mit 4:2. Im Finale ließ der letztjährige Finalist TuS Oppenau keinen Zweifel daran, dass er Turniersieger werden wollte und drückte mächtig, aber der FCO 1 stand gut und wo er eine Lücke für einen

Schuss gelassen hatte, war Nicolai Knapp auf dem Posten. Über einen Konter gelang dem FCO früh die 1:0 - Führung und diese verteidigte er mit Einsatz und Geschick. Mit zwei klaren Konterchancen hätte er die knappe Führung noch erhöhen können, aber das gelang ihm nicht, so dass das Spiel bis zum Schluss auf Messers Schneide stand. Glücklicherweise rissen die FCO-ler nach dem Schlusspfiff die Arme hoch und freuten sich über ihren 1:0 - Finalsieg. Damit gingen drei Tage intensiven Fußballs in der Schwarzwaldhalle zu Ende, an denen die Zuschauer, alle Spiele zusammengenommen, an die 400 Tore sahen. FCO-Vorstand Frank Bohnert dankte den Spielern für die fairen Spiele und den Schiedsrichtern für ihre gute Spielleitung. „Es ist toll, einen so aktiven Sportverein zu haben“, würdigte Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und überreichte zusammen mit Frank Bohnert und Sponsorvertreter Markus Müller Pokale und Preise.

45 Jahre „Essen auf Rädern“

von Christiane Ringwald

Irmgard Sackmann begrüßte als Organisatorin und Leiterin von „Essen auf Rädern“ alle aktuellen und auch etliche frühere Fahrer zu einer Feierstunde aus Anlass des 45-jährigen Bestehens des Teams von Ottenhöfen und Seebach. 45 Jahre „Essen auf Rädern“, das waren 14.100 Ausfahrten, an denen 215.388 Essen ausgeliefert wurden, dabei waren die insgesamt 43 Fahrer in 28.200 ehrenamtlichen Stunden 560.960 Kilometer unterwegs. Für das Jahr 2019 bedeutete dies 8.384 Menüs für 57 Personen, von aktuell 12 Fahrern in Ottenhöfen und Seebach verteilt. Welche Anforderungen das manchmal je nach Witterung an den Fahrer darstellt, wenn etwa in Furschenbach der obere Bach, in Ottenhöfen der Bosenstein oder in Seebach die Legelsau bei Schnee und Eisglätte angefahren werden müssen, können wohl nur Ortskundige erraten.

Angeboten werden zehn verschiedene Menüarten, auch für die verschiedensten Bedürfnisse, etwa für Diabetiker oder Dialyse-Patienten, für Vegetarier oder auch in Gluten- bzw. Laktosearmer Form. Diese vielen Variationen verlangen sowohl von der Küche des Klinikums Ortenau, wo die Mahlzeiten jeweils frisch zubereitet werden, als auch für die Fahrer einen großen organisatorischen Aufwand. Wichtig, so der Kassier und Schriftführer Hans Fischer, sei dabei aber auch, dass auch noch beim letzten Abnehmer das Essen warm ankommt, auch wenn es unterwegs immer mal wieder Redebedarf bei den Senioren gebe.

Was Charlotte Fuchs 1974 aus der Caritasgruppe ins Leben rief, entwickelte sich zu einer steten Erfolgsgeschichte, so Hans Fischer. Damals habe sie zusammen mit Georg Baßler und Pfarrer Karl Funk beschlossen, sich der Acherner Organisation anzuschließen, zu der 16 Gemeinden gehören. Dankbar zeigte er sich, dass sich immer



(vordere Reihe von links)
Hans Schmitt, Herbert Hils,
Elke Steimle, Dietmar Boh-
nert, Irmgard Sackmann,
Hildegard und Richard
Bühler

(hintere Reihe von links)
Robert Bühler, Renate
Schnurr, Bernd Kopp, Rein-
hard Schmälzle, Werner
Schnurr, Gisela Schneider,
Hans-Jürgen Decker, Hans
Fischer

wieder Frauen und Männer zur Verfügung stellen, die mit ihrem Dienst dafür sorgen, dass ältere, kranke und alleinstehende Mitmenschen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.

Seit 20 Jahren ist nun Irmgard Sackmann für die Organisation zuständig. Was das bedeutet, schilderte sehr anschaulich Werner Schnurr in seiner Laudatio. Er bezeichnete die Geehrte als „gute Seele des Teams“, die nicht nur den Kontakt zu den Fahrern, sondern auch zum Essen-auf-Rädern-Team aus Achern, der Krankenhausküche und den Fahrern aus Kappelrodeck aufrecht hält. Sie erstellt das Wochenprogramm und die Bestelllisten, sie greift zum Telefonhörer, wenn es kurzfristig Änderungen gibt und hat für alle ein offenes Ohr. Für die viele ehrenamtliche Arbeit im Hintergrund, für den Dienst am

Nächsten sprach ihr Schnurr den Dank und die Anerkennung des ganzen Teams aus.

Die Berichte aus der Gruppe beeindruckten sowohl den Pfarrgemeinderats-Vorsitzenden Bernd Kopp, als auch die Bürgermeister aus Ottenhöfen und Seebach, Hans-Jürgen Decker und Reinhard Schmälzle. Alle waren sich einig, dass dieser Dienst großen Respekt verdient, auch weil er für viele der alleinige Kontakt im Laufe eines Tages ist. Die Anerkennung gelte aber auch den Partnern der „guten Geister des Tales“, für ihre Unterstützung. Allen aktuellen Fahrern wünschten sie darüber hinaus „allzeit gute und unfallfreie Fahrt“ und dem Team immer wieder Menschen, die bereit sind, die Erfolgsgeschichte von „Essen auf Rädern“ fortzuschreiben.

Jugendfeuerwehr Ottenhöfen feiert dieses Jahr das 20-jährige Bestehen

von Jan Streibelt

Bei der Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehr Ottenhöfen konnte Jugendwartin Sabrina Faist neben den Leitern und Angehörigen der Jugendabteilung auch das Kommando der Feuerwehr begrüßen. Nach kurzen einführenden Worten folgte der Tätigkeitsbericht von Schriftführer Mario Faist. Dem Bericht konnte ent-

(von rechts) Kommandant Jan Streibelt, Stellv. Jugendwart Christian Huber, Stellv. Kommandant und Abt. KDT Furschenbach Ludwig Faist, Jugendleiter Werner Schneider, Mike Bauhüs Stellv. Abt. KDT Furschenbach Peter Bohnert (von links) Stellv. Abt. KDT Ottenhöfen Florian Steimle, Jugendwartin Sabrina Faist, Abt. KDT Ottenhöfen Stefan Fuchs (Mitte) Angehörige der Jugendfeuerwehr



nommen werden, dass im vergangenen Jahr 19 Proben stattgefunden haben. Themen waren dabei der Umgang mit Feuerlöschern, Bekämpfung von Waldbränden oder Erste-Hilfe. Als besonderes Highlight konnte der 24-Stunden-Tag der Jugend verzeichnet werden wo auch das Kameradschaftliche nicht zu kurz gekommen ist. Nach dem Kassenbericht von Lucas Steimle und dem Bericht der Kassenprüfer von Amy und Jason Gaiser konnte die Entlastung vorgenommen werden. Im weiteren Verlauf konnte Jugendwartin Sabrina Faist, Ehrungen für guten Probenbesuch vornehmen. Nur 2-mal gefehlt haben Tina Schneider und Noah Steimle. Nur einmal gefehlt hat Jason Gaiser. Alle Geehrten wurden mit einem Gutschein belohnt. Bei den Ansprachen bedankte sich Kommandant Jan Streibelt für das großartige miteinander in der Jugendabteilung. Er betonte hierbei, dass die Jugendfeuerwehr eine der wichtigsten Abteilungen innerhalb einer Feuerwehr ist. Sein Dank galt auch der Jugendwartin Sabrina Faist und ihrem Stellvertreter Christian Huber sowie allen

Jugendleitern für Ihre Arbeit.

Der Abteilungskommandant Stefan Fuchs bedankte sich ebenfalls bei den Angehörigen der Jugend für Ihre vielfältige Hilfe bei verschiedenen Veranstaltungen in den aktiven Abteilungen. Sabrina Faist richtete im Anschluss einen Blick in die Zukunft für das laufende Jahr und berichtete von verschiedenen Veranstaltungen, welche geplant sind. Hierzu gehören unter anderem die Mitwirkung beim Fastnachtsumzug, die Ausrichtung der Achertalprobe der Jugendfeuerwehren sowie die Mitwirkung beim alljährlichen Dorfbrunnenfest. Als Höhepunkt in diesem Jahr wird die Jugendfeuerwehr ihr 20-jähriges Bestehen am Sonntag, 13.09.2020 feiern. Gegen Ende der Versammlung stellte die Jugendwartin noch fest, dass die Mannschaftsstärke derzeit 16 Teilnehmer beträgt und machte damit bei den Angehörigen Werbung für neue Mitglieder. Mit Worten des Dankes schloss Sabrina Faist den offiziellen Teil der Veranstaltung und wünschte allen einen gemütlichen Abend.

Besuch der Familienklasse Farbenfroh bei der Feuerwehr

von Lene Schmelzle, Familienklasse Farbenfroh Lernstufe 3

Nach dem Sportunterricht gingen wir zur Feuerwehr. Herr Steimle hat uns an der Tür begrüßt. Zuerst hat er uns den Funkraum gezeigt und erklärt was passiert, wenn ein Notruf reinkommt. Danach haben wir eine große Karte von Ottenhöfen angeschaut. Die Umkleide der Feuerwehrleute ist im Keller, auch diese hat uns Herr Steimle gezeigt. Als wir anschließend in der Feuerwehrrhalle waren, bekamen wir alles ganz genau erklärt. Alles was in den Feuerwehrautos drin ist, hat er uns gezeigt: zum Beispiel ein großes Feuerwehrbeil und eine Axt. Herr Steimle hat sich viel Zeit genommen, um unsere Fragen zu beantworten. Zum Schluss haben wir noch ein Foto gemacht. Es war ein sehr schöner Ausflug, an dem wir viel gelernt haben.



Chorversammlung des Katholischen Kirchenchores

von Christiane Ringwald

Zur traditionellen Chorversammlung konnte Vorsitzende Susanne Antoni auch in diesem Jahr wieder Pfarrer Georg Schmitt, Pfarrgemeinderatsvorsitzender Bernd Kopp und Bürgermeister Hans-Jürgen Decker begrüßen.

Nach der Totenehrung, bei der man der zehnten im vergangenen Jahr verstorbenen passiven Mitglieder gedachte, erinnerte Schriftführerin Heidi Wimmer an ein „normales Vereinsjahr“ mit 44 Proben und 15 Auftritten, unter anderem dem Dekanatssingen in Sasbachwalden und der „Nacht der Lichter“ sowie einiger Festgottesdienste. Verschiedene gesellige Treffen der Chormitglieder kamen auch nicht zu kurz, wobei der zweitägige Ausflug ins Elsass der Höhepunkt des Jahres war. Sie lobte zwar den knapp 80prozentigen Probenbesuch, wünschte sich hier jedoch noch eine Steigerung. Sabine Benz berichtete als Kassiererin des Chores von einem leichten Minus beim Jahresabschluss, bedingt vor allem durch eine großzügige Spende an Pater Georg Ezharath für seine Projekte in Indien. Dennoch bestätigten ihr Irmgard und Thomas Wimmer als Kassenprüfer eine ausgezeichnete Kassenführung.

Einen großen Raum nahmen an diesem Abend die Ehrungen ein. So konnten sich Claudia Baumann (fünf Jahre), Dieter Benz, Claus Graf und Monika Faist (jeweils 15 Jahre) und Sabine Benz, Agnes Schneider und Irmgard Wimmer (jeweils 45 Jahre) über Geschenke freuen. Darüber hinaus überreichte Pfarrer Schmitt an Katharina Harter für 40 Jahre und an Heidi Wimmer für 25 Jahre aktives Singen im Kirchenchor Urkunden des Cäcilien-Verbandes Freiburg. Susanne Antoni bedankte sich auch bei Sabine Benz, die seit 30 Jahren im Vorstand mitarbeitet, bei Otto Bohnert, der 27 Jahre als zweiter Vorstand Verantwortung für den Chor mitgetragen hat, und bei Waltraud Faißt, die seit 15 Jahren als Beisitzer tätig ist. Als besonders fleißige

Probenbesucher wurden zudem Katharina Harter, Claus Graf, Renate Pillin, Monika Schnurr, Agnes Schneider und Manfred Harter ausgezeichnet.

Bürgermeister Decker übermittelte die Grüße der Gemeinde und lobte das vielfältige musikalische und gesellige Engagement des Kirchenchores. Er bat gleichzeitig um die Entlastung des Vorstandes, die auch von den Mitgliedern einstimmig gewährt wurde, und führte die Neuwahlen durch. Nach dem Verzicht von Susanne Antoni auf dieses Amt wurde Claus Graf zum 1. Vorsitzenden gewählt, Schriftführerin Heidi Wimmer, Kassiererinnen Sabine Benz und Notenwartin Monika Schnurr wurden in ihren Ämtern bestätigt, als Beisitzer werden Waltraud Faißt, Manfred Harter und Monika Nock im Vorstand mitarbeiten. Dem alten und neuen Vorstand galten die Glückwünsche sowohl von Bürgermeister Decker als auch von Bernd Kopp, der sich im Namen der Pfarrgemeinde auch für den Einsatz des Chores nicht nur im Gottesdienst und die gute Zusammenarbeit bedankte.

Pfarrer Schmitt kleidete seinen Dank in das Kinderlied „Weißt du wie viel Sternlein stehen“, das ausdrücke, dass Gott auch das zähle, was der Mensch nicht beachte, er wisse um jeden Ton, den der Chor singe. Es gelte von Herzen zu danken für die vielen Anlässe, bei denen der Chor zum Lob Gottes und der Freude der Menschen gesungen habe und er wünsche allen auch weiter viel Freude daran.

Dirigentin Dagmar Doll fasste ihre Schlussworte unter dem Motto „wir sind immer artig, ab und zu unartig, manchmal großartig, aber immer einzigartig“ zusammen. Sie habe den Chor in einer schwierigen Zeit übernommen, aber ihrer Meinung nach musikalisch und menschlich weitergeführt. Sie wünsche sich für die Zukunft, dass man weiter in Offenheit und mit konstruktiver Kritik miteinander umgehe und immer wieder Neues wage.

Die Geehrten zusammen mit Pfarrer Georg Schmitt, Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Bernd Kopp



Konzert in der Kirche kam sehr gut an

von Berthold Gallinat

Die Dorfmusik Furschenbach blickte auf 18 Auftritte im vergangenen Jahr zurück und ließ ihre Aktivitäten Revue passieren. „Wir sind ein kleiner Verein und darauf angewiesen, dass alle helfen. Das hat im vergangenen Jahr sehr gut geklappt und sollte auch dieses Jahr so sein“, eröffnete Elfriede Jülg, zusammen mit Kristina Schnurr erste Vorsitzende, die Versammlung. Schriftführerin Katja Faist begann ihren Bericht mit dem Probenwochenende im Januar 2019 für das Konzert der Dorfmusik in der Ottenhöfener Pfarrkirche St. Anna und St. Bernhard und

senjahr, der Bericht über den Probenbesuch fiel mit einer um sieben Prozent erhöhten Teilnahme sehr erfreulich aus. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker dankte der Dorfmusik Furschenbach für ihre Beiträge zu einem kulturell und gesellschaftlich aktiven Dorfleben und entrichtete ein Kompliment für das gelungene, schöne Kirchenkonzert im Mai. Seinen Entlastungsanträgen folgte die Versammlung einstimmig, die Neuwahlen erbrachten als Vorstand: 1. Vorsitzende: Elfriede Jülg, Kristina Schnurr, 2. Vorsitzende: Sabine Schneider, Kassier: Manfred Decker, Schriftführerin Katja Faist, Notenwart: Franziska Rohrer. Zu Beisitzern wurden Manuel Maurer und Ralf Käshammer gewählt. Zum Schluss der Versammlung erhielten Lena Jülg und Jule Schneider ihre Urkunden für

das jüngst erlangte Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze, Tamara Jülg für das Abzeichen in Silber. Mit dem Dank an alle Aktiven und insbesondere an Hilmar Walter für die jahrelange Pressearbeit schloss die Versammlung.

(von links) Sabine Schneider, Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, Kristina Schnurr, Manuel Maurer, Jule Schneider, Franziska Rohrer, Tamara Jülg, Manfred Decker, Milena Jülg, Ralf Käshammer, Katharina Schmäzle, Elfriede Jülg



nannte die Mitwirkung beim Ottenhöfener Fastnachtsumzug, ein Osterkonzert im Kurgarten, das Spiel beim Maibaumstellen und die Begrüßung des 1. Mai als Aktivitäten im ersten Halbjahr, bis am 12. Mai das Konzert in der Kirche gegeben wurde. Dieses bot unter Leitung von Hannelore Groth klassische und moderne Melodien. Im Juli zog das traditionelle Gartenfest der Dorfmusik Furschenbach viele Besucher an, im August der Dorfhock. Auftritte bei befreundeten Vereinen, beim Pfarrfest in Ottenhöfen, zur Wiederwahl von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, beim Dorfbrunnenfest und die Begleitung des Martinsumzugs sowie das Spiel am Volkstrauertag rundeten den Bericht ab. Sieben Mal traf sich der Vorstand zu Besprechungen. Mit einer Bestandsaufnahme schloss Katja Faist ihren Bericht: Die Dorfmusik Furschenbach besteht aktuell aus 34 aktiven Musikerinnen und Musikern, wobei der Anteil an weiblichen und männlichen Mitgliedern ausgeglichen ist. Im Nachwuchsbereich spielen acht Kinder Blockflöte, ein Kind ist in der neu eingerichteten Bläserklasse an der Erwin-Schweizer-Schule und fünf Kinder sind in Ausbildung an Querflöte, Klarinette und Trompete. Gegen Ende der großen Ferien veranstaltete Jugendleiterin Franziska Rohrer für den Nachwuchs im Feriendorf bei Bernhard Faißt eine Freizeit.

Kassier Manfred Decker bilanzierte ein positives Kas-

Neue Rettungsschwimmer bei der DLRG Ortsgruppe Ottenhöfen e.V. im Rahmen der Hauptversammlung

von Thomas Kern

Die Hauptversammlung der DLRG Ortsgruppe Ottenhöfen fand im Gasthaus Schmäzle-Hof statt. Nach den Geschäftsberichten führte Bürgermeister Hans-Jürgen Decker als Vertreter der Gemeinde die einstimmige Entlastung des gesamten Vorstands herbei. Er nutzte die Gelegenheit und überbrachte Gruß- und Dankesworte der Gemeinde für die Unterstützung des Schwimmbad-Personals durch die vielen freiwilligen Einsatzstunden am Beckenrand.

Im Anschluss wurden 8 neue Rettungsschwimmer offiziell in die Reihen der Rettungsmannschaft aufgenommen. Als äußeres Zeichen bekamen alle das begehrte rote DLRG-T-Shirt überreicht.

Rainer Antoni hat den Prüflingen im letzten Jahr die erforderlichen Leistungen bescheinigt. Melanie Decker, Ann-Sophie Schneider und Saskia Frietsch haben die Prüfung für das Rettungsschwimmabzeichen in Silber abgelegt. Die Prüfung für das Abzeichen in Bronze haben folgende Prüflinge bestanden: Lena Decker, Katja Schmäzle,

Hannah Hertwig, Nicolas Behrle und Ivo Schern.

Über mehrere Monate wurden die Absolventen unter der Leitung von Diane Schmälzle, begleitet von Karin Fischer und Egon Schmälzle, intensiv auf diese Prüfungen hin trainiert und auch die notwendigen theoretischen Kenntnisse vermittelt. Der gesamte Vorstand gratuliert herzlich.

(von links) 1. Vorsitzender Alexander Pillin, Ivo Schern, Melanie Decker, Hannah Hertwig, Katja Schmälzle, Ann-Sophie Schneider, Lena Decker, Trainerin Diane Schmälzle, es fehlen Nicolas Behrle und Saskia Frietsch



Gütesiegel: Tolle a-cappella-Qualität

von Liane Hils

Der GV Frohsinn Ottenhöfen hatte 2019 einige Leckerbissen zu bieten

Musikalisch startete der GV Frohsinn Ottenhöfen am 11.01. in das Jahr 2020. Die Sängerinnen und Sänger umrahmten den kath. Gottesdienst in Kappelrodeck in beeindruckender Weise. Die vom musikalischen Leiter Wolfgang Hils ausgewählten Stücke wurden gefühlvoll und unglaublich ausdrucksstark dargeboten. Nach der Messe ging es für die Vereinsmitglieder nach Ottenhöfen ins Gasthaus Kreuz. An diesem Abend wurde ein erster Rückblick auf das vergangene Jahr geworfen. Es fanden 45 Proben und 14 Auftritte statt. Getrud Bühler, die an allen Terminen teilgenommen hat, und Leo Knapp wurden als aktivste Mitglieder geehrt. Wolfgang Hils bedankte sich bei Wendelin Schneider, der mit einem Team engagierter Herren das Probelokal in beachtlicher Art und Weise umgebaut und renoviert hatte. Das war, so Hils, eine einmalige Leistung, die von allen Mitgliedern mit langanhaltendem Applaus belohnt wurde. Leo Knapp erntete für seinen Einsatz als „Gute Seele des Probelokals“ ebenfalls kräftigen Beifall.

Am 28.01.20 traf man sich zur Mitgliederversammlung, erstmals im renovierten Vereinslokal. Dirigent Wolfgang Hils begrüßte die Anwesenden, sein besonderer Gruß galt Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und dem Ehrendirigenten Karl August Hils. Danach gedachten alle Teilnehmer in einer Schweigeminute den verstorbenen Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen.

Zügig wurde mit Leo Bühler ein Versammlungsleiter gewählt, der souverän durch die Tagesordnung führte. Als Protokollführer konnte Hermann Kopp gewonnen werden. Der Verantwortliche für den Kinderchor der Erwin-Schweizer-Schule, Otto Schnurr, berichtete von der kontinuierlichen Arbeit seitens der Schule und der Singfreude der Kinder.

Finanzvorstand Hermann Kopp stellte im Kassenbericht

fest, dass durch die Ausgaben für die Renovierung des Probelokals und die Anschaffung neuer Hemden und Blusen der Kassenbestand 2019 rückläufig war. Die Kassenprüfer Martin Bohnert und Christian Nock bescheinigten ihm eine einwandfreie Kassenführung.

Gespannt lauschten die Teilnehmer anschließend dem Bericht des Dirigenten Wolfgang Hils, der mit Stolz auf ein ereignis- und erfolgreiches Jahr zurückblickte. Das Motto des Jahreskonzerts „Emotionen – Gänsehautfeeling“ zog am 06.04.2019 zahlreiche Besucher in die Schwarzwaldhalle. Gemeinsam mit dem Kinderchor der Erwin-Schweizer-Schule und dem HV Lierbach schaffte man an diesem Abend viele berührende Momente. Das charmante Moderatorinnen-Duo Liane Hils und Marie-Claude Saitel führte brillant durch den Abend. Weitere Highlights des Jahres waren neben der Teilnahme an der Ehrungsveranstaltung in Fautenbach, das Jubiläumssingen der Sangesfreunde Fremersberg in Sinzheim und die DRK-Seniorenweihnachtsfeier in Ottenhöfen. Auch wenn es als A-cappella-Chor nicht immer einfach ist, bei OpenAir-Veranstaltungen zu singen, so sind Auftritte wie beim Dorfbrunnenfest für den Dirigenten Wolfgang Hils ein selbstverständlicher Beitrag zur Dorfgemeinschaft. Sein Fazit des vergangenen Jahres: der gemeinsam eingeschlagene Weg hat bei ihm und den Chormitgliedern die Lust geweckt, den Verein über die Grenzen hinaus weiter positiv zu präsentieren.

Zur Gewinnung neuer Sängerinnen und Sänger gilt es auch über die Möglichkeit nachzudenken, wie man bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Freude am Singen wecken kann. Die neu gewählte Vorstandschaft wird diese Thematik mit in ihre Überlegungen einbeziehen.

Grüße der Gemeinde und des Gemeinderates überbrachte Bürgermeister Decker. Er lobte ebenfalls die Renovierung des Probelokals und die damit verbundenen Eigenleistungen seitens des Vereins. Besonders zollte er den Anwesenden großen Respekt für den Namen, den sich der GV Frohsinn Ottenhöfen über das Aichtal hinaus gemacht hat. Abschließend bat er die Versammlung um



*Die neugewählte
Vorstandschaf-
ft (von links) Bärbel
Roth, Wolfgang
Hils, Paul Knapp,
Bürgermeister
Hans-Jürgen De-
cker, Marie-Claude
Saitel, Sigrid
Fritsch, Hermann
Kopp, Liane Hils,
Leo Bühler, Wen-
delin Schneider*

Entlastung der Gesamtvorstandschafft, was alle Anwesenden per Handzeichen bestätigten.

Weiter ging es mit den turnusgemäßen Neuwahlen. Nachdem drei bisherige Vorstandsmglieder im Vorfeld signalisiert hatten, aus eigenem Wunsch nicht mehr für das Amt zu kandidieren, galt es drei neue Ehrenamtliche zu finden. Die Leitung der Wahlen übernahm Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, der, kurz und zielorientiert vorging. Die verbleibenden Mitglieder wurden alle einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Neu in den Vorstand wurden Liane Hils, die Otto Schnurr folgt, Bärbel Roth, die das Amt

von Christa Basler übernimmt und Leo Bühler, der nun die Stelle von Leo Knapp besetzt, gewählt.

Zum Abschluss sangen die Männer den „Abendfrieden“. Sowohl der Bürgermeister als auch der Ehrendirigent ließen es sich nicht nehmen, den Chor stimmungsgewaltig zu unterstützen. Für die lauschenden Damen war dies ein schönes Bild. Karl August Hils bedankte sich nochmals für das überraschende Ständchen anlässlich seines 80. Geburtstages und überreichte dem Chor ein Dankeschön für die eine oder andere gesellige Runde. Danach ließ man den Abend im gemütlichen Beisammensein ausklingen.

Er lebt Autos - Hermann Schnurr erhält eisernen Meisterbrief

Martin Lamm, Ehrenpräsident der Handwerkskammer Freiburg konnte im Beisein von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker eine ganz besondere und seltene Auszeichnung verleihen. Kraftfahrzeugmeister Hermann Schnurr aus Ottenhöfen im Schwarzwald erhielt den eisernen Meisterbrief der Handwerkskammer Freiburg ausgehändigt. Vor 60 Jahren hat er in Flensburg seine Meisterprüfung abgelegt und war mehr als 40 Jahre lang in der Autobranche tätig.

Seine berufliche Laufbahn begann er Ende der 1940er Jahre mit der Lehre als Kraftfahrzeugmechaniker und absolvierte 1959 erfolgreich die Meisterprüfung. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Christel hat er in Achern ein renommiertes Autohaus aufgebaut, das für Qualität und außergewöhnlichen Anspruch im Kundenservice stand. Außerdem stand die Fachkräftegewinnung immer im Fokus und so wurde im Laufe der Zeit eine große Zahl junger Menschen im kaufmännischen wie im handwerklichen ausgebildet, bevor im Jahr 2000 dann die Geschäftsübergabe erfolgte. Über viele Jahre hinweg hat er darüber hinaus in der Innung mitgewirkt und gehörte zur Lehrlings- und Meisterprüfungskommission.

Martin Lamm dankte persönlich wie auch namens des

Handwerkskammer-Präsidenten Johannes Ullrich für die Lebensleistung von Hermann Schnurr und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche.

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker gratulierte zu dieser hohen Auszeichnung und überreichte seitens der Gemeinde ein Präsent.



(von links) Hans-Jürgen Decker mit Hermann Schnurr und Martin Lamm

Salatabend der Katholischen Frauengemeinschaft Ottenhöfen

von Reiner Vogt

Erneut ein voller Erfolg war der diesjährige traditionelle Salatabend der Katholischen Frauengemeinschaft Ottenhöfen. Im gut besuchten Pfarrheim begrüßte Hildegard Steimle die Anwesenden und gab das Wort an Martin Bohnert und Michael Schneider von der Bergwacht Acherthal und Josef Steinel von der „Helfern-vor-Ort“-Gruppe des DRK Ottenhöfen-Seebach weiter, die die Spenden des heutigen Abends erhalten werden. Als Pizzabäcker verkleidet bot die Vorstandschaft der katholischen Frauengemeinschaft bei ihrem ersten Auftritt den Besuchern des Salatabends zum Lied „Willst du eine Pizza“ der Kölner Musikgruppe „Die Hühner“ kleine Pizzataler an. Anschließend eröffnete die Vorsitzende Hildegard Steimle dann die „Schlacht am Salatbuffet“. Die gespendeten buntgemischten und kreativen Salate boten den Besuchern eine reiche Auswahl. Als das Salatbuffet so ziemlich leergeräumt war, setzte die Frauengemeinschaft ihr unterhaltsames Programm fort, durch das Matthias Rohrer als Moderator mit humorvollen Ansagen führte.

Den „Überraschungsteil“ des Abends eröffnete die Katholische Jugend mit einem Strumpfhosenballett, was zu großem Gelächter führte. Weiter ging es mit dem Sketch „All inclusive“: Ein junges Mädchen (Anna Maria Bühler) durfte zum ersten Mal allein in Urlaub fliegen und erzählt gleich ihrer Freundin (Hildegard Steimle) was sie für ein tolles Schnäppchen gemacht habe: eine Reise ins All für nur 400 Euro.

Den nächsten Programmpunkt präsentierten Matthias Rohrer und Yvonne Steimle. Sie erzählten auf ihre Art das Märchen von „Schneewittchen und den sieben Zwergen“. In dem Sketch umgarnten Chefzweig Hans (Angelika Kimmig), Fischer-Freddy (Birgit Basler), Rudi-Zweig (Anna Maria Bühler), Bürgermeister-Zweig Sepp (Ulrike Langenbacher), Zwerglein Kurt (Erika Huber), Oberzweig Sepp (Hildegard Steimle) und Gemeindediener Schorsch (Johanna Vogt) erfolglos das schöne Schneewittchen (Roswitha Schneider), denn zum Schluss

gewann der Jogger (Jonathan Bohnert) ihre Zuneigung. Den Weg frei für das Dessertbuffet machte die Aufführung „Ein Tisch für zwei Personen“, als ein Ehepaar alias Angelika Kimmig und Roswitha Schneider einen gemütlichen Abend in einem feinen Lokal verbringen wollte. Nachdem der Ober (Birgit Basler) sie zunächst sehr aufmerksam bedient hatte, waren es zwei vorlaute Männer (Anna Maria Bühler und Erika Huber), die diesem ein Ende setzten, als sie einen zuvor ausgemessenen und für ausreichend erachteten Tisch für zwei Personen bestellten und abtransportierten. Somit konnten sich die Salatabendbesucher bequem dem Dessert widmen.



Nach der Pause kam Musiker Felix Decker zu Wort, der den Abend musikalisch umrahmte. Er berichtete über das „neue Umweltbewusstsein“ in seiner Familie. Im Anschluss zerrt eine Frau (Ulrike Langenbacher) ihren Mann (Hildegard Steimle) fast gewaltsam zum Eheberater (Johanna Vogt). Sie beklagt sich, dass sie es nicht mehr jeden Tag stehend in der Küche machen will. Als sich am Schluss herausstellte, dass es sich um nichts anderes als das Geschirreinräumen in die Spülmaschine handelte, war die Stimmung im Pfarrheim auf dem Höhepunkt.

Den Schlusspunkt setzten Cowboys, die auf die Musik „Cotton-Eye Joe“ von Rednex einen Line Dance und auf „YMCA“ von Village People einen weiteren tollen Tanz darboten. Choreographin Sarah Huber hatte diese Nummer mit viel Geduld einstudiert. Dank der musikalischen Begleitung und technischen Ausrüstung von Felix Decker und den verschiedenen Darbietungen wurde es für alle Besucher ein toller lustiger Abend für einen guten Zweck.

Schloss in chinesischer Hand

Narren glossieren schonungslos das Dorfgeschehen bei der Ottenhöfener Saalfasnacht

von Alexander Schütt

Der Präsident der Fasnachtsvereinigung der Ottenhöfener Knörpeli, Alfons Schmäzle, konnte rund 740 begeisterte närrische Gäste bei der Saalfasnacht in der Schwarzwaldhalle begrüßen. Los ging es mit der Tanzaufführung der Marsmännchen der Minigarde unter der Leitung der Trainerin Caroline Bohnert. Es folgte der Traditionstanz der Knörpeli und Mühlenhonsili, koordiniert von der Trainerin Katharina Schmäzle. Ein wahrer Hingucker war der Showtanz der Prinzengarde der Narhalla Nelram Marlen unter dem Motto „A Night to Remember“.



Anschließend wurden die Wünsche der Alten Herren (AH) des FC Ottenhöfen, der Königlichen Hoheiten, in Sangesform zu Rio Reisers „König von Deutschland“ vorgetragen. So wünschten sich die Herren, dass das Gasthaus des Hotels Pflugs wieder normale Gastronomiepreise für seine Kundschaft anbieten würde, damit diese ihr restliches Geld für Reisen ausgeben können. Die „Alten Herren“ würden, sofern sie Könige von Ottenhöfen wären, dafür sorgen, dass das Rathaus um Bürgermeister Hans-Jürgen Decker auch am Freitagnachmittag seine Pforten für die Bevölkerung öffnet, damit diese nicht umsonst den Buckel hochlaufen müssten. Und zu guter Letzt sollte die Polizei lieber auf Verbrecherjagd gehen, anstatt die normalen Bürger zu quälen.

Moderatorin Angelika Schmäzle kündigte einen Höhepunkt mit dem „Glossierenden Ottenhöfener Ortsgeschehen“ an, vorgetragen von Egon Käshammer, Daniel Spinner und Christian Kraus, bei dem sich das närrische Publi-

kum amüsierte. Das schmucke Dorf Ottenhöfen sei wohlgermerkt im touristischen Outdoorheft erwähnt, in der „Bure-Zeitung“. Ottenhöfen gehöre damit zu den sechs schmuckesten Dörfern Deutschlands.

Die Touristen entpuppten sich dabei oftmals als verwirrte Kurgäste, da das sagenumwobene „Panoramabad“ im Ort eben zur Sommerzeit keine 18 Grad Wassertemperatur schaffe.

Am Standpunkt der Tankstelle solle ein großer Normarkt entstehen, welcher dem „Ettlinger Tor“ in Karlsruhe so viel Konkurrenz machen werde, dass dieses bald zu schließen habe. Die Anima Tierwelt am Breitenbrunnen sei bekanntermaßen hinfällig geworden, da den beiden Weibern der Zaster ausgegangen sei. Schlussendlich fehlten der Göre eben die Öre. Die geplante Fertigstellung des Achertalradwegs entpuppe sich so schmerzhaft wie ein chirurgischer Prostata-Eingriff, da es bei diesem Projekt eben mal vor- oder zurückgehe. Und das „Kappler Schloss“ befände sich nun eben fest in chinesischer Investorenhand.

Ein dreifaches „Schenkele Hoch“ hieß es beim Gardetanz der Präsidentengarde, auf die Präsident Alfons Schmäzle besonders stolz ist. Bei der Büttendrede „Kreuzfahrt“ von Florian Steimle segelte „Greta Thunfisch“ über das Meer. Als teilnehmender Kreuzfahrer erwähnte Dorfbott Steimle, dass er sehr verärgert darüber gewesen sei, dass ihn seine Frau bereits um 4.45 Uhr allmorgendlich auf das Sonnendeck gesandt habe, um zwei Liegestühle mit Handtüchern vorab zu reservieren. Seine Ehefrau entpuppte sich im zweiteiligen schwarz-weißen Badeanzug als „Free Willy 3“. Da sei es auch nicht schlimm, wenn sie bei diesem Anblick eben über Bord gehe. Eine Seefahrt sei wohlgermerkt „all inclusive“. Die Ottenhöfener Bevölkerung ziehe es unter der Woche auch gerne in den Acherner Baumarkt Lokus, wusste Florian Steimle zu berichten.

Knörpeli-Präsident Alfons Schmäzle zog ein positives Fazit: „Das war heute einer der besten Abende seit Jahrzehnten.“



Hart umkämpfter Rathauschlüssel

Mit großer Freude und Begeisterung verfolgte die große Kinderschar am Schmutzigen Donnerstag beim Rathaussturm wie Bürgermeister Hans-Jürgen Decker in zwei Spielen gegen den Wimpelmann zu gewinnen versuchte. Er hatte keine Chance. Der Rathauschlüssel musste den Ottenhöfener Knörpeli und Mühlenhonsili überlassen werden und damit war die Entmachtung des Bürgermeisters vollzogen. Die Kinder freuten sich über das Fastnachtsgebäck.

Direkt nach dem Rathaussturm gingen die Kinder auf Wimpeljagd, angeführt von Wimpelmann Cedric Huber. Die Wimpeljagd führte die Kinder zu verschiedenen Stationen im Dorf, bei denen sie die dort gestellten Aufgaben zu lösen hatten. Für jede bewältigte Station gab es einen



Stempel und wer seine Karte voll hatte, machte sich auf zum Abschluss im Hotel Pflug. Dort folgte noch bis in den Abend hinein eine schöne After-Wimpeljagd-Party.

Vergnügliche Narretei in Dialogen, Gesangsvorträgen und Tänzen

von Berthold Gallinat

Eine Fahrgemeinschaft für die Umwelt stellte sich vor, Quallen in Personengröße und andere Schudis tanzten durch den Gasträum, ein Gartenfreund brachte alles durcheinander und Neuestes aus dem Dorfgeschehen war am Fastnachtssamstag im Hotel Pflug bei der Ottenhöfener Schudinacht der Knörpeli zu vernehmen. Darüber hinaus hatten „D' Gsongsdrossle“ des Ottenhöfener Frauenchors ein Allzweckhaushaltstuch für alle Fälle dabei und die Astronauten Neil Armstrong, Edwin „Buzz“ Aldrin und Michael Collins gaben mit ihrem Geflüster im Raumschiff Einblick, was sich kurz vor der Mondlandung zwischen den Dreien abspielte. Es war äußerst vergnügliche Narretei, was die Schudis bei ihrem Zug durch mehrere Lokale boten.

„Des Tempo 30“, stellte die Fahrgemeinschaft um Matthias Rohrer auf ihrer Einfahrt in den Gasträum des Hotel Pflug fest, „isch doch gar nit für uns, sondern nur für die „Schwobelaschdwäge, will bi Tempo 30 kinntsch jo eigentlich glich laufe.“ Ausgangs Furschenbach kam die Fahrgemeinschaft sogar von der Straße ab und geriet auf das neue Teilstück des Radwegs nach Kappel, „wil dert die beschd Beleuchtung obrocht isch. „Mach langsam, mir werre geblitzt“, so plötzlich der Aufschrei, aber dann kam die Entwarnung:

„A wa, mir sin nur in ä Foto-Shooting vom Hattebach niegrote.“ Dass der Granatapfel wohl Granatapfel heißt, weil man von Zeit zu Zeit den Garten sprengen muss, erfuhr man in dem äußerst amüsanten Dialog „Der Garten-



freund“ von Mona und Ronny Ludwig, gleich eine ganze Seeräuberkiste voller Geschichten und Tänze hatte die Knörpeligruppe bei ihrer Darbietung „Eine Seefahrt die ist lustig“ dabei und entfaltete sie in mehreren Tanzauftritten.

Unter den Klängen des Badner Lieds zogen Elisabeth Schmäzle und Egon Käshammer als Ortsverkünder ein und berichteten, dass Seebach mit seinem Breitband nun am Nabel der Welt liege. Jetzt könne man umgehend erfahren, dass auf dem Seibelseckle kein Schnee liege oder dass die Grindehütte überfüllt sei. Des Weiteren berichteten sie von einer Nebelfahrt auf das Gleis der Achertalbahn und von neuen Parkplätzen direkt auf dem Friedhof beziehungsweise auf dem Autofriedhof. Die wundersame Wandlung des Schloss Rodeck vom Altersheim zur Beletage und nun zum Vitalhotel war Thema und für den Achertalradweg schlugen sie Fahrräder mit Sprungfedern vor, um die unfertigen Teilstücke zu überspringen.

„Na nimmsh halt ä Zewa“, hieß die Patentlösung der vier „Gsongsdrossle“ Liane Hils, Bärbel Roth, Natascha Sackmann und Marie-Claude Saitel in ihrem närrischen Auftritt und schließlich lösten Florian Steimle, Dominik Schnurr und Thomas Schnurr als die drei Astronauten der ersten Mondlandung das Geheimnis, wie erörtert wurde, wer denn nun als Erster den Mond betreten dürfe und was für einen Satz er aussprechen würde. Am Schluss löste sich das Ganze allerdings in einer Kurskorrektur auf, indem die drei feststellten: „Mir sin gar nit iwermond,

sondern iwer de Schwäbische Alb.“ So lief in den vier Abendstunden bis Mitternacht eine sehr unterhaltsame Parade der Komik ab und das Duo Move Up sorgte zum Auftakt, zwischendurch und danach für eine musikalisch schwungvoll gestaltete Unterhaltungs- und Tanznacht.

FASNACHTSUMZUG



Geisterjäger, Wildtiere und Skifahrer - Großer Fastnachtsumzug in Ottenhöfen

von Wolfgang Winter (Text) und Daniela Busam (Fotos)

Einen kleines, aber feines Lindwürmli schlängelte sich durch das närrisch geschmückte Mühlendorf. Der pittoreske Festumzug der Fastnachtsvereinigung Ottenhöfener Knörpeli machte Jung und Alt großen Spaß und sorgte für eine ausgelassene Feierstimmung.

„Ja, wo bleiben denn die Narren, hat sich der Schudibott etwa nach Seebach verlaufen?“ frotzelte Umzugssprecher Markus Vierling. Die kleine Verspätung hatte gute Gründe, ließen es sich doch die Teilnehmer nicht nehmen, die relativ kurze Umzugsstrecke genüsslich auszukosten. Schudibott Christian Dachzelt, heuer seit zwei Dutzend Jahren im Amt, ging gemütlich voran, während hinter ihm die Ottenhöfener Kurkapelle das Lied von der hoorigen Katz anstimmte und ein zünftiges Humba Humba schmeterte. Dahinter sorgte die Minigarde für einen Hauch von Raumfahrtfeeling, während der örtliche Kindergarten eine tolle Dschungel- Atmosphäre verbreitete. Der „Freistaat Hagebruck“ kam spitze an, ließ er doch in seinen Kostümen und Requisiten die wilden 20er Jahre aufleben. Ganz viel Spaß machte auch der Kindergarten Furschenbach der unter dem Motto „EM hin EM her – auch in Furschenbach geht’s heiß her“ auf eine fahrbare Torwand schießen ließ. Dank ihrer Farbenpracht stachen die fantasievollen Geißdorf-Sittiche besonders hervor. Der Ski-Club Ottenhöfen machte aus der Not eine Tugend, legte auf massiven Holzbrettle gelungene Trockenübungen auf den Asphalt und beglückte die erwachsenen Besucher mit einem üppigen Umtrunk. Die Illenauer-Waldhexen zeigten sich eher scheu während die Katholische Jugendgruppe Ottenhöfen/Seebach mit viel Getöse auf Geisterjagd ging. Aus dem Herzen der Besucher sprach die Gruppe „Hinteres Unterwasser“ die mit viel Humor eine lärmmindernde 30km-Zone forderte. Weiter ging es mit der Dorfmusik Furschenbach, den witzigen Hamperli us Oddehefe, der die Gassen voll räuchernden Jugendfeuerwehr, den Offenburger Uhu-Hexen und den einen weißen Schaumteppich legenden Gipfelstürmern aus dem Hinteren Achertal. Den Schluss machten traditionell die schwungvollen Ottenhöfener Garden sowie die Mühlenhonsili und Knörpeli mit ihren Ehrenwagen.

Pfarrfasent am Rosenmontag

von Christiane Ringwald

Auf die stimmungsvolle Pfarrfasent am Rosenmontag in Ottenhöfen kann man sich verlassen, da moderiert jedes Jahr humorvoll Matthias Rohrer, die „Drei Furschenbacher“ spielen schwungvoll zum Tanzen und Schunkeln und die liebevoll gestalteten Orden stammen wieder von Marianne Maier, Sonja und Sophia Kopp. Und auch der Knörpeli-Präsident Alfons Schmäzle genießt mit seiner

Abordnung immer wieder diesen besonderen Abend, an dem das Gemeindeteam und die Frauengemeinschaft mit Köstlichkeiten bewirten.

Neu ist jeweils das Programm: immer bunt gemixt, immer auch mit Neuigkeiten aus dem Dorfgeschehen, welche wahre Lachsalven und Begeisterungstürme beim Publikum auslösen. Eröffnet haben diesen Reigen Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Bernd Kopp, die den ausgefallenen Winter betrauertten aber auch den neuen Skilift am Sohlberg vorstellten bevor sie mit Rudi Carell sangen „Wann wird’s mal wieder richtig Winter“. Ein „Ehepaar aus Furschenbach“ (Yvonne Steimle und Felix Decker) kommentierte die Neuigkeiten aus der Zeitung und stellte fest, dass nach der geplanten Abschaffung der Cent-Stücke das Kirchendach wohl nicht weiter finanziert werden kann, aber auch dass der Einkauf im Dorf künftig wohl länger dauern wird, wenn die 30er-Zone kommt.

Der „Sternegucker vom Achertal“ (Pfarrer Georg Schmitt) suchte im Auftrag des Bischofs die Schäfchen der Kirche nach dem Motto „Weißt du, wieviel Schäfchen ziehen aus der Kirche aus“, er hatte zudem noch ein Loch im Himmel zu stopfen, natürlich nur mit viel Herz und Freude. Zu einem flotten Tanz trat dann das Vorstandsteam der Frauengemeinschaft als kernige Cowgirls an. Dass die Sanierung der Straße im Wolfersbach zu Beschwerden der Autowerkstätten führte, die um ihre Einnahmen fürchteten, berichteten Egon Käshammer und Christian Kraus als „Dorfverkünder“. Sie wussten aber auch, dass der Friedhof um einen Autofriedhof erweitert wird, nachdem dort schon einmal ein Auto nach einem Unfall „geparkt“ hatte, und dass den Kindern die Predigt des Pfarrers vorgelesen wird zum Einschlafen, wenn sie bei „Nacht in der Kirche“ mitmachen.

Wie es tatsächlich bei dem Flug zum Mond zugeht, wie wichtig die Frage war, wer als erster den großen Schritt tun durfte, das zeigten dann die Astronauten Florian Steimle und Thomas und Dominik Schnurr. Beim Schei-



Hans-Jürgen Decker und Bernd Kopp fanden nur noch einen kleinen Rest Winter im Eimer

dungsanwalt (Mona Ludwig) trafen sich schließlich Großbritannien (Mirko Haunß), das eigene Konditionen aushandeln wollte, und Europa (Matthias Huber). Eine gütliche Einigung blieb allerdings aus. Dass es auch unter Gartenexperten unzählige Missverständnisse geben kann bewiesen mit „original Berliner Schnauze“ Mona und Ronny Ludwig, der partout seinen Garten nicht sprengen wollte, höchstens gießen.

„Hoorig isch die Katz“ ruft es in Kappel an Fasent. Wie lange das aber noch so sein wird, rätselte Felix Decker, nachdem das Schloss ja an Chinesen verkauft ist, die bekanntlich auch diese Tiere gerne verspeisen. Vorteile hat für ihn jedoch die Geschwindigkeitsbegrenzung durchs Dorf, bei einer Testfahrt in seinem Cabrio konnte er sich so gut mit einer Frau unterhalten, die mit ihrem Rollator unterwegs war, und auch den Schneemangel in diesem Winter sah er positiv, weil der Skilift am Seibelseckle jetzt an Mirko Haunß vermietet ist, der seinen Schinken nun dort lufttrocknen lässt.

Nach dieser Hitparade an humorvollen Einfällen überreichte Alfons Schmäzle an den Moderator Matthias Rohrer und an Felix Decker, stellvertretend für das Gemeindeteam, den Knörpeli-Orden. Er stellte fest, dass die

Pfarrfasent in dem familiären Ambiente in nichts der großen Saalfasnacht in der Halle nachstehe und freute sich schon aufs nächste Jahr.



Die Astronauten (von links) Florian Steimle, Dominik Schnurr und Florian Schnurr auf ihrem Weg zum Mond

VR-Talentiade in Balderschwang

von Bettina Kimmig

Zwei Rennläufer des SC Ottenhöfen starteten bei der VR-Talentiade Kids Cross U12 in Balderschwang. Startberechtigt waren die Jahrgänge 2008 und 2009. Ca. 75 Rennläuferinnen und Rennläufer lieferten sich bei recht guten Schneesverhältnissen einen fairen Wettkampf. Am Samstag wurde ein Race-Cross, ein Riesenslalom mit Bodenwellen und Sprung, ausgetragen, während am Sonntag ein Slalom-Cross auf dem Programm stand. Annalena Decker (JG 2009) belegte jeweils Rang 9, Theo Basler (JG 2008) belegte zwei Mal Rang 18. Bei der VR-Talentiade am 22.02 waren die Schülerklassen U8/U10 startberechtigt. Das Sichtungsrennen fand am Notschrei statt und wurde als Riesenslalom ausgetragen. Die Rennläufer des SC Ottenhöfen erreichten folgende Platzierungen: Yven Basler (JG 2010) belegte Rang 12 und Rang 14, Elia Haas (JG 2010) belegte zwei Mal Rang 17.



(von links) Annalena Decker und Theo Basler

ASV Ottenhöfen übt sich in 1. Hilfe

von Mike Käshammer

In Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Ottenhöfen-Seebach des Deutschen Roten Kreuzes fand jüngst einer von zwei geplanten Erste Hilfe Kursen für die ASV-Übungsleiter, Seniorenspieler und ältere Jugendspieler statt.

Unter fachmännischer Leitung lernten Jung und Alt gemeinsam, was zu tun ist, wenn Personen sich in einer hilfsbedürftigen Situation befinden. Über das Versorgen von Wunden, bis hin zur Herz-Lungen-Wiederbelebung mit Hilfe eines tragbaren AED Defibrillator reichten die Themen, die die ASV'ler an diesem Tag behandelten.

Nebenbei erwähnt: Solch ein AED Defibrillator (automatisierter externer Defibrillator) steht auch in der Schwarzwaldhalle Ottenhöfen für Ernstfälle zur Verfügung.

"Uns ist wichtig, dass unsere Übungsleiter, aber auch die Spieler über ein gewisses Grundwissen in erster Hilfe verfügen. Wissentlich, dass der Ernstfall und die emotionalen Ausnahmesituationen sich nicht "üben" lassen", so der ASV-Vorstand-Verwaltung Mike Käshammer. "Solche Kurse, die wir regelmäßig anbieten möchten, vermitteln uns und den Beteiligten eine gewisse Sicherheit." Denn da es im Handballsport des Öfteren sehr körperbetont einhergeht ist bekannt. Da bleiben gelegentliche kleinere und auch größere Verletzungen nicht aus.

"Ein Dankeschön gilt dem DRK-Ortsverein Ottenhöfen-Seebach für Ihre Unterstützung und die Durchführung der Kurse", so Käshammer abschließend.

Ein weiterer Kurs-Termin am Samstag, den 4. April 2020 steht noch aus, bei dem es noch freie Plätze zu vergeben gibt. ASV-Mitglieder dürfen sich gerne hierzu bei der Vorstandschaft anmelden.

Wunsch geht für Ottenhöfener in Erfüllung

von Michaela Gabriel

Ab sofort gilt Tempo 30 in großen Teilen der Ortsdurchfahrt von Ottenhöfen und in der Allerheiligenstraße bis zur Abzweigung Richtung Schwarzwaldhalle. Den Beschluss des Gemeinderates vom 11. Dezember setzten Mitarbeiter der Straßenmeisterei des Landratsamtes um. Sie hängten die bisherigen Tempo-40-Schilder ab und neue Tempo-30-Schilder auf.

„Jetzt können wir auch gleich laufen“, sollen Kritiker während der Fastnacht 2020 geäußert haben. Dass die Anwohner diese Chance auf eine Reduzierung des Verkehrslärms verdient haben, sagen viele andere. 600 der 3.200 Ottenhöfener hatten für Tempo 30 im Ort unterschrieben, als die Interessengemeinschaft (IG) Ruhesteinstraße im vergangenen Jahr darum geworben hatte.

„Das ist ein guter Tag heute“, sagte der Sprecher der IG, Otmar Schnurr. Man habe sich Tempo 30 im ganzen Ort gewünscht. Die Maßnahme jetzt sei ein guter erster Schritt, um Verkehrslärm zu reduzieren. Er hoffe, dass die Einhaltung auch regelmäßig kontrolliert werde und müsse sich auch selbst noch daran gewöhnen.

„Es kommt einem langsam vor“, so Bürgermeister Hans-Jürgen Decker. Die Reduzierung erfordere eine Minute mehr Fahrzeit durch Ottenhöfen. Aber: „Die Steigerung der Verkehrssicherheit und die Verbesserung der Lebensqualität rechtfertigen diese eine Minute auf jeden Fall.“

Zwischen 5.000 und 11.000 Fahrzeuge rollen täglich auf der L87 durch Ottenhöfen, weiß der Rathauschef. Bei rund 10 Prozent davon handelt es sich um Schwerlastverkehr. Die meisten Fahrten würden von den eigenen Bürgern und Unternehmen verursacht. Das legten die Zahlen nahe, die zwei Verkehrsmengen-Zählgeräte in Ottenhöfen und Seebach liefern, erklärt er.

Weil die Häuser in Ottenhöfen teilweise sehr dicht an der



Landesstraße stehen, ist der Verkehrslärm hier besonders groß. „Hier ist es zu laut“, das stellte im vergangenen Sommer auch der Südwestrundfunk fest, als er besonders lärmbelastete Orte suchte. „Man wird nervös und kann nachts nicht mehr richtig schlafen“, sagte ein Ottenhöfener im Fernsehen.

„Ottenhöfen soll ruhiger und lebenswerter werden. Weiter so wie bisher, das geht nicht mehr.“ Das hatte die Interessengemeinschaft Ruhesteinstraße im Oktober 2019 in einer öffentlichen Veranstaltung im Hotel Pflug gefordert und 600 Unterschriften gesammelt. Das auch viele Bürger unterschrieben haben, die nicht an den Hauptverkehrsachsen leben, erklärt IG-Sprecher Otmar Schnurr nicht nur mit Solidarität: „Die weiter oben wohnen hören den Lärm ja auch.“

Daraufhin erarbeitete die Gemeindeverwaltung für den Gemeinderat den Vorschlag, die Geschwindigkeit in Teilen der Ortsdurchfahrt auf 30 Stundenkilometer zu reduzieren. Mehr würde von der Straßenverkehrsbehörde nicht genehmigt, erklärte der Bürgermeister. Alle Räte waren für die Einführung von Tempo 30. Makrina Schneider stimmte dagegen, weil sie eine Geschwindigkeitsbeschränkung „von Ortsschild zu Ortsschild“ bevorzugt hätte.

Wichtig sei nun noch, dass das schon lange bestehende nächtliche Lkw-Fahrverbot tatsächlich eingehalten wird, so Otmar Schnurr. Immer wieder höre man nachts Schwerlastverkehr durch den Ort rollen, was zu Schlafenszeiten besonders auffalle. Dass die Gemeinde auf die Anliegen der Bürger reagiert habe, lobt er ausdrücklich. Man sei in einen Dialog getreten und habe ein Ergebnis erzielt.



Tempo 30 gilt jetzt in Teilen der Ortsdurchfahrt von Ottenhöfen. Die bisherigen Tempo-40-Schilder wurden von der Straßenmeisterei abgehängt (links Bürgermeister Hans-Jürgen Decker)

Nacht der Lichter in der Pfarrkirche St. Anna

von Christiane Ringwald

Vor 17 Jahren initiierte Dagmar Doll, Dirigentin und Chorleiterin der Kirchenchors Ottenhöfen, mit der „Nacht der Lichter“ einen besinnlichen Abend in der Pfarrkirche Sankt Anna. Dass sie damit vielen aus dem Herzen spricht, zeigte wieder einmal der überwältigende Besuch dieser Veranstaltung.

Wie auch in den Jahren zuvor führte Karl-Heinz Wimmer mit Texten zu den Liedern des Chores durch den Abend, der dieses Mal unter dem Motto „Maria – Frau und Mutter – damals und heute“ stand. Er zeichnete mit seinen Beiträgen Maria als eine Frau, die sich zurückhielt, sich nicht in den Vordergrund drängte, sondern am Rand stand. Aber ihr Beispiel mache Mut, sie sei keine Frau auf einem Sockel, gemalt oder geschnitzt, sondern eine von uns. Unterstrichen wurden Texte und Gesang durch die stimmungsvolle Illumination der Kirche von Simon Schneider, der auch für den guten Ton verantwortlich zeichnete.

Wie auch in den vergangenen Jahren begann der Chor sein Konzert mit dem Einzug in die Kirche zum Hochalter, mit Kerzen in den Händen zu dem Kanon „Ave, ave Maria“. Sodann begleitete der Chor Maria musikalisch auf ihrem Weg von der Verkündigung durch den Engel Gabriel über den Besuch bei der Hochzeit von Kana, bei der Jesus sein erstes Wunder vollbrachte, bis unters Kreuz auf Golgatha. Immer wieder erscholl das „Ave Maria“, das „Gegrüßet seist du Maria“ in verschiedenen Variationen unterschiedlichster Komponisten durch das Gotteshaus, vom Chor eindrucksvoll vorgetragen. Marias Zusage an den Engel übersetzten dann Corinna Köhrer (Sopran) und Felix Decker (Tenor) in ihrem Solo hervorragend in moderne Sprache, indem sie „Let it be“ von den Beatles übertrugen in „Maria spricht weise Worte: lass es geschehen“.

Auch mit Liedern wie dem „Magnificat“, „Meine Seele erhebet den Herrn“ oder „Groß sein lässt meine Seele den Herrn“ drückten Komponisten schon zu allen Zeiten ihre Bewunderung für die Frau aus, die wir bis heute als Gottesmutter verehren. Mit einem weiteren Solo taten sich Corinna Köhrer und Eike Oppermann (Bass) hervor, die mit Richard Shepards „Song of Mary“ Gänsehautfeeling bei den begeisterten Zuhörern entfachten. Und auch Thomas Wimmer zeigte bei der Zugabe „Gott segne dich“ als Solist seine eindrucksvolle Stimme, bevor der Chor wieder durch die mit Kerzen erleuchtete Kirche zum Taufstein auszog. Hoherfreut zeigten sich alle Sängerinnen und Sänger mit ihrer Dirigentin über den tosenden Applaus.

Den Erlös des Abends spendete der Chor an den Verein „Luftikus“, der in Baiersbronn ein Haus für beatmete, pflegebedürftige Kinder und Jugendliche unterhält. Markus Stiletto stellte die Arbeit dieser Einrichtung vor, die nach dem Motto von Paul Moor „Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende“ neben der medizinisch-pflege-



rischen Versorgung auch spezielle therapeutische Betreuung und für die Eltern und Familien Unterstützung und Beratung bietet.

Open Air und Jahreskonzert gibt es jetzt im Wechsel

von Berthold Gallinat

Die Kurkapelle Ottenhöfen hatte 2019 ein ereignisreiches Jahr mit 71 Anlässen und mehreren Höhepunkten. Zu den Höhepunkten zählte an vorderster Stelle das Open Air-Konzert im Kurgarten im vergangenen Juli. Dieses berichtete Schriftführerin Eva Reimer in der „Schwarzwaldstube“ auf der Versammlung der Musikerinnen und Musiker. Im Einzelnen absolvierte die Kurkapelle drei Konzerte und 20 weitere Anlässe und kam zu 48 Musikproben zusammen, die Vorstandschaft tagte sieben Mal. Den aktuellen Bestand der Kurkapelle bezifferte Reimer auf 44 Musikerinnen und Musiker, 15 Mitglieder sind Eh-

renmitglieder und von diesen wirken sechs noch aktiv in der Kurkapelle mit. Der Bogen der Auftritte spannte sich von der Begleitung der Kommunionkinder am Weißen Sonntag über das traditionelle Spielen zum 1. Mai, Feierabendhocks, das Open Air, Auftritte bei befreundeten Vereinen, Auftritten bei Hochzeiten und bei der Wiederwahl des Bürgermeisters Hans-Jürgen Decker bis schließlich zum Spielen am Volkstrauertag. Ereignisreichster Monat war der Juli 2019. Zur Stärkung der Kameradschaft trugen Unternehmungen wie die Familienwanderung im Oktober und jüngst im Februar die Skifreizeit in Galtür bei. Des Weiteren beteiligte sich die Kurkapelle mit einem Stand auf dem Ottenhöfener Weihnachtsmarkt. Bereits am 28. Februar führte die Kurkapelle auf einer Mitgliederversammlung ihre Wahlen durch, diese bestätigten weitgehend den bisherigen Vorstand. Neu wurde Claudia Schnurr als zweite Vorsitzende gewählt und der bisherige zweite Vorsitzende Rolf Steimle wechselte zu den Beisitzern.

Aus der Jugend berichteten Jana Steimle und Simon Benz, dass aktuell 13 Kinder und Jugendliche ausgebildet wer-



Die Kurkapelle Ottenhöfen und der Musikverband ehrten Rolf Steimle und Rolf Schmälzle für 40 Jahre Musikeraktivität. (von links) Rolf Steimle, Vorsitzender Stefan Bohnert, Rolf Schmälzle, Präsident des Acher-Renchtal-Musikverbands Klaus-Peter Mungast, zweite Vorsitzende Claudia Schnurr

den, fünf weitere Kinder erhalten von Theresa Kimmig Blockflötenunterricht. Des Weiteren freue man sich über die Einrichtung der Bläserklasse an der Erwin-Schweizer-Schule, an der vier Kinder aus dem Nachwuchs der Kurkapelle teilnehmen. Erfreut teilten die Jugendbetreuer mit: „Die Jugendkooperation mit der Dorfmusik Furschenbach und dem Musikverein Seebach wächst weiter, es wurde vieles erreicht. Im Vororchester der Vereine musizieren derzeit 15 Jugendliche.“ Auftritte, so die Jugendleiter, hatte der Nachwuchs bei verschiedenen Konzerten und Anlässen. Mit einer weiteren „Musikalischen Olympiade“ mit dem Kindergarten wolle man auch dieses Jahr wieder Kinder zum Musizieren motivieren. Kassiererin Sandra Bühler gab einen positiven Kassenbericht, Dirigent Simon Mathiß lobte die Musikerinnen und Musiker, dass sie bei den zahlreichen Anlässen im vergangenen Jahr so gut mitzogen und musikalisch ein sehr gutes Bild abgaben. Er lobte die intensive Jugendarbeit. Vorsitzender Stefan Bohnert kündigte an, dass man in Zukunft Jahreskonzert und Open Air im Wechsel veranstalten werde, Kirchenkonzerte würden nur alle zwei Jahre gegeben. In diesem Jahr stünden ein Jahreskonzert und ein Kirchenkonzert auf dem Programm. Bürgermeisterstellvertreter Ulrich Bell dankte der Kurkapelle für ihre vielen kulturellen Beiträge zum Dorfleben und für die engagierte Jugendarbeit und versicherte, dass sich die Gemeinde der Kurkapelle sehr verbunden fühle.

Ehrungen beschlossen die Versammlung. Besondere Ehrung wurde Rolf Schmälzle und Rolf Steimle für 40 Jahre Aktivität im Dienst der Blasmusik zuteil. Klaus-Peter Mungenast, Präsident des Acher-Renchtal-Musikverbandes überreichte dafür die Urkunden und die Ehrennadeln des Bundes Deutscher Blasmusikverbände, die Kurkapelle ernannte sie zu Ehrenmitgliedern. Vereinsintern wurden geehrt: Frank Bohnert (45 Jahre), Daniel Spinner und Hans-Jörg Steimle (35 Jahre), Cristina Ernemann-Bohnert (20 Jahre) und Céline Bohnert und Johannes Lamm (10 Jahre). Jonas Eckhof und Jule Schäfer erhielten ihre Urkunden und Anstecknadeln für das Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze.

Viel gewandert, viel gewalkt und viel erlebt

von Berthold Gallinat

Der Schwarzwaldverein Ottenhöfen e.V. blickte im Hotel Sternen auf ein wanderreiches Jahr zurück, 274 Wanderbegeisterte legten auf 13 Wanderungen eine Strecke von 243 Kilometern zurück. Intensiv war auch die Begeisterung in der Walking-Gruppe. Sie verzeichnete mit 1102 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an 99 Treffen die beste Beteiligung seit ihrem Bestehen. Vorsitzender Bernd Bäuerle eröffnete die Versammlung mit dem Gedenken an Verstorbene und bezifferte die aktuelle Mitgliederzahl auf 275 Mitglieder. Er erinnerte an die Eröffnung des Wanderjahres am 7. April 2019 mit einer Rundwanderung Kappelrodeck-Oberachern-Mösbach-Kappelrodeck und hob die Wanderwoche im September 2019 in Ellmau als Höhepunkt heraus. Die Feier in der Grindehütte auf der Hornisgrinde war Abschluss des Vereinsjahres. Zum langjährigen Fest auf der Sausteig teilte er mit: „Unser Waldfest auf der Sausteig fand 2019 zum letzten Mal statt. Aufwand und Ertrag stehen im Missverhältnis und die Helfer werden immer weniger.“ Drei Mal, so Bäuerle, kam der Vorstand zu Sitzungen zusammen, die Bezirkstagungen im Frühjahr und Herbst besuchte er mit seinem Stellvertreter Reiner Vogt. Dankesworte schlossen seinen Bericht.

Wanderwart Werner Benz ging im Einzelnen auf die Fuß- und Radwanderungen des Jahres ein und nannte die Wanderwoche in Tirol am Wilden Kaiser sowie die Radwanderwoche im Chiemgau als herausragende Erlebnisse. Die Radfahr-Touren insgesamt bezifferte er auf 18, an ihnen beteiligten sich 119 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und fuhren 736 Kilometer. Für das Wanderjahr 2020 kündigte Werner Benz 15 Wanderungen und vier Seniorenwanderungen an und freute sich über neue Wanderführer. Die Radfahrwoche 2020 führe durch die Pfalz, als Saisonöffnung stehe am 22 März eine Wanderung von



Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft gab es beim Schwarzwaldverein Ottenhöfen, die Vorsitzenden nahmen sie vor

(von links) Zweiter Vorsitzender Reiner Vogt, Renate König, Paul König, Margarete Decker, Alfons Decker, Ingrid Hausmann, Edgar Hausmann, Emmy Steimle, Vorsitzender Bernd Bäuerle

Kappelrodeck aus an. Alle Wanderungen seien im Wander- und Veranstaltungskalender des Vereins nachzulesen. „Durch Schneebruch und Windfall im Höhegebiet gab's viel Arbeit“, berichtete Wegwart Ludwig Schneider, „es mussten Wege vom Sturmholz freigesägt werden.“ Für die Wanderwege, die vom Schwarzwaldverein zu betreuen sind, so Schneider, schlugen 81 Stunden Arbeit zu Buch, für die Örtlichen Wanderwege mit gelber Raute wurden 85 Arbeitsstunden investiert und es wurden 18 neue Rauten angebracht. Von der Walking-Gruppe berichtete Ursula Fuchs und freute sich über das gestiegene Interesse am Walking. „Schön ist immer wieder die Gemeinsamkeit“, stellte sie fest, „und das nicht nur im sportlichen Bereich, sondern auch im menschlichen Miteinander bei Erlebnissen, Feiern, bei der Aufnahme von neuen Aktiven und bei anderem mehr.“ Der Bericht zur Heimatpflege von Fachwart Udo Kimmig ging insbesondere auf die Errichtung der Brücke zur Kopp-Mühle sowie auf Restaurierungsarbeiten an der Kopp-Mühle ein. Für den Mühlenhof wurde der Bau eines neuen Wasserrads begonnen und demnächst im April stehe die Erneuerung der Schaufeln am Wasserrad der Hammerschmiede an. Kimmig bedauerte den Tod von Klaus Bohnert als herben Verlust. Er sowie Ottmar Schanz und Hans Schmitt hätten im vergangenen Jahr in 455 ehrenamtlichen Stunden bei 29 Vorführungen in der Hammerschmiede 628 Besuchern Einblick in die alte Handwerkskunst des Schmiedens gegeben. Klaus Bohnert hinterlasse auch bei der Radlergruppe, die er mitgründete, eine große Lücke. Kassier Klaus Käshammer bilanzierte einen positiven Kassenstand.

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker zeigte sich in seinem Grußwort fasziniert von den zahlreichen Aktivitäten des Vereins und freute sich: „Schön, dass die Kopp-Mühle über den neuen Radweg Ottenhöfen-Seebach und vor al-

lem durch die Brücke über die Acher in unser Mühlenangebot eingebunden ist.“ Seinem Antrag auf Entlastung von Kassier und Vorstand folgte die Versammlung einstimmig. Zum Ende der Versammlung ehrte Bernd Bäuerle mehrere Mitglieder für langjährige Treue. Für 25 Jahre: Renate und Paul König. Für 40 Jahre: Margarete und Alfons Decker, Ingrid und Edgar Hausmann, Axel Käshammer, Erika Käshammer und Carola Lauber. Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurden Alice Käshammer, Monika Käshammer und Emmy Steimle geehrt. Ein dickes Dankeschön und ein Präsent gingen an Hilmar Walter für zwölf Jahre Pressearbeit für den Verein, zum Ende der Versammlung informierte der Bezirksvorsitzende Gerd Seiert noch zum Gesamtverband Schwarzwaldverein e. V.

Wichtiges Bindeglied für Menschen in sozial schwieriger Lage

von Berthold Gallinat

Der VdK-Ortsverband Ottenhöfen-Seebach macht unter bewährter Führung weiter, die Mitglieder wählten auf ihrer Versammlung im Hotel „Pflug“ den bisherigen Vorstand um Johann Oberle und Gerda Schmidt einstimmig wieder. Johann Oberle berichtete von elf Austritten und acht Neumitgliedern und bezifferte den Mitgliederstand zum 31. Dezember 2019 auf 220 Personen. Das Totengedenken galt Richard Huber, Ursula Schneider und Bernd Vogt sowie allen durch Kriege und Gewalt Verstorbenen. Schriftführerin Monika Bohnert ließ die gemeinsamen Unternehmungen, Jahresausflug in die Pfalz und Adventsfeier im Hotel Sternen Revue passieren. Sechs Mal nahmen Vorstandsmitglieder an Versammlungen und Ver-



Ehrung für 10 Jahre Mitgliedschaft (von links) Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, Petra Schmid, Siglinde Kaltenbach, VdK-Kreisverbandsvertreter Bernhard Stumm, Sonja Schneider, Herbert Steimle, Edgar Schneider, Klaus Schneider, Theo Braun, Bürgermeister Reinhard Schmälzle, Vorsitzender Johann Oberle

anstaltungen des Kreisverbandes Baden-Baden/Bühl teil, fünf Mal tagte der Vorstand. „Auch im vergangenen Jahr waren unsere Vorsitzenden, die Frauenbeauftragte Sofie Weber sowie die weitere Vorstandschaft zum Wohl der Mitglieder im Einsatz, leisteten Geburtstags- und Krankenbesuche und engagierten sich im Verein“, schloss Monika Bohnert ihren Bericht. Kassiererin Petra Schmid bilanzierte ein geringfügiges Minus in der Kasse, dieses, so die Kassiererin, konnte aber jüngst dank einer großzügigen Spende wieder ausgeglichen werden.

„Wir sind dankbar, dass wir den VdK haben und dass ihm der Wandel vom Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zum Sozialverband gelungen ist“, bemerkte Bürgermeister Reinhard Schmäzle in seinem Grußwort und würdigte das gute Miteinander im Verein. Seinem Antrag auf Entlastung der Vorstandschaft folgte die Versammlung einstimmig. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, der die Wahlen durchführte, stellte in seinem Grußwort heraus: „Sie bilden ein wichtiges Bindeglied in unserer Gesellschaft für Menschen, die in sozial schwieriger Lage Hilfe benötigen.“ Vorsitzender Johann Oberle teilte als erste gemeinsame Veranstaltung den Jahresausflug am 4. Juni mit, das letzte offizielle Wort hatte Bernhard Stumm als Vertreter des Kreisverbands. „Es ist schön, dass sie einen funktionierenden Vorstand haben“, freute er sich, berichtete aus dem Kreisverband und ging auf Errungenschaften wie die Grundrente ein, auch wenn sie, so Stumm, nicht ganz nach den Vorstellungen des VdK umgesetzt wurde. Mit der Aktion „Pflege macht arm“ kämpfe der VdK Baden-Württemberg derzeit darum, dass das Land pflegebedürftige Heimbewohner bei den Investitionskosten entlaste, und er setze sich dafür ein, dass die Regelsätze zur Grundsicherung von Älteren, chronisch Kranken und Kindern deutlich höher würden. Ehrungen für zehn Jahre Treue wurde folgenden Mitgliedern ausgesprochen: Gerhard Born, Theo Braun, Eva-Maria Bruder, Josef Bruder, Arnold Huber, Siglinde Kalten-

bach, Hans-Peter Käshammer, Jürgen Kimmig, Gerhard Lehmann, Jürgen Rösch, Petra Schmid, Edgar Schneider, Klaus Schneider, Maria Schneider, Sonja Schneider, Heinz Schnurr, Arnold Steimle, Herbert Steimle und Walburga Steimle.

Essen auf Rädern kommt auch in kritischer Zeit

von Berthold Gallinat

Essen auf Rädern ist für Kranke, Alleinstehende und ältere, hilfsbedürftige Menschen eine segensreiche Einrichtung. Sie trägt wesentlich dazu bei, dass diese in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Für Ottenhöfen und Seebach versehen zwölf Personen im Wechsel diesen sozialen Dienst und sorgen auch in der aktuell kritischen Zeit des grassierenden Virus SARS-Cov-2 dafür, dass 38 bedürftige Personen ihre warme Mahlzeit erhalten. Allerdings muss unter den derzeitigen Bedingungen die persönliche Begegnung ausfallen. „Wir gehen in keine Wohnung“, betonen Dietmar Bohnert sowie Hildegard und Richard Bühler, die in dieser Woche das Essen aus der Küche des Ortenau Klinikum Achern ausfahren, „sondern wir stellen das Essen in der Warmhaltebox vor die Tür, klingeln und gehen dann wieder. Um die Empfängerinnen und Empfänger zu informieren, dass wir auch weiterhin für sie da sind und wie wir es in der kritischen Zeit handhaben, haben wir ein Info-Blatt verfasst, dass wir zu Beginn der Woche allen haben zukommen lassen.“

Um die Essen an die verschiedenen Adressen zu bringen, sind die jeweiligen beiden ehrenamtlichen Zulieferinnen und Zulieferer jeden Tag runde 50 Kilometer unterwegs. Dass die Strecke um acht Kilometer kürzer wird, dazu tragen Kappelrodecker „Essen auf Räder“ - Ausfahrer bei, wofür die Versorger für Ottenhöfen und Seebach sehr dankbar sind. Je nachdem müssen die Essen aber auch

in Achern direkt abgeholt werden, auf dem Parkplatz hinter der Haltestelle der Bahn in Furschenbach werden sie für Ottenhöfen und Seebach in die beiden Autos, die ausliefern, verteilt. Irmgard Sackmann organisiert die Bestellungen und Zulieferung, Hans Fischer macht den Schriftverkehr und die Abrechnung. Die Menüs werden jeden Tag in der Küche des Ortenau Klinikum Achern frisch zubereitet, sie sind sehr vielfältig. Aktuell werden zehn Menüarten angeboten, diese reichen von Vollkost über Schonkost, vegetarische Kost, laktosearme Kost, glutenarme Kost bis zu kaliumarm für Dialyse-

Die Bedürftigen erhalten in Ottenhöfen und Seebach auch weiterhin ihr Essen auf Rädern. In dieser Woche fahren es (von links) Dietmar Bohnert sowie Hildegard und Richard Bühler aus



Patienten. Die vielen Varianten erfordern selbstverständlich von der Küche im Ortenau Klinikum sowie von den Ausfahrern einen großen organisatorischen Aufwand. Mit den passierten und teilpassierten Essen kommen 30 verschiedene Mittagessen zusammen.

Im vergangenen Jahr konnte „Essen auf Rädern“ für Ottenhöfen und Seebach das 45-jährige Bestehen feiern. Begonnen hat es 1974, als sich Pfarrer Funk und Charlotte Fuchs sowie Georg Basler von der Caritas-Gruppe zusammensetzten und beschlossen, sich der Acherner Organisation „Essen auf Rädern“ anzuschließen. In Achern bestand die Organisation seit 1971 und wurde und wird von der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde getragen. In den 45 Jahren waren die Aktiven an 14.100 Ausfahrttagen unterwegs und lieferten 215.960 Essen aus. Dafür wurden 560.960 Kilometer gefahren und 28.200 Stunden ehrenamtlich Dienst geleistet. Das erforderte auch fahrerisches Können. „In Ottenhöfen und Seebach haben wir eine sehr verzweigte und zum Teil sehr steile Topographie“, teilt Hans Fischer mit und nennt die Mut-

tert, oberer Bach in Furschenbach, den oberen Lauenbach und die Gottschläg in Ottenhöfen und die Hintere Legelsau und Schwarzenkopf in Seebach als Beispiele. „Das verlangt uns Ausfahrern Einiges ab, insbesondere bei winterlichen Straßenverhältnissen. Manche Straßen und Zuwege sind so schmal, dass bei entgegenkommenden Fahrzeugen rückwärts bis zu einem Ausweichplatz gefahren werden muss. Im Winter kommen wir manchmal auch nicht bis an unser Ziel ran, so dass Lösungen gefunden werden müssen. Ein anderes Problem ist, dass manche Abnehmer gerne länger mit uns reden wollen, weil wir ihr einziger Ansprechpartner am Tag sind. Das erübrigt sich aber derzeit völlig. Sonst war für uns immer wichtig, uns schnell zu verabschieden, weil wir ja auch unserem letzten Abnehmer das Essen noch warm liefern wollen.“ Sechs Mal in der Woche wird ausgefahren, das Essen für Sonntag wird am Samstag mit ausgeliefert. Zum Team im oberen Achertal gehören noch Robert Bühler, Herbert Hils, Hans Schmitt, Gisela Schneider, Renate Schnurr, Werner Schnurr und Elke Steimle.

Beteiligung an der Ortenauer Kreisputzete durch die Kinder des Kindergartens St. Bernhard in Ottenhöfen

An der 5. Ortenauer Kreisputzete, die offiziell am Samstag, den 21. März hätte durchgeführt sollen, haben sich im Vorfeld bereits Kinder des Kindergartens St. Bernhard in Ottenhöfen auf den Weg gemacht, um im Bereich Albert-Köhler-Straße, Theresienweg und Schlossberg Unrat und Müll einzusammeln, wo am Ende zwei volle Müllsäcke zusammen kamen. Die Kinder berichteten voller Stolz, was sie alles gefunden haben. Die Erzieherinnen konnten feststellen, dass die Menge an Unrat sich gegenüber der Kreisputzete von vor zwei Jahren wesentlich reduziert habe. Ein Kind hat es in Bezug auf Frage von Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, was diese Aktion aufzeigt, auf den Punkt gebracht: „Dass keiner etwas in die Natur wegwerfen soll, sonst muss es ein anderer aufheben“. Bürgermeister Decker zeigte sich erfreut über den Einsatz und Erfolg der Kindergartenkinder und spendete Ihnen als Dank und zur Stärkung Brezeln und Getränke.



Katholische Frauengemeinschaft

von Reiner Vogt

Die Katholische Frauengemeinschaft Ottenhöfen spendete einen Teil vom Erlös des Adventsbasars 2019 an die beiden Kindergärten der Gemeinde. Auf dem Bild die Vorstandschaft der Frauengemeinschaft bei der Spendenübergabe an Yvonne Steimle vom Kindergarten Ottenhöfen und Silvia Schäfer vom Kindergarten Furschenbach



Großartiger Elterneinsatz für den Kindergarten St. Franziskus in Furschenbach

Die Kindergartenkinder und die Erzieherinnen des Kindergartens St. Franziskus in Furschenbach dürfen sich auf ein neues tolles Außengelände freuen. Nach einem großartigen und erfolgreichen Elterneinsatz strahlt das Außengelände in neuem Glanz. Nachdem bereits die ganze Woche hindurch die Vorarbeiten erfolgt sind, war am Freitag und Samstag die gesamte Elternschaft gefordert. Mit vereinten Kräften von vielen fleißigen Helfern wurde der Sandspielbereich mit neuen Kunststoffpalisaden eingefasst, neuer Sand wurde eingebracht, die Zäune komplett erneuert und außerdem der Bereich der Schaukel vom übrigen Spielgelände abgegrenzt. Die Spielehütten wurden bereits im Vorfeld in der Halle von Christiane Bruder vom gleichnamigen Malergeschäft mit neuem Anstrich versehen und neu auf dem Gelände platziert. Die Außengeländer erhielten einen farbenfrohen neuen Anstrich, die Spielbereiche wurden mit Hackschnitzel gefüllt und die Grünflächen wurden neu eingesät. Gleichfalls wurde der Eingangsbereich durchforstet und die Pflanzen zurückgeschnitten. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker dankte allen Beteiligten für ihren tollen Einsatz und war begeistert, was hier zusammen geschafft wurde. Den zahlreichen Sponsoren dankte er für ihre Unterstützung und der Elternbeiratsvorsitzenden Andrea Schneider für die Organisation. Das Team und die Leitung des Kindergartens sind voller Stolz, was die Elternschaft alles getan hat und schließen sich dem Dank des Bürgermeisters für das enorme soziale Engagement für die Kindergartenkinder an.

Mai

Maibaumstellen

Der Brauch des Maibaumstellens musste in diesem Jahr leider ohne Musik und ohne das übliche Festprogramm stattfinden. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr konnten in diesem Jahr diese Tradition nicht übernehmen, deshalb haben sich dieses Mal vier Privatpersonen zusammengetan, um den Brauch des Maibaumstellens trotzdem auszuführen. Tobias Bohnert, Daniel Bühler,



Stefan Fuchs und Florian Steimle haben den Maibaum geschlagen, geschält, den Transport mit eigenem Gerät zum Kurgarten sowie das Zieren und Aufstellen des Baumes übernommen. Dies unter Beachtung des gebotenen Abstands und den Hygieneregeln, bedingt durch die Corona-

Pandemie. Die Waldgenossenschaft Ottenhöfen hatte den Maibaum wieder in dankenswerter Weise gestiftet. Anschließend wurden am Maibaum die verschiedenen Vereinswappen angebracht. Hierfür einen großen und herzlichen Dank an die Vier.



Neue Verbindung zwischen Hasenwald und Wolfsmatt fertiggestellt

Die Straßenbauarbeiten unterhalb der beliebten Begegnungs- und Andachtsstätte „Maria unter den Tannen“ wurden dieser Tage fertiggestellt. Im Zusammenhang mit der Bebauung zweier Grundstücke in der Wolfsmatt wurden von der bauausführenden ortsansässigen Firma Huber-Bau in den bisher wassergebundenen Verbindungsweg in Richtung Hasenwald Ver- und Entsorgungsleitungen eingelegt und anschließend die Asphaltdecke aufgebracht. Die Kosten der Maßnahme von insgesamt rund 116.000 Euro in welchen die Infrastruktur für die Breitband-, Strom- und Trinkwasserver- sowie die Abwasserentsorgung samt Straßenbeleuchtung und -entwässerung beinhaltet sind, wurden von den verschiedenen Kostenträgern anteilig geschultert. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker dankt allen Beteiligten für die Zusammenarbeit und die Durchführung, vor allem der Nachbarschaft für das Verständnis während der Bauzeit.



Viel Arbeit geht dem Badespaß voraus

von Berthold Gallinat

Wenn auch derzeit noch keine Aussicht auf die Öffnung der Schwimmbäder besteht, das Ottenhöfener Naturerlebnisbad wäre seit Anfang dieser Woche betriebsbereit. Die Wasserbecken sind gefüllt und die natürliche, biologische Regeneration des Wassers über den Wasserkreislauf mit den Regenerationsbecken auf der dem Schwimmbad gegenüberliegenden Seite des Unterwasserbaches läuft. Betriebsleiter Alexander Spinner und seine Mitarbeiter Egon Käshammer und Nikolay Kiryakov haben dafür in den vergangenen Wochen viel Arbeit geleistet, bis schließlich das Wasser eingelassen wurde und das Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken vollgelaufen war.

„Viel Arbeit macht, wenn das alte Wasser abgelassen ist, erst einmal die Reinigung der Becken, denn die Algen vom Vorjahr sitzen schon sehr fest“, teilt Alexander Spinner mit. Zentimeter für Zentimeter sind er und seine Mitarbeiter dafür jedes Frühjahr mit drei Hochdruckreinigern im Einsatz. Ein ökologisches Reinigungsmittel hilft bei

der Reinigung, aber es gibt immer auch Stellen, an denen hartnäckig Handarbeit vonnöten ist. Über die Reinigung, so Alexander Spinner, werden auch alle Schadstellen an der Folie deutlich sichtbar, die bearbeitet der Folienbauer und schließt sie. Ist alles ausgebessert, kann die Befüllung der Becken beginnen, das ist im Naturerlebnisbad vor drei Wochen geschehen und war zu Beginn dieser Woche abgeschlossen.

Aber auch in den Regenerationsbecken stehen jedes Jahr Arbeiten an. So wurden, wie Alexander Spinner informiert, in den Vorfilterbecken direkt am Rand des Schwimmer- und des Nichtschwimmerbeckens die Vorfilterpflanzen geschnitten und regelmäßig müssen in den Regenerationsbecken Pflanzen nachgepflanzt werden, um die Funktion zu erhalten. Die Wasserpflanzen sind sowohl im großen Regenerationsbecken als auch in den Vorfilterbecken für die Reinigung und Wiederaufbereitung des Wassers das A und O. Es sind spezielle Pflanzen wie Papyrus, Sumpfdotterblume, Schilfpflanzen und andere mehr. „Die Wasserpflanzen stehen derzeit so gut wie noch nie da“ freut sich Alexander Spinner. „Im Übrigen“, so lässt er wissen, „bilden sich im Regenerationsbecken auf ganz natürliche Weise selbstverständlich auch Algen und daher heißt das für uns regelmäßig: die Anglerhose anziehen und Algen aus dem Regenerationsbecken schöpfen.“ Sagt es lachend, zieht seine Anglerhose an, geht über den Unterwasserbach und demonstriert es im großen Regenerationsbecken. Wie Neptun mit großem Kescher wadet er durch das Wasser und schöpft immer wieder Algen vom Boden auf und entlädt sie in ein mitgebrachtes Behältnis. Die große Attraktion vor allem für Kinder und Jugendliche ist die 51 Meter lange, rote Raftingrutsche, auch die muss jedes Jahr zur Saison hin auf Schäden überprüft werden. Da werden Fugen ausgespachtelt und abgeplatzte Stellen ausgebessert und dann wieder mit spezieller Farbe gestrichen. „Das Naturschwimmbad ist einfach toll. Und es gibt eine schöne Wiese zum Verweilen“, lautet im Internet ein Kommentar zum Ottenhöfener Naturerlebnisbad. Eine solche Wiese sowie die gesamten Außenanlagen machen aber auch viel Arbeit. Vergangene Woche hat Nikolay Kiryakov die Liegewiesen gemäht und Egon Käshammer war mit Ausbesserungsarbeiten zu Gange. Da waren



Bänke abzuschleifen und neu zu streichen, Hecken waren zurückzunehmen, die Beete neben dem Eingangsbereich mussten vom Unkraut befreit und mit Rindenmulch bedeckt werden und auch an verschiedenen Holzbarrieren waren Hölzer auszutauschen. Abgebaut wurde die Wassergrotte. Der Gemeinderat stimmte diesem Abbau per Beschluss zu, nachdem die Schäden an dieser Grotte in den vergangenen Jahren immer größer geworden waren und die Unfall- und Verletzungsgefahr durch abplatzen- de Teile wuchs. Stattdessen wurde an die Leitung für die Wassergrotte ein Wasserspeier angeschlossen.

„Wenn im Rahmen der Lockerungen vielleicht auch die Schwimmbäder grünes Licht zur Öffnung erhalten, können wir öffnen“, stellt Alexander Spinner abschließend fest, „aber wann das ist und ob das der Fall ist, vermag heute noch keiner zu sagen.“

Acht Ehrenamtliche bauen ein neues Mühlrad

von Berthold Gallinat

Was wäre ein Mühlenhof ohne Mühlrad? Doch wohl nur ein leerer Begriff. Deshalb freuten sich Siegfried Bohnert und sein Sohn Tobias, der inzwischen die Pension Mühlenhof in Ottenhöfen führt, riesig, dass die ehrenamtlich engagierten „Mühlen- und Brückenbauer“ der Ottenhöfener Trachten- und Volkstanzgruppe den Mühlenhof wieder mit einem Mühlrad ausstatteten. Das bisherige musste ersetzt werden, zu sehr hatte der Zahn der Zeit an ihm genagt. Rund 100 Stunden von der Materialbeschaffung bis zum Einbau hatte die Mühlengruppe nun aufwenden müssen, um das marode Mühlrad an der Mahlmühle des Mühlenhofs zu ersetzen. „Das alte war so verschlissen“, teilte Udo Kimmig aus der ehrenamtlichen Truppe mit, „dass die Schaufeln und auch der Radboden herausfielen, nachdem sie zuvor schon mehrfach nachbefestigt worden waren. Es war ja auch schon 17 Jahre alt.“ Um den Verschleiß in der Zukunft zu minimieren, entschloss sich die Gruppe, die Schaufeln als Edelstahlschaufeln auszuführen. Für die Speichen nahmen die Mühlenbauer in traditioneller Weise Eichenholz, für Boden und Felgen wurde Lärchenholz verwendet. „Lärchenholz ist harzig und ist

aufgrund dieser Eigenschaft recht beständig gegen Wasser und Witterung“, ließ Udo Kimmig wissen.

Die ehrenamtliche Gruppe trifft sich regelmäßig zu ihren Mühlenbauabenden und hat inzwischen schon fünf Wasserräder für Mühlen im Mühlendorf gebaut. Auch die schöne Brücke über die Acher hinüber zur „Koppe – Mühl“ kurz hinter dem Hotel „Sternen“ am Ausgang Ottenhöfens haben die geschickten Planer und Handwerker gebaut und auf die von einer Baufirma erstellten Fundamente installiert. Christian Bohnert, Karl-Heinz Bohnert, Johannes Bühler, Helmut Knapp, Udo Kimmig, Matthias Rohrer, Hubert Schmälzle, Michael Schmälzle und Robert Schneider wirken in der Gruppe mit und haben bei aller Arbeit ihre Freude daran, die Mühlentradition zu bewahren. Als größere Aufgabe steht demnächst das Wasserrad der Hammerschmiede an.

„Wir sind selbstverständlich froh“, machten Tobias und Siegfried Bohnert vom Mühlenhof deutlich, „dass wir im Ort solche ehrenamtlich Engagierten haben, denn in Auftrag an eine Firma kann man das nicht geben. Fachfirmen dafür gibt es wohl nicht und von privat wäre das heute auch kaum noch bezahlbar.“ Für die beiden hat das Thema Mühlen und Mühlrad in Ottenhöfen einfach seinen Platz. „Wir liegen am Ottenhöfener Mühlenrundweg“ stellte Siegfried Bohnert heraus und deshalb habe er sich vor Jahren daran gemacht, auf seinem Anwesen eine Mahlmühle zu installieren, um sie den Gästen der Pension zeigen und vorführen zu können. Die einzelnen Teile musste er Stück für Stück zusammensuchen und nachdem das Mühlrad gesichert war, errichtete er zusätzlich ein von außen einsehbares Gebäude mit allen weiteren Bestandteilen einer voll funktionsfähigen Mahlmühle. Den Mühlkasten aus dem Jahr 1920 konnte er von einem Bauern im Simonswälder Tal erwerben, baute ihn dort ab, restaurierte ihn zu Hause und baute ihn wieder auf. Nachdem das Mühlrad nun wieder ersetzt ist, können er und sein Sohn Tobias den Gästen des Mühlenhofs Schwarzwälder Tradition wieder augenscheinlich demonstrieren.

Die ehrenamtlichen Mühlen- und Brückenbauer der Trachten- und Volkstanzgruppe Ottenhöfen haben im Mühlenhof ein neues Mühlrad eingebaut



Rundwanderung zu den Marien-Grotten in Ottenhöfen und Furschenbach

von Helmut Baßler (Text und Bilder), Ottenhöfen

Die Wanderung beginnt bei der katholischen Pfarrkirche St. Anna. Über die Allerheiligentrabe, Am Kurpark, Köllenweg und die Buchwaldstraße erreicht man nach rund 3 km die erste Lourdes-Grotte auf der Muttert an der rechten Straßenseite beim Anwesen Spinner. Zwischen den beiden Häusern auf der linken Seite führt der Weg zur Marienkapelle mit der Statue der Muttergottes von Lourdes. Unter dem Platz vor der Kapelle befindet sich eine Grotte mit der Statue der Muttergottes von Banneux (Belgien), verehrt als die Mutter der Armen.

Die Wanderung führt weiter über die Günseck und den Günsberghof zur Lourdes-Grotte unterhalb des Hofes auf der linken Straßenseite nach 5 km. Vorbei an der Schreinerei Bohnert kommt man auf den Floriansweg und quert bei der Tankstelle die L 87, um auf dem Blustenweg und im Hasenwald weiter zu wandern. Dort gelangt man zur Andachtsstätte „Maria unter den Tannen“ nach 8 km.

Über den Wiesengrund und die Allerheiligenstraße geht es Richtung Dorfmitte, bevor man rechts in die Blöcherckstraße abbiegt und nach rund 300 m zur Mariengrotte über dem Friedhof kommt. Vorbei am Friedhof und dem Hildahain geht es zurück zur Kirche.

Die gesamte Wegstrecke ist 10 km lang und kann mit Kinderwagen oder Buggy befahren werden.



Lourdesgrotte Muttert



Marienkapelle Muttert



Muttergottes von Banneux



Lourdesgrotte Günsberg



Maria unter den Tannen



Mariengrotte oberhalb Friedhof



Kreuz und Mariengrotte am Hutstülpfelsen

Marienverehrung - neue Wege ausgedacht

von Christiane Ringwald

Angesichts der bestehenden Einschränkungen, auch für die Gottesdienste in den Kirchen, hat sich das Seelsorgeteam der Kirchengemeinde Achertal Sankt Nikolaus buchstäblich neue Wege ausgedacht, indem auf der Homepage die vielen Mariengrotten mit der Wegbeschreibung dorthin vorgestellt werden.

Insgesamt gibt es in der Kirchengemeinde zehn solcher Mariengrotten, die von Familien liebevoll betreut und geschmückt werden. Der Mai ist in der katholischen Kirche der Monat, an dem besonders Maria als Vorbild im Blick steht. Eigentlich werden dann Maiandachten zu ihrer Ehre und die beliebten Lichtprozessionen durchgeführt – dies kann in der gewohnten Form in diesem Jahr allerdings leider so nicht stattfinden. Deshalb wurden an den Grotten „Mini-Maiandachten“ ausgelegt, von Mitgliedern aus der Kirchengemeinde zusammengestellt. Sie laden ein, an den Grotten zu verweilen, ein wenig nachzudenken und auch zu beten.

Außerdem wird zu verschiedenen Aktionen eingeladen, so können etwa bemalte Hoffnungs-Steine an den Grotten abgelegt werden, die von anderen Besuchern auch wieder mitgenommen werden dürfen. Oder man kann eine alte Tradition aufleben lassen und in die bereit gelegten Schnüre Knoten knüpfen, mit denen man Maria alles, was gerade unlösbar scheint, anvertraut. Wem das nicht zusagt, dem gefällt vielleicht die Idee, die Grotte mit eigenen mitgebrachten Blumen zu schmücken, dazu stehen Blumenvasen bereit.

Überrascht, aber auch sehr angetan zeigte sich eine kleine Wandergruppe, die auf dem Weg zum Karlsruher Grat an der Grotte an der Blöchereckstraße in Ottenhöfen, oberhalb des Friedhofs und unterhalb der Klinik gelegen, vorbeikam. Sie hatten zwar weder Steine noch Blumen dabei, fanden die Idee aber sehr ansprechend und betonten, sie sollte über die Kirchengemeinde hinaus verbreitet werden.

Im Mai hat auch jede Kirche einen schön geschmückten Marienaltar. Dorthin können Kinder ihr selbst gestaltetes Bild von Maria oder ein Frühlingsbild bringen. Es sollte im DIN A5 Format auf festem Karton aufgeklebt sein und kann auf der Rückseite den Namen dessen enthalten, für den man Maria um ihren besonderen Schutz bitten möchte.

Eine Klopapierrolle auf Reisen ...

von Eva Reimer

Nun hat es auch die Kurkapelle Ottenhöfen erwischt: Die Kurkapelle Ottenhöfen wurde von der befreundeten Dorfmusik Furschenbach zu der „Klopapier-Challenge“ nominiert. Diese Herausforderung sorgt hierzulande bei vielen Vereinen für Abwechslung in der Corona-Krise. Wird ein Verein benannt, muss er innerhalb von 48 Stunden ein Video produzieren, bei dem eine Klopapierrolle durch den Verein durchgereicht wird.

Die Klopapierrolle wurde zum Musikverein „Harmonie“ Oberachern und dem Allgäuer Musikverein Untrasried „weitergeworfen“.



Juni

Gut gerüstet in die Badesaison 2020 - Öffnung des Naturerlebnisbads Ottenhöfen zum 27.06.2020

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker ist stolz auf das landschaftlich sehr harmonisch gelegene Bad, das neben sportlichen Aktivitäten, Entspannung und jede Menge Spaß für die großen und kleinen Besucher bereithält. Das Erlebnis eines ganz besonderen Badegefühls ermöglicht das chlorfreie Badewasser des Naturerlebnisbades. Die Wasserfläche von rund 1.300 Quadratmetern verteilt sich auf das Planschbecken mit separatem Spielbereich für Kleinkinder, das Nichtschwimmerbecken sowie das Schwimmerbecken mit einer Länge von 33,33 m und dem anschließenden Sprungbecken. Viel Spaß haben Rutschbegeisterte in der Wasserrutsche bei einer Länge von 51

m und einem Gefälle von knapp 11 Prozent. Außerdem bietet Familie Schnurr im Kiosk viele Leckereien zur Stärkung an.

Das Team des Naturerlebnisbades Ottenhöfen im Schwarzwald mit Alexander Spinner, Egon Käshammer, Nikolay Kiryakov, Rouven Zeller, Christl Thoma, Makrina und Lena Schneider sowie Karin Schnurr als Kioskbetreiberin freuen sich darauf, den Badegästen auch in dieser Saison Freizeitspaß und Erholung pur bieten zu können.

Besonderheiten aufgrund der Corona-Situation:

Aufgrund der gesetzlich geforderten Hygiene- und Schutzmaßnahmen wird es eine Beschränkung der Besucherzahl auf 300 Badegäste geben. Jeder Badegast (Erwachsener wie Kind) erhält nach Aufnahme der notwendigen Daten (Name, Vorname, Telefonnummer oder Adresse) und der Zahlung des Eintrittspreises eine Wertmarke (Pfand 2 Euro), so dass jederzeit die Zahl der Besucher nachzuvollziehen ist. Beim Verlassen des Bades ist die Wertmarke unter Pfandrückgabe wieder abzugeben. Onlinebuchung bzw. telefonische Voranmeldung sind nicht möglich. Duschen und Umkleiden dürfen genutzt werden. Die Abstandsregeln von 1,5 Metern zu nicht haushalts- bzw. familienzugehörigen Personen sind überall im Bad einzuhalten. Eine entsprechende leicht verständliche Beschilderung wird angebracht. Miet- und Verleihgegenstände (wie Son-



nenschirme etc.) sowie Raftingreifen für die Rutsche wird es nicht geben. Jahreskarten werden nicht ausgestellt. Für Früh- bzw. Morgenschwimmer wird die seither schon bestehende Abendkarte als Morgenkarte (9-11 Uhr) mit dem entsprechenden Gebührensatz (Erwachsener 2 € / Jugendlicher 1,50 €) eingeführt.

Das Naturerlebnisbad öffnete am Samstag, 27. Juni um 09.00 Uhr seine Pforten.

Endlich mal wieder Musik machen

von Berthold Gallinat

„Endlich mal wieder zusammen musizieren, endlich mal wieder alle sehen“, lautete der einhellige Tenor der Musikerinnen und Musiker der Kurkapelle Ottenhöfen nach ihrer Probe im Schulhof der alten Schule. Abstand zueinander wurde selbstverständlich eingehalten, dafür bot der ehemalige Schulhof genügend Platz, Desinfektionsmittel stand bereit und ein Sicherheitsband markierte den Spielbereich der Kurkapelle. Seit dem 5. März hatten die Musikerinnen und Musiker nicht mehr zusammen gespielt und somit hatten sich die meisten seit jener Zeit auch kaum gesehen.

„Wir waren gerade mitten in der Vorbereitung für unser Jahreskonzert“, blickte Dirigent Simon Matthiäß zurück, „als alles von Hundert auf null gestellt wurde. Insofern hat jetzt alle gefreut, dass wir mal wieder zusammenkamen und musizieren durften.“

Gespielt wurden Stücke, die alle drauf hatten und so wurden vom Beginn der Probe um 19.30 Uhr rund 25 Stücke durchgespielt. Mit „Downtown“, „Golden Hits“ der Beach Boys und „Träume der Nacht“ klang die Probe aus. Und einen begeisterten, weiblichen Zaungast oben am Kindergarten gab es auch, er dankte der Kurkapelle mit einem „Super“ und heftigem Applaus für ihr unterhaltsames Spiel. „Wenn nächsten Donnerstag gutes Wetter ist, spielen wir wieder“, kündigte Vorsitzender Stefan Bohnert an und Dirigent Simon Matthiäß sprach aus: „Vielen Dank, ich freu mich schon wieder drauf.“ Zum Nachklang gingen die meisten noch in den Pflug, um etwas zu trinken, dort äußerte Helmut Baßler: „Das war ein richtig schöner Abend, da gehst du entspannt nach Hause.“



Als Retter der Ottenhöfener Mühlen bleibt Walter Steimle unvergessen

von Michaela Gabriel

Das Mühlendorf hat ihm viel zu verdanken: Walter Steimle begann in den 1970er Jahren mit der Restaurierung der Schwarzwaldmühlen in Ottenhöfen. Er war als Macher und Schaffer, als Gemeinderat, Skilehrer und Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Ottenhöfen bekannt. Am 19. Juni 2020 starb der beliebte Ottenhöfener im Alter von 91 Jahren. Am 11. Juli wurde er auf dem Friedhof in Ottenhöfen beigesetzt.

Am 22. Oktober 1928 kam Walter Steimle als sechstes von neun Kindern in Ottenhöfen zur Welt. Er besuchte das Gymnasium Achern, bis er im Alter von 16 Jahren im Februar 1945 zur Wehrmacht musste und nach Kriegsende von den Franzosen als Landwirtschaftshelfer auf einen Bauernhof im schwäbischen Altheim geschickt wurde. Gern erzählte er, wie der Bauer ihm eine kleine Sau schenkte, die er in einem Koffer mit dem Zug nach Hause brachte.

Ab 1951 arbeitete Walter Steimle auf dem Bau. Huber-Bau zählte den Bauleiter und Sicherheitsbeauftragten zu den Säulen des Betriebs. 1955 heiratete er seine Frau Emmy und die beiden bekamen sechs Kinder. Später wuchs die Familie um Schwiegerkinder, fünf Enkel und inzwischen zwei Urenkel. Im April hatte das Paar Eiserne Hochzeit.

Viele Ottenhöfener erinnern sich an Walter Steimle als Skilehrer und Tourenleiter des Skiclubs Ottenhöfen. Er war an der Anschaffung und dem alljährlichen Aufstellen eines mobilen Skilifts am Sohlberg beteiligt, betreute die Skigymnastik und arbeitete im Vorstand mit. Der Verein



Walter Steimle aus Ottenhöfen wurde 91 Jahre alt. Für seinen Heimatort Ottenhöfen hat er sich stark engagiert

ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden.

Walter Steimle war auch Ehrenvorsitzender des Schwarzwaldvereins Ottenhöfen. 2017 wurde er für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Von 1976 bis 2004 war er Vorsitzender des Schwarzwaldvereins, von 1987 bis 1998 zusätzlich Obmann des Bezirks Hornisgrinde.

Mit einem Team des Schwarzwaldvereins startete Steimle in den 1970er Jahren die Aktion zur Rettung und Restaurierung von sieben Mühlen und der alten Hammerschmiede in Ottenhöfen. Den damaligen Bürgermeister von Seebach wies er auf das Kleinod hin, das im Grimmswald schlummerte. Es ist heute als Vollmers Mühle bekannt.

1982 gab es für die Restaurierung der Mühlen in Ottenhöfen und Furschenbach mit Unterstützung des Landesdenkmalamtes den Konrad-Adenauer-Preis der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU und CSU (KPV) in Silber. Walter Steimle nahm ihn in der Alten Oper Frankfurt entgegen. Dank dieses Engagements konnte die Gemeinde den beliebten Mühlen-Wanderweg einrichten und sich den Beinamen Mühlendorf geben.

Der Verstorbene war von 1957 bis 1978 Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Ottenhöfen und gehörte von 1956 bis 1993 dem Gemeinderat an. Der Bau von befestigten Straßen zu allen Höfen im Mühlendorf, der Bau der Erwin-Schweizer-Schule, der Schwarzwaldhalle und des Sportplatzes fanden in dieser Zeit statt. Der damalige Bürgermeister Dieter Klotz verlieh

ihm 2006 die Bürgerverdienstmedaille. Er wird als sehr aktiver, beliebter und erfolgreicher Kommunalpolitiker in Erinnerung bleiben, der sich mit großem Engagement an der Gestaltung seines Heimatortes beteiligte.

Sommerzeit, Heuerntezeit

von Berthold Gallinat

Hochsommerliches Wetter ist das ideale Wetter zur Heuernte, um bestes energie-, mineralstoff- und strukturlieferndes Heu zu ernten. Für die Landwirte und ihre Helferinnen und Helfer ist das schweißtreibende Arbeit und sie leisten damit eine wertvolle Arbeit, denn damit wird im Schwarzwald die Landschaft offen gehalten.



Patrozinium und der neue Pfarrgemeinderat der Kirchengemeinde Achertal Sankt Nikolaus

von *Christiane Ringwald*

Dass die Kirchenpatrone von Ottenhöfen, der Selige Markgraf Bernhard von Baden und die Heilige Mutter Anna, auch heute noch als Vorbilder gelten können, zeigte die Gestaltung des diesjährigen Festgottesdienstes zum Patrozinium, an dem der neue Pfarrgemeinderat der Kirchengemeinde Achertal Sankt Nikolaus vorgestellt und die ausscheidenden Räte verabschiedet wurden.

Pfarrer Georg Schmitt betonte, es gelte, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen, wie es auch Bernhard getan habe. Heute übernehmen Frauen und Männer im Pfarrgemeinderat Verantwortung für das Ganze der Kirchengemeinde, sie entdecken und fördern Charismen. Dabei gelte es auch Dank zu sagen für das Engagement, die gute Zusammenarbeit und die kritischen Auseinandersetzungen derer, die sich nicht wieder der Wahl gestellt hätten. Es sei nicht selbstverständlich, eigene Interessen zurückzustellen und auch die Familien hätten immer wieder hinter dem Engagement zurückstehen müssen, so Pfarrer Schmitt.

Insbesondere den Mitgliedern des Vorstandes galt sein Dank für die Arbeiten zur Vorbereitung der Sitzungen und bei allen Vertretungen der Kirchengemeinde in der Öffentlichkeit. Er überreichte allen anwesenden bisherigen Ratsmitgliedern zusammen mit Gemeindeferentin Gisela Ehrhardt jeweils eine Rose und eine Flasche Sekt als Zeichen der Anerkennung ihrer Dienste. Eine besondere Würdigung erhielt dabei Bernd Kopp, ihm wurde unter großem Applaus der Gemeinde für sein Engagement in der Kirche vor Ort und im Achertal über mehr als 25 Jahre hinweg, nicht nur als Pfarrgemeinderat und in seiner Funktion als dessen Vorsitzenden, eine Urkunde des Erzbistums Freiburg überreicht.

Die Mitglieder des im Frühjahr neu gewählten Pfarrgemeinderates, Moritz Baßler, Thomas Börsig, Patric Bohner, Claudia Bühler, Heike Bürk, Hanna Buntru, Stefanie Bruder, Sabine Horn, Nicole Käshammer, Matthias Rohrer, Wolfgang Schaupp, Diana Springmann und Berthold Wald erhielten jeweils eine Kerze, Daniel Fischer fehlte urlaubsbedingt. „Glauben leben wir gemeinsam, nie allein“, so Pfarrer Schmitt und wünschte für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit für die Kirchengemeinde und

Gottes Segen.

Thomas Börsig, erst kürzlich zum Vorsitzenden des Rates gewählt, betonte, wie schwierig es heute sei, engagierte Menschen zu finden. Deshalb seien auch die ausscheidenden Mitglieder, wie Bernhard von Baden, Vorbild und Ansporn für die neuen. Er selbst wolle mit allen zusammen dafür sorgen, dass auch weiterhin Gottesdienste in vielfältiger Form möglich seien und versprach, alle Haupt- und Ehrenamtlichen in der Verkündigung zu unterstützen.

Der festliche Gottesdienst, bei dem die Mitfeiernden sowohl den neuen als auch den ausscheidenden Pfarrgemeinderäten mit viel Applaus ihren Dank und Respekt zollten, wurde musikalisch mitgestaltet von Tim Huber (Orgel), Wolfgang Jojo (Violine) und den Kantoren Elke Rauhut, Susanne Siefermann, Thomas Wimmer und Jürgen Königer.



Pfarrer Georg Schmitt (vorne Mitte) zusammen mit den Mitgliedern des neuen Pfarrgemeinderats, es fehlt Daniel Fischer

Goldenes Priesterjubiläum von Pfarrer Walter Sauer

von *Christiane Ringwald*

In seiner Heimatkirche Sankt Anna, deren Grundsteinlegung und Einweihung er als junger Ministrant miterlebt hatte und in der er vor 50 Jahren seine Primiz feierte, feierte er nun auch anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums zusammen mit Pfarrer Georg Schmitt einen Dankgottesdienst, der festlich mitgestaltet wurde von Tim Huber an der Orgel, Markus Harter mit der Klarinette und Markus Vogel als Kantor.

Pfarrer Walter Sauer, geboren 1945 in Ottenhöfen als Sohn von Hilde und Lothar Sauer, verbrachte dort seine Kindheit und Jugend zusammen mit zwei Schwestern. Nach der Volksschule besuchte er die Heimschule Lender in Sasbach, wo er 1965 das Abitur ablegte. Anschließend führte ihn sein Theologiestudium nach Freiburg und Luzern bevor er 1969 im Priesterseminar Sankt Peter die Diakonatsweihe empfing und im darauffolgenden Jahr im

Münster Unserer Lieben Frau in Freiburg die Priesterweihe durch Erzbischof Hermann Schäufele. Als Vikar wirkte er in Dossenheim, Elzach und in der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit in Ofenbung und schließlich als Pfarrer in Schonach, Brühl und Ketsch. Seinen Ruhestand verbringt er seit 2015 in Schwetzingen, wo er als Pfarrer i.R., d.h. „in Rufbereitschaft“ gern gesehene Aushilfsdienste leistet.

Schon früh engagierte er sich in seiner Heimatgemeinde in der Pfarrei als Ministrant und später auch in der Jugendarbeit und bei Sommerlagern, die traditionell zuerst im Vizemooshof in Schonach und später im dortigen pfarreigenen Erwin-Schweizer-Haus stattfanden. Dass ihn sein Beruf später genau dorthin wieder führen würde, war damals allerdings nicht absehbar.

Geprägt vom II. Vatikanischen Konzil war und ist es Pfarrer Sauer immer wichtig, das Evangelium, die Frohe Botschaft, zu leben und mit seinen Mitmenschen zu teilen. Er dankte allen, die seine Glaubens- und Lebenswege mit ihm gegangen waren, seinen Eltern, Freunden und Seelsorgern, und erinnerte dabei besonders an seine Mutter, die in diesen Tagen 100 Jahre alt geworden wäre. In seiner Predigt nahm er das Wort Jesu aus dem Evangelium auf „Kommt alle zu mir“. Wie Jesus Kinder, Kranke und Ausgestoßene angenommen habe, so sollten auch wir heute wie er „Brücken bauen von Mensch zu Mensch und vom



Pfarrer Georg Schmitt (links) hieß Pfarrer Walter Sauer zu seinem Dankgottesdienst anlässlich dessen Goldenen Priesterjubiläums herzlich willkommen

Menschen zu Gott“. Wenn wir Jesu Handeln und Denken übernehmen, würden wir gütig und demütig und hätten den Mut, anderen zu dienen, wie es auch viele gerade in Corona-Zeiten gemacht hätten. Zusammen mit Haupt- und Ehrenamtlichen dürften wir mit anderen diesen Weg weiter gehen bis zum Ziel, dem Leben in Gottes Liebe. Pfarrer Sauer dankte Pfarrer Schmitt für das herzliche Willkommen und dass er es ermöglichen konnte, den Gottesdienst mitzufeiern. Anschließend ließen es sich viele Gemeindemitglieder nicht nehmen, „ihrem Jubilar“ zu gratulieren und auch alte Erinnerungen auszutauschen.

Grund- und Nahversorgung soll im Ort bleiben

von Berthold Gallinat

Bei einem Fastnachtsverein wären 111 Jahre selbstverständlich ein tolles Jubiläum, bei einem Lebensmittelgeschäft ist es einfach nur eine besondere Jahreszahl seines Bestehens. Seit 1909 besteht in der Mitte Ottenhöfens ein solches Geschäft, trägt zur Grund- und Nahversorgung im Mühlendorf bei und behauptet sich im Umfeld von Supermärkten und Discountern. Das Ottenhöfener Geschäft hat eine wechselhafte Geschichte. Karl Friedrich Huber gründete das Ladengeschäft am 1. Juni 1909 in der Aller-



heiligenstraße, weshalb es bei älteren Ottenhöfenern noch als „s'Huber Krämers“ in Erinnerung ist. Heute heißt das Geschäft „Ottenhöfener Landmarkt“. Seit Beginn dieses Jahres führt ihn Mike Käshammer, er hat ihn von seiner Mutter Sabine Käshammer übernommen, nachdem sie ihn selbst 11 Jahre geführt hatte.

Gründer Karl Friedrich Huber betrieb sein Ladengeschäft zehn Jahre, damals wie heute bekam man in dem Geschäft Lebensmittel und was man so für den Alltag brauchte. Ab 1919 übernahmen Hubers Tochter und ihr Mann Arnold Bäuerle das Geschäft. Arnold Bäuerle eröffnete das Geschäft neu als Filiale der Konsum-Genossenschaft Baden-Baden, weshalb die Ottenhöfener daraufhin im „Konsum“ einkaufen gingen. Arnold Bäuerle und seine Frau führten den „Konsum“ bis ins hohe Alter, 1963 übergab er das Ladengeschäft an Gerold Bäuerle und der wiederum betrieb es bis 1977. Kurze Zeit, von 1977 bis 1981, führte es Hartmut Metz und aus dem „Konsum“ wurde der „Rema“, der Ottenhöfener Regionalmarkt. 1982 übernahm Wolfgang Lang das Geschäft und blieb bis 2003 Geschäftsführer.

Die Zeiten hatten sich in den Jahren geändert. Die Menschen waren dank des eigenen PKWs viel mobiler geworden und so wurden die an vielen Orten der Region entstandenen Supermärkte und Discountern eine gewal-

tige Konkurrenz für die traditionellen dörflichen Märkte und Ladengeschäfte. Ursprünglich akzeptierte bauliche Gegebenheiten, die Aufgangstreppe ins Geschäft, eine begrenzte räumliche Struktur und wenig Parkplätze wurden für den Ottenhöfener Markt zum Nachteil. Zwar hatten die Geschäftsräume von den 60er Jahren bis in die Gegenwart drei Umbau- und Renovierungsmaßnahmen erfahren, aber ein Totalumbau wäre in keinem Fall rentabel gewesen.

Von 2003 bis 2007 stand der Markt unter der Regie der Geschäftsinhaberin Sofie Bäuerle und insbesondere unter der Leitung ihrer Schwägerin Renate Pillin, nachdem diese schon zuvor mehrere Jahre in dieser Funktion tätig und auch langjährige Mitarbeiterin des Marktes war. Beide Frauen waren, als sie die Geschäftsleitung übernahmen, vom Alter her eigentlich schon im Ruhestand, konnten aber dank tatkräftiger Mithilfe ihres ebenfalls langjährigen Fachpersonals den Markt weiterführen und weiterhin zur Grund- und Nahversorgung in Ottenhöfen beitragen. Nachdem ein anderer Markt in Ottenhöfen bereits geschlossen hatte, war der ehemalige „Rema“ sozusagen die letzte Bastion der Grund- und Nahversorgung in Ottenhöfen.

„Es darf nicht sein, dass mitten im Ort keine Einkaufsmöglichkeit mehr für den alltäglichen Bedarf besteht“, sagte sich Sabine Käshammer, Gastronomiefachfrau und Wirtin des Gasthauses „Waldblick“, vor zwölf Jahren und packte mit ihren umfangreichen Kenntnissen aus der Lebensmittel- und Getränkebranche die Sache an. Zumal es auch im Ort hieß: „Ja natürlich ist im Ort ein Geschäft mit Lebensmitteln und mit einem Sortiment für das tägliche Leben wichtig!“ Die Wirklichkeit allerdings zeigte sich anders, im Umkreis starb in den Dörfern ein Markt nach dem anderen und so gibt es die sogenannten Dorfläden so gut wie nicht mehr. Sabine Käshammer schreckte das nicht ab, sie firmierte das Traditionsgeschäft in „Ottenhöfener Landmarkt“ um und führte diesen mit fünf Mitarbeiterinnen in sein 100-jähriges Jubiläum, am 17. Juli 2009 wurde es gefeiert. Zum 1. Januar 2020 übernahm nun Sohn Mike Käshammer das Geschäft, er setzt auf ein vielseitiges und in besonderer Weise auch weitgehend regionales Angebot in dem Traditionsgeschäft. Seine Motivation ist, zu einem lebenswerten Ottenhöfen beizutragen: „Nahversorgung in unserem Ottenhöfen. Nur so bleibt das Dorfleben gerade auch für ältere Mitbürger lebenswert und salopp gesagt: auch einfacher. Ich setze auf das Motto: Hier bin ich daheim, hier kaufe ich ein.“ In der Woche vom 13. bis 18. Juli will er mit einer Aktionswoche zeigen, was der Ottenhöfener Landmarkt leistet.



„S'Huber Krämers“ hieß der heutige Ottenhöfener Landmarkt bei den alten Ottenhöfern, da er am 1. Juni 1909 von Karl Friedrich Huber gegründet worden war

Sportlich die Ziele erreicht, finanziell eine rosa Null

von Berthold Gallinat

Der FC Ottenhöfen führte im Hotel Pflug unter Corona-Vorsichtsmaßnahmen seine Mitgliederversammlung durch und blickte auf die abgebrochene Saison 2019/20 zurück. Sportlich hielten die Vorsitzenden Frank Bohnert und Jürgen Knapp fest, dass die gesteckten Ziele der drei aktiven Mannschaften erreicht wurden. Bei Abbruch der Runde stand die Erste mit Platz 9 auf dem anvisierten einstelligen Tabellenplatz, die Zweite spielte auf Platz 2 oben mit und die Dritte hatte mit Platz 3 ebenfalls ihr Ziel erreicht. Herzlichen Dank sprach Frank Bohnert Jose Petit, dem aktuellen Trainer der Ersten, aus. Petit sprang als Trainer ein, nachdem man sich Ende Oktober von Vorgänger Oliver Bruder getrennt hatte. Hintergrund waren unvereinbare Ansichten von Mannschaft, Trainer und Vereinsführung.

Kai Huber (Spielausschuss) rekapitulierte für die drei Mannschaften die Verläufe der abgebrochenen Spielrunde und hob lobend das große Spielinteresse der Spieler heraus. Dies bestätigte Frank Bohnert mit der Erfahrung, dass er auf anderen Plätzen immer wieder angesprochen werde: "Sagt mal, wie schafft es der FCO, drei Mannschaften zu stellen, ohne in Spielernot zu geraten?" In der neuen Saison, für die am vergangenen Montag unter Corona-Bedingungen Trainingsauftakt war, so berichtete Frank Bohnert, rücken mit Philipp Kimmig, Benedikt Decker, Marcel Fischer und Felix Knapp wiederum drei Jugendspieler in die Erwachsenenmannschaften nach. Als Zugänge vom SV Mösbach verstärken Andreas Schindler, Daniel Fuchs und Thomas Porcu die Mannschaftskader. Anerkennung sprach der FCO seinen Verbandsschieds-

richtern Timo Horcher und Julian Seifermann aus und dankte Manuel Basler, Frank Bohnert, Stefan Lepold und Daniel Roth für ihre Schiedsrichter-Einsätze bei Heimspielen der Dritten.

Jugendleiter Ferdinand Sehlinger ließ die Spielrunden der Jugendmannschaften von der A-Jugend bis zur F-Jugend und zu den Bambini Revue passieren und ging auf Aktivitäten wie den Jugendsporttag und das Lukas-Sehlinger-Gedächtnisturnier ein. Er dankte seiner Stellvertreterin Karin Spiegel und den Schiedsrichtern der Jugendspiele, Andreas Ferchland, Raimund Golly, Florian Nock und Daniel Roth. Franz Maier hielt den Bericht für die FCO-Freizeitabteilung. Er bot Einsteigern wie Fortgeschrittenen Aktivitäten mit dem Rad oder Mountainbike an, angefangen vom professionellen Rad-Check bis zu Radtouren nach dem Motto: "Nix wie nuff und driwer na". Als tolle Sache wurde die gemeinsame Aktion mit dem ASV dargestellt: "Zwei Vereine - ein Team. Unterstützt unsere Werbepartner!" Alle wünschten sich eine Saison 2020/21 mit einem normalen Verlauf.

Das Zahlenwerk der Finanzen mit einem Gesamtumsatz von 193.000 Euro in Verein, Förderverein und GbR präsentierte Jürgen Knapp. Er bilanzierte eine rosa Null als Ergebnis, da sich wegfallende Personalkosten und Einnahmeausfälle wegen der Corona-Pandemie gegenseitig kompensiert hätten. Als Neuerung stellte er die Überlegungen zur Umstellung der Flutlichtanlage auf LED vor. Bei insgesamt 35.000 Euro Kosten würde sie nach Abrechnung von Zuschüssen und Spenden mit 5.500 Euro zu Buche schlagen.

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Reinhard Schmäzle führten Entlastung und Neuwahlen durch und dankten dem FCO für seine wertvolle Vereins- und insbesondere Jugendarbeit. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Die Neuwahlen bestätigten das Vorstands-Dreigestirn mit Manuel Basler (Verwaltung), Frank Bohnert (Sport) und Jürgen Knapp (Finanzen) sowie die weiteren Ressortverantwortlichen, neu in den Vorstand gewählt wurden Georg Zeferer (Koordinator Sport) und Frank Decker (Veranstaltungen).

Alle Mannschaften sind wieder mit Trainern versorgt

von Berthold Gallinat

Auf eine Saison, die im März abrupt ihr Ende nahm, blickten die Handballerinnen und Handballer in der Mitgliederversammlung des ASV in der Schwarzwaldhalle zurück. Der Vorsitzende (Verwaltung) Mike Käshammer eröffnete die Versammlung mit der erfreulichen Mitteilung, dass sich die am 10. Januar dieses Jahres beschlossene Vereinsstruktur mit drei Vorsitzenden und zehn Abteilungsleitern in der Corona-Krise bereits bewährt habe. In Video-Konferenzen habe man gemeinsam Risiko und Chancen der Pandemie erörtert. Besonderen Dank entrichtete Mike Käshammer dem Corona-Krisenteam, allen

voran Gaby Bohnert. Sie habe als Corona-Beauftragte alle Verordnungen gesichtet und für den ASV ausgewertet. Als sehr gelungene Aktion bezeichnete der Vorsitzende die Aktion „Zwei Vereine – ein Team“, mit der der ASV zusammen mit dem FC Ottenhöfen zur Unterstützung der Sponsoren aufgerufen hatte.

Sportvorsitzender Hagen Kern berichtete von einer abgebrochenen Verbandsrunde, sie wurde von den Damen wie von den Herren mit Plätzen im oberen Tabellendrittel abgeschlossen. Gedanken und Arbeit hätten ihm Trainerverpflichtungen abverlangt, aber für die neue Saison ab dem 3. und 4. Oktober stehe das Trainerteam für die neun Jugend- und vier Erwachsenenmannschaften. Als Trainer der Erwachsenen nannte er: Thomas Zimmermann, Martin Möhrle (Herren I, Landesliga), Roman Schmäzle/Nikolas Horn (Herren II, Kreisklasse A), Stefan Junker (Damen I, Landesliga), Reiner Merkel (Damen II, Bezirksklasse). Im Ausblick stellte Hagen Kern erfreut fest, dass wieder fünf Jugendspieler zu den Erwachsenen aufrückten und drei Neuzugänge die Herren verstärken. Er wies darauf hin, dass die neue Verbandsrunde der Herren in der Landesliga nach dem Modus erfolge: Zunächst wird in zwei Gruppen mit sieben oder acht Teams eine Qualifikationsrunde gespielt. Die Besten spielen dann in einer Meisterrunde um den Aufstieg und die untere Hälfte gegen den Abstieg. „Fokus für den ASV ist, mit einem guten Punktepoker in der Meisterrunde zu spielen“, gab Kern als Ziel an. Als neues Projekt stellte er die Realisierung einer FSJ-Stelle vor. Benedikt Kern habe sich um diese beworben. Sein Einsatzbereich beim ASV umfasse im September die C- und B-Jugend, der administrative Bereich sowie Projekte des Vereins. Die überwiegende Zeit seiner 38,5-Stunden-Woche komme er aber gemäß dem FSJ-Leitbild „Sport und Schule“ in den Grundschulen in Ottenhöfen und Seebach zum Einsatz. Mit dem Dank an die ASV-Schiedsrichter Marcel Harter, Felix Huber, Heiko Lackner und an Ansprechpartner Martin Möhrle schloss Hagen Kern seinen Bericht. Jugendleiterin Sonja Bohnert berichtete aus der Jugend, dass neun Jugendmannschaften und 22 Mäusekinder von drei bis sechs Jahren betreut wurden, insgesamt 127 Kinder und Jugendliche. Sie dankte dafür den 21 Trainerinnen und Trainern. Es folgten aus jeder Jugend die Berichte.

Der Vorsitzende Finanzen Johannes Schneider konnte trotz Corona-Krise einen positiven Kassenbericht geben, den er mit der Beitragserhöhung und anderen Mehreinnahmen begründete. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Bürgermeisterstellvertreter Reinhold Schnurr aus Seebach würdigten das Engagement des ASV und führten Entlastung und Neuwahlen durch. Die Entlastung erfolgte einstimmig, für die langjährige Schriftführerin Birgit Epple wurde Lisa Wöhrle ins neue Ressort „Assistenz der Vorsitzenden“ gewählt.

Birgit Epple wurde für 20 Jahre Vorstandsarbeit mit einem Blumenstrauß und einem Präsent geehrt, Wolfgang Harter für 30 Jahre Engagement als Spieler und Trainer. Für besonderes Engagement erhielten Präsente: Michael Doll, Nikolas Horn und Roman Schmäzle. Für 60- und

50-jährige Mitgliedschaft sowie außerordentliches Engagement wurden geehrt: Alfons Schmälzle, Walter Schmälzle, Reiner Schnurr, Reinhold Schnurr (alle 50 Jahre), Walter Käshammer, Anton Moser, (beide 60 Jahre).

Der ASV ehrte seine langjährige Schriftführerin Birgit Epple für ihr außerordentliches Engagement sowie die langjährigen Mitglieder Reinhold Schnurr (links) und Alfons Schmälzle (rechts) für Vereinstreue und Engagement



August

Urlaub mit Herz in Achern und im Achertal

von Berthold Gallinat

Frischer touristischer Wind weht durch Achern und das Achertal, die Gemeinderäte Achern, Kappelrodeck, Ottenhöfen und Seebach hatten dafür im Frühjahr dieses Jahres die Tourismuskoooperation beschlossen. Die Neubildung eines Clusters Achern und Achertal in der Nationalparkregion war bereits zuvor erfolgt. Mit der erklärten Tourismus-Kooperation galt es, diesen frischen Wind auch sichtbar erscheinen zu lassen, und nachdem der langjährige Werbeauftritt „Achertal“ im Ferienkatalog

auf Prospekten und bei Messeauftritten in die Jahre gekommen war, wurden im Januar in einem Agentur-Pitch in den Räumen des Winzerkellers Hex vom Dasenstein drei Agenturvorschläge zur Neuausrichtung der touristischen Marke Achertal gegeneinander abgewogen. Die Agentur „Der kleine Markenladen“ aus Bruchsal begeisterte die Mitglieder der Tourismus-Ausschüsse der vier Gemeinden mit ihren Ideen, das Achertal als souveräne und sympathische Marke zu vermitteln, am meisten. Logos wie „Ach – mein Achertal“ und „Achertal – Mein Herz bleibt hier“ gefielen neben exzellenten grafischen und fotografischen Vorschlägen als sprachlich sympathische Prägungen besonders, weil sie sich in ideenreichen Variationen immer wieder neu umwandeln lassen.

Am Dienstag im Seebacher Rathaus nun stellten die Vertreterinnen der Tourismus-Informationen und die Bürgermeister der vier Partner die neue Marke „Achertal“ offiziell vor. Manuela Epting (Seebach) ließ die bisheri-



Die Bürgermeister und die Tourist-Infoleiterinnen stellten gemeinsam den neuen Werbeauftritt für das Achertal vor. (von links) Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, Bürgermeister Dietmar Stiefel, Saskia Bleich, Bürgermeister Stefan Hattenbach, Elke Ruf, Manuela Epting, Bürgermeister Reinhard Schmälzle, Andrea Erz

gen Schritte zur Neuausrichtung Revue passieren, Saskia Bleich (Kappelrodeck) stellte fest: „Unser großes Ziel, 2020/21 mit einem neuen Magazin für die Marke „Acher-tal“ zu werben, hat uns zwar ins Schwitzen gebracht, aber wir sind im Zeitplan. Letzte Woche haben wir per Brief die Gastronomen und Leistungsträger angeschrie-ben und der heutige Pressetermin soll die Öffentlichkeit informieren und Werbepartner auf die Marke „Acher-tal“ aufmerksam machen. Nächste Woche gehen die Media-Daten raus.“

Bürgermeister Reinhard Schmäzle lobte die Werbe-Strategie, sichtbar zu machen, dass Tourismus nicht irgendetwas Abgehobenes, sondern fest in den Gemeinden verankert ist: „Ach – mein Achertal, diese Hingabe ist das, was wir selbst leben.“ Bürgermeister Stefan Hattenbach fasste zusammen: „Ich finde, das neue Konzept ist authentisch, qualitativ hochwertig und pfiffig und es hat zudem etwas von Augenzwinkern und humorvollem Blick auf uns selbst.“ Bürgermeister Dietmar Stiefel äußerte: „Wir freuen uns, dabei zu sein, haben wir doch schon zuvor lange Zeit mit „Achern vor der Hornisgrinde“ geworben. Es passt, wie der neue Achertal-Auftritt die Qualitäten unsere Region herausstellt, denn wir wissen, dass sie viel zu bieten hat, und das von langfristigem Wert.“ Bürger-meister Hans-Jürgen Decker hob heraus: „Es ist toll, dass jetzt Realität ist, was schon länger der Wunsch war, näm-lich das gesamte Tal von Achern bis zur Hornisgrinde zu bewerben, hoch auf 1164 Meter, jeder Meter ein Moment volle Schwarzwaldvielfalt.“

Bürgermeister Reinhard Schmäzle dankte im Namen aller Kommunen den Touristik-Fachfrauen in den Tourist-Informationen, dass sie mit großem Engagement dafür sorgten, dass der Zeitplan eingehalten wurde. Er hoffe nun, dass sich Gastronomen, Leistungsträger und Werbe-partner in großer Zahl rückmeldeten, um die Tourismus-region Achertal als Marke zu bewerben. Im Zuge der Pan-demie, so Schmäzle, habe er von Feriengästen, die statt des Auslands das Achertal vorzogen, Kommentare gehört wie: „Wir haben gar nicht gewusst, wie schön es hier ist.“ Schmäzle zeigte sich überzeugt, dass die Pandemie die Region touristisch in den Blick rücke, da viele Menschen den Urlaub in überschaubarem Rahmen den Massenauf-

läufen mit all ihren Risiken vorzögen. Stefan Hattenbach ergänzte vor dem Hintergrund des Klimawandels dazu: „Es bestehen Chancen, dass die Pandemie regionales Be-wusstsein und nachhaltiges Verhalten wachruft, statt zu Schleuderpreisen in die Welt zu jetten.“

Große Wiedersehensfreude mit Abstand – Grillen statt Singen

von Liane Hils

Kennen Sie dieses Gefühl? Man hat sich lange nicht ge-sehen und kaum trifft man sich, ist es, wie es immer war. Dann können Sie sich vorstellen, wie es vielen aktiven Sängerinnen und Sängern des Gesangsvereins ging, als man sich nach langer Zeit auf dem weitläufigen Gelände des Tennisclubs Ottenhöfen e.V. traf.

Um trotz Corona-Zwangspause miteinander in Kontakt zu bleiben, rief die Vorstandschaft die Vereinsnachrich-ten „Frohsinn aktuell“ ins Leben. Neuigkeiten, runde Ge-burtstage der Mitglieder, Humorvolles u.v.m. findet sich auf den Seiten der kleinen Zeitung. In einer Sonderausga-be wurde zum Grillfest am eingeladen. Die rege Teilnah-me erfreute die Vereinsspitze sehr.

Zwei Damen vom Führungsteam übernahmen die or-ganisatorische Vorbereitung, für Blumenschmuck war ebenfalls gesorgt. Am Tag selbst wurden sie von weiteren Helfern tatkräftig unterstützt. Zwei Grillmeister fanden sich auch recht spontan und schon konnte es losgehen. Höhepunkte waren zum einen die nachträgliche Gratula-tion der Sängerinnen und Sänger, die in den vergangenen Monaten einen runden Geburtstag feiern konnten. Zum anderen war es die Auslosung der beiden Rätsel, die in den Vereinsnachrichten zum Mitmachen einluden. Die „Glücksfeen“ Lara und Noel Käshammer zogen unter allen Teilnehmern jeweils drei Gewinner, die von einer Sängerin spendete Gewinne erhielten.

Am Ende waren sich alle einig: Es hat unheimlich gutge-tan, zusammen ein kleines Stück Normalität erleben zu können, wenngleich das, was alle verbindet, gefehlt hat: Das gemeinsame Singen. Aber ein Anfang ist getan und der darf gerne wiederholt werden.

Der GV Frohsinn bedankt sich an die-ser Stelle nochmals beim Tennisclub Ottenhöfen e.V. für die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Nur so konnten wir schöne Stunden unter Berücksich-tigung aller erforderlichen Maßnahmen erleben. Ein herzliches Dankeschön auch an alle, die durch ihre unermüd-liche Unterstützung zum Gelingen bei-getragen haben.

Die Jubilare (von links) Barbara Hils, Leo Knapp, Biggi Käshammer, Rosel Dolipski, auf dem Bild fehlt Anneliese Käshammer



Aufschlag in den besten Jahren

von Stefan Schmelzle

Das Seniorentennis wächst weltweit. Dies hat in erster Linie etwas mit dem demographischen Wandel zu tun. Eine dänische Langzeitstudie ("Copenhagen City Heart Study") ergab, dass Tennisspielen die Lebenserwartung um etwa zehn Jahre verlängert. Im Gegensatz zu Joggen,



(von links) Dr. Peter Levin, Jürgen Rest, Siegfried Berger und Gerhard Königer. Das Durchschnittsalter der Spieler auf dem Foto liegt bei 79 Jahren. Zusammen sind sie 317 Jahre alt bzw. jung

Prüfung zum Wassermeister erfolgreich abgeschlossen

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Bauhofleiter Willibald Käshammer gratulierten Andreas Bühler herzlich zur erfolgreich bestandenenen Prüfung zum Geprüften Wassermeister.

Die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung hat im Mühlendorf Ottenhöfen im Schwarzwald oberste Priorität. Die Investitionen von rund eineinhalb Millionen Euro in fünf Bau- und Funktionsabschnitten und neuerliche Modernisierung mit einer digitalen Fernwirktechnik haben dazu beigetragen, dass die alle zwei Jahre stattfindende Wasserschau des Landratsamtes Ortenaukreis der 10-Täler-Gemeinde einen Musterbetrieb bescheinigt. Fünf Hochbehälter bevorraten rund 1.000 m³ Trinkwasser aus acht Quellen. Dieses wird zuvor in der zentralen Entsäuerungsanlage im Hochbehälter Blöchereck gefiltert. Das über 40 Kilometer lange Leitungsnetz garantiert die Versorgung der an die öffentliche Trinkwasserversorgung angeschlossene Bevölkerung von Ottenhöfen und Furschenbach. Am Versorgungsnetz sind ca. 2.500 Personen bzw. 800 Haushalte angeschlossen. An einem Tag werden ungefähr 320 Kubik Wasser verbraucht, das heißt 128 Liter pro Person.

Nachdem Andreas Bühler im Jahr 2017 seine Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik im Eigenbetrieb der gemeindlichen Wasserversorgung der Gemeinde Ottenhöfen im Schwarzwald bereits erfolgreich

Schwimmen und Radfahren kommt zur körperlichen Erleichterung durch das Spiel eine Aktivierung des Geistes dazu, denn Tennisspielen ist auch eine Art Denksport. Außerdem wirkt sich der Tennissport laut Studie aufgrund der sozialen Aspekte neben dem physischen auch auf das mentale Wohlbefinden aus und fördert in geselliger Runde das soziale Miteinander.

Mittlerweile sind über ein Viertel der Tennisspieler in Deutschland über sechzig Jahre alt. Und auch beim TCO gibt es neben motivierten Jugendlichen und ehrgeizigen Erwachsenen im besten Sportalter auch einige Spieler älteren Semesters. So schwingen die Senioren des TC Ottenhöfen regelmäßig mittwochs ab 18 Uhr im Hasenwald auf zwei Plätzen die Schläger. Die meisten von ihnen sind über sechzig Jahre alt. Eine weitere Gruppe mit über Siebzigjährigen spielt donnerstags ab 9 Uhr Doppel; im Sommer im Freien und im Winter in der Halle in Achern.

abgeschlossen hatte, sammelte er reichlich Berufspraxis. Die Wasserversorgungsanlage der Gemeinde bot hierzu vielfältig Gelegenheit. Im vergangenen Sommer startete dann der Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung, die im Frühsommer stattfand. Dieser Tage erhielt Andreas Bühler nun ganz offiziell die Urkunde zum Geprüften Wassermeister.

Bürgermeister Hans-Jürgen Decker zeigte sich erfreut über das respektable Ergebnis und ist zuversichtlich, dass mit dem erfolgreichen Abschluss die Gemeinde auch personell in diesem sensiblen Bereich für die Zukunft sehr gut gerüstet ist.

(von links) Willibald Käshammer, Andreas Bühler und Hans-Jürgen Decker



Rekordverdächtig

Bericht aus der Acher-Rench-Zeitung vom 02.09.2020
von Otto Schnurr

Die Tanzgarden der Ottenhöfener Knörpeli – Entstehung und Entwicklung

Von 5 auf 75 Tänzerinnen – unglaublich aber wahr! –

„Die Welt können wir nicht verändern, aber wir können sie ein wenig mit Freude erfüllen.“ Diese Lebensweisheit von Mutter Teresa trifft auf die tanzende Ottenhöfener Jugend zu und hier im Besonderen auf die Garden der Fastnachtsvereinigung Ottenhöfener Knörpeli e.V.. Im Laufe der vergangenen 5 Jahrzehnte, in denen junge Menschen mit ihren Formations- und Show-Tänzen aufgetreten sind, haben die Garden der Knörpeli vielen Menschen Freude



bereitet.

Die Ottenhöfener Garden auf der Bühne am Fastnachtssonntag in der Schwarzwaldhalle Ottenhöfen

Die Welt mit Freude erfüllen

Es war im Jahre 1971. Die Ottenhöfener Knörpeli besuchten mit ihrer Traditionsgruppe, den Knörpeli, und dem Komitee anlässlich eines Jubiläums die Narrenzunft „Buhneschäfe“ aus Zunsweier. Der Besuch kam aufgrund persönlicher Beziehungen zustande. Es gab damals noch keinen Ortenauer Narrenbund. Dieser ist erst später im Jahre 1981 gegründet worden. Die „Buhneschäfe“ waren über den Auftritt der Knörpeli-Traditionsgruppe so begeistert, dass sie spontan zusagten in der nächsten Kampagne zu einer Veranstaltung nach Ottenhöfen zu kommen. Ottenhöfen hatte noch keine „Schwarzwaldhalle“.

Die Narretei spielte sich in den Lokalen ab.

Im alten „Engel-Saal“ ging es mit der Tanzerei los

Das närrische Geschehen, insbesondere die Veranstaltungen des Knörpeli-Vereins, spielten sich im Saal des Gasthauses „Engel“ ab. Dort war eine Kleinstbühne mit gerade mal 4 x 4 m vorhanden. In der Vereinschronik „Fastnacht in Ottenhöfen früher und heute“, die von dem früheren Rektor der „Erwin-Schweizer-Schule“ und späteren Ehrenmitglied der Ottenhöfener Knörpeli, Paul Gennermann, recherchiert und verfasst wurde, ist u. a. nachzulesen: „Bei den Veranstaltungen zur Kampagne 1972/73 konnte Otto I. erstmals einige Abordnungen benachbarter Fastnachtsvereinigungen begrüßen, so die Narrhalla Achern, der Oberacher Narhalla und der Narrenzunft „Buhneschäfe“ aus Zunsweier. Letztere hatten sogar die Tanzgarde mitgebracht, deren Auftritt für die Ottenhöfener Fastnacht bereits in der folgenden Kampagne Früchte tragen sollte...“.

Vehementen Einsatz für eine Präsidentengarde

Dieser Auftritt der „Buhneschäfe-Garde“ am 11.11.1972 war der „närrische Funke“ der übersprang. Im Komitee, dem Führungsorgan der Knörpeli, wurde angeregt und hier waren Walter Breig und Otto Schnurr vehemente Verfechter, dass die bereits im Jahre 1971 anlässlich des Fastnachtumzuges am Fastnachts-sonntag auf dem Präsidentenwagen erstmals zusammengestellte attraktive Garde doch auch in tänzerischer Form auftreten zu lassen. Frau Marianne Saitel als Komiteemitglied trommelte die Mädchen Ruth Langer, Katharina Roth, Annegret Saitel, Marianne End, Silvia Anzlinger, Renate Fantoli, Beatrix Schneider,

Cäcilia Bäuerle, Annette Huber und Silvia Roth zusammen und übernahm die zwar reizvolle, aber auch nicht ganz einfache Aufgabe, mit den Mädchen geeignete Tänze auszusuchen und einzuüben. Am 11. 11. 1973 trat die Gruppe zum ersten Mal in einer 5er-Formation auf der Bühne des Gasthauses „Engel“ vor das närrische Publikum und erntete großen und aufmunternden Beifall. Die Präsidentengarde, so hieß die Formation von Anfang an, wurde offiziell „gekürt“ und ist damit zu einem festen Programmpunkt bei Saalveranstaltungen der Ottenhöfener Knörpeli geworden. Dass aus dieser kleinen Gruppe junger Damen im Laufe der vergangenen 47 Jahre in dem 3.200 Einwohner zählenden Ottenhöfen sage und schreibe im Verein aus 113 Aktiven in vier Formationen heuer 75 Tanzbegeisterte (!) geworden sind, ist nicht nur rekordverdächtig, sondern schlicht und einfach Klasse!



Ottenhöfens 1. Präsidentengarde im Jahre 1973 (von links) Knörpeli-Präsident Otto Schnurr, Ruth Langer, Cäcilia Bäuerle, Renate Fantoli, Marianne End und Beatrix Schneider

Die Kleine Garde wird 1979 gegründet

Zur Fastnacht 1977 hatte dann Frau Sybille Wanner aus Oberachern das Tanztraining der Präsidentengarde übernommen. Unter ihrer sachkundigen Anleitung entwickelte sich die Garde hinsichtlich Ausstattung und Darbietung zu einer Garde, die auch überörtlich auf sich aufmerksam machte. Nun wollten auch die Jüngsten nicht abseits stehen und in kurzer Zeit waren 11 Mädchen beieinander, die als „Kleine Garde“ unter der Leitung von Ursula Enneking eifrig einige ihnen angemessene Tänze einübten und damit am 11.11.1979, ein Jahr zuvor wurde die Schwarzwaldhalle fertiggestellt, auf der großen Bühne der „Schwarzwaldhalle“ ihren mit großem Beifall aufgenommenen Erstauftritt hatten. Jahre später sollte aus dieser „Kleinen Garde“ eine Show-Garde entstehen.

Das hätte zum damaligen Zeitpunkt keiner gedacht. Paul Gennermann schreibt in der Knörpeli-Chronik dazu: „Damit dürfte der notwendige Nachwuchs für die Präsidentengarde für die Zukunft gesichert sein.“ Wiewohl er recht hatte, denn die Entwicklung geht rasant weiter und stetig aufwärts.

Aus den „Kleinen“ wird die „Mittlere-Garde“

Die kleine Garde entwickelte sich im Lauf der Jahre vorzüglich. Ursula Enneking, gelernte Erzieherin in Diensten des Mainzer Caritasverbandes im Kinder-Erholungsheim Allerheiligen, verstand es vorzüglich die Kleinen zu begeistern. 1984 entwickelt sich die Kleine Garde unter Ursula Enneking zur „Mittlere Garde“. Die Gardekostüme können dank guter Qualität über Jahre hinweg getragen werden. Für die Showkostüme, die aufgrund

der Fülle an Ideen jedes Jahr neu anzufertigen waren, fanden und finden sich in den Reihen der eigenen passiven und aktiven Mitglieder immer wieder bis heute in dankenswerter Weise Näherinnen.

1987 beim 5. Ortenauer Narrentag: Die Präsidentengarde begeistert

Die Präsidentengarde hatte seit 1986 dank glücklicher „Hochzeitsumstände“ ihre Trainerin in den eigenen Reihen. Ein Komiteemitglied, der damalige Knörpeli-Geschäftsführer Franz-Josef Maier heiratete ein bezauberndes Tanzmädchen aus

dem Rheinland (Karin Buchholz). Karin Maier stieg dann auch in das „Trainergeschäft“ bei den Knörpeli ein. Sie brachte neuen Schwung und neue Ideen in die Präsidentengarde. Das Komitee zeigte sich nicht kleinlich und staffierte die Truppe mit neuen und sehr schmucken Kostümen aus. Rechtzeitig zum 5. Ortenauer Narrentag 1987 in Ottenhöfen zeigte sich die Präsidentengarde in exzellenter tänzerischer Qualität, dank der neuen Trainerin, die auch selbst mittanzte. Gleich mehrere Tänzerinnen aus Ottenhöfen brachten sich in die 1993 gegründete ONB-Garde ein, die einen spektakulären Auftritt in der am 27.01.1996 vom SWR live aus der Ottenhöfener Schwarzwaldhalle ausgestrahlten Fernsehsendung „... und närrisch dampft der Enteköpfer“ hatte. 1,6 Millionen Zuschauer sahen die SWR 3-Sendung, in der auch der „Bruddler“ Otmar Schnurr und viele weitere Akteure aus der Ortenau mitwirkten, darunter auch die heutige ONB-Präsidentin Silvia Boschert.

Karin Maier brachte ihre tänzerische Erfahrung bei den Knörpeli bis 1996 ein. Gleich ein ganzes Trainer-Team zeigte in den folgenden Jahren „Flagge“. Ab 1997 betreuten Silvia Sackmann und Andrea Kugler die Kleine Garde. 1998 setzten sich Simone Spinner, Michaela Spinner, Silvana Bauer und Brigitte Dörflinger für den Fortbestand der „Mittleren Garde“ ein. Für das Präsidentengardemädchen Brigitte Dörflinger, die aus Ihrer Jugendgruppenarbeit in der katholischen Jugend viele tanzbegeisterte mit in den Verein brachte, sollten es 22 erfolgreiche Trainerjahre werden. Einige Jahre leitete sie die Mittlere- und die Präsidentengarde zeitgleich und beide Gruppen glänzten jedes Jahr mit spritzigen und originellen Garde- und Showtänzen. Auch auswärts waren die Ottenhöfener Tanzgarden gern gesehene Gäste, sah man den Mädchen doch die Begeisterung für das Tanzen an. Die Freundschaft zum WEBO-Ball der Behindertenwerkstätten der Lebenshilfe Offenburg hat durch die Initiative von Ursula Enneking schon über 30 Jahre Bestand. Mit viel Freude fahren die Ottenhöfener Garden immer wieder gerne zum WEBO-Ball nach Offenburg.



Die Präsidentengarde – das Aushängeschild des Vereins

Ein Paradigmenwechsel dann in der Kampagne 2006/2007 bei allen drei Garden. Caroline Schmäzle, zwischenzeitlich heißt sie mit Familiennamen Bohnert und ist beruflich als selbständige Apothekerin in Kappelrodeck etabliert, trainiert die „Mini-Garde“ und ihre Schwester Katharina Schmäzle übernimmt erstmals bei dem Show-Tanz „Moulin Rouge“ die Federführung bei der Präsidentengarde. Die Geschwister Schmäzle, Töchter des derzeitigen Knörpeli-Präsidenten Alfons Schmäzle waren und sind begeisterte Tänzerinnen und bringen sich mit großem Idealismus in den Verein ein. Das Trio Caroline / Brigitte / Katharina haben gemeinsam Erfolg. Viele regionale und überregionale Auftritte sind die Folge, denn die Ottenhöfener Mädchen sind dank ihrer feurigen und spritzigen Tänze in der gesamten Ortenau sehr gefragt. Aus den eigenen Reihen gesellen sich einige Jahre später als Trainer-Assistentinnen Lena Butzkies, Lilly Schneider, Luna Schneider, Lisa Huber und Anne Huber dazu. Sie übernehmen Verantwortung. In den Jahren 2018 und 2019 studieren sie die Tänze mit ein. Die Geschwister Schneider / Huber, die alle noch selbst tanzen, haben dieses Frühjahr 2020, trotz „Corona-Zeiten“ den Trainerstab der Mittleren Garde übernommen und online den Mädchen Tanzschritte beigebracht. Mit Jasmin Dörflinger und Lilly Schneider tanzen derzeit zwei Aktive aus der Ottenhöfener Präsidentengarde in der ONB-Garde mit.

Jugendarbeit ist Kärnerarbeit

Dass Jugendarbeit „Kärnerarbeit“ ist, trifft nicht nur bei den ballspielenden oder musizierenden Vereinen zu. Auch die Brauchtumsvereine können ein Lied davon singen, wenn man erfolgreich sein will. Ihre Tanz-Philosophie gibt den Chef-Trainerinnen Recht. Die tanzende Jugend in Ottenhöfen wächst und gedeiht. Dank vieler Personen, die sich in der Jugendarbeit bei den Knörpeli einbrin-

gen, können die Verantwortlichen um Präsident Alfons Schmäzle mit Fug und Recht feststellen: „Unsere Garden sind in der närrische Zeit neben den Traditionsgruppen Knörpeli und Mühlenhonsili die Aushängeschilder des Vereins und des Luftkurortes Ottenhöfen.“

Und es geht weiter: „The Vintages – Die Altehrwürdigen“

Aus der Fragestellung heraus „Wo sind die früheren Tänzerinnen und vielleicht auch Tänzer geblieben“ nimmt Katharina Schmäzle, beruflich als gestandene Lehrerin und Rektorin in Urloffen tätig, das Zepter in die Hand und gründet in der Kampagne 2019/2020 eine neue gemischte Tanzgruppe mit dem beziehungsreichen Titel „The Vintages“. Inspiriert von guten Weinjahrgängen wird bewusst diese Formulierung als „Markenzeichen“ gewählt. Übersetzt heißt es „Die Altehrwürdigen“, das sagt eigentlich alles. Sage und schreibe gleich 14 Personen, 7 Damen und 7 Herren im besten Frauen- und Mannesalter, zeigen auf der Bühne ihr Können. Der jüngste Tänzer ist gerade mal 21 Jahre alt. Der älteste Tänzer, ein Ernarr aus dem Komitee mit Namen „Egon“, ist mit knapp über 50 Le-



Auch bei auswärtigen Veranstaltungen, wie hier 1994 beim Umzug in Achern, sind die Knörpeli gern gesehene Gäste. Das Bild zeigt von links Simone Spinner, Brigitte Schnurr, Präsident Otto Schnurr und Bianca Spinner



bensjahren rüstig, tänzerisch gut drauf, und auch dabei. Wer Lust am Tanzen in gemischten Formationen hat, ist hier herzlich willkommen. Anmeldungen für die nächste Kampagne 2020/2021 nehmen alle Trainerinnen der Ottenhöfener Knörpeli entgegen.

75 Tanzbegeisterte, wenn das nicht rekordverdächtig ist...!!!

Gentlemen beim TC Ottenhöfen Herren 50 zu Gast

von Siegbert Fischer

Jedes Jahr im September findet zwischen den Herren 50 der Tennis-Vereine aus Ottenhöfen und Ottersweier ein „Gentlemen-Treffen“ statt. Bei den Gentlemen spielen Senioren, die über 35 Jahre sind. Es werden nur vier Doppel gespielt. Karl Gnjezda, ehemaliger Vorstand vom Tennisclub Seebach und gleichzeitig aktiver Spieler der Gentlemen hatte vor zehn Jahren die Idee, gegen die Spielgemeinschaft Ottenhöfen / Seebach Herren 40 ein Freundschaftsspiel auszutragen. Seitdem haben neun Spiele stattgefunden. Nun war es wieder soweit und zwar dieses Mal im Hasenwald in Ottenhöfen.

Im ersten Doppel konnten Reinhard Roth / Michael Fritsch gegen Herrmann Sauer / Siegfried Schaufler im Match-Tiebreak gewinnen. Das zweite Doppel wurde von den Gentlemen Georg Skoruppa und Wolfgang Gedicke gegen Marlies Rösch als einzige Lady und Karl Gnjezda in zwei Sätzen gewonnen. Das dritte Doppel war eine klare Angelegenheit für Ottenhöfen. In einem Match auf hohem Niveau gewannen Michael Horn / Axel Käshammer

gegen Jürgen Linz / Marco Zimmer. Im letzten Doppel mussten sich Reinhard Roth / Gerhard Köninger gegen Frank Trapp / Albrecht Echle geschlagen geben.

So stand es nach vier Sätzen 2:2. Anschließend wurden noch gemischte Doppel gespielt; Linus Maier / Dr. Stefan Wey gegen Walter Probst / Siegbert Fischer und Walter Probst / Dr. Stefan Wey gegen Marlies Rösch / Linus Maier.

Nach den Spielen fand im Clubhaus der gemütliche Teil statt.

Dank und Anerkennung erntete Makrina Schneider von den Gästen und von den Gastgebern für die Zubereitung des Essens und der Bewirtung unter Coronabedingungen. Mannschaftsführer Linus Maier überreichte den Gastgebern ein Weinpräsent und bedankte sich für die Gastfreundschaft und die fairen Spiele. Er lud die Ottenhöfener Herren 50 zur nächsten Begegnung 2021 nach Ottersweier ein.

Neun Mahlmühlen und eine Hammerschmiede

von Berthold Gallinat

„Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal, die klappt so leis vor sich hin“, heißt es im Volkslied von Paul Schulz (1876 – 1924). Das Lied besingt in romantischer Weise eine Idylle der zahlreichen Mahlmühlen an Bächen und Flüssen im Schwarzwald. Längst gehört dieses idyllische Bild der Vergangenheit an, die meisten Mühlen sind vollständig verschwunden, verfallen oder fristen als Lagerschuppen ein Dasein. Insofern ist Ot-



Hammerschmiede

Ein Teil der Ottenhöfener Brücken- und Mühlenbauer mit Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Hammerschmiedebesitzer Gerhard Springmann am erneuerten Mühlrad. Von links: Christian Bohnert, Johannes Bühler, Robert Schneider, Udo Kimmig, Matthias Rohrer. Hinter dem Zaun: Gerhard Springmann, Bürgermeister Hans-Jürgen Decker



Benz-Mühle

(Ottenhöfen, Unterwasser)



Rainbauernmühle

(Furschenbach, An der Acher)



Pension Mühlenhof

(Ottenhöfen, Lauenbach)



Benz-Mühle

(Furschenbach, Am Bach)



Kopp-Mühle (Ottenhöfen, Hagenstein)



Mühle (Furschenbach, Schmälzlehof)



Schulze-Bure-Mühl' (Ottenhöfen, Simmersbach)



Köningerhof (Ottenhöfen, Zieselberg)



Bühler-Mühle (Ottenhöfen, Lauenbach)

tenhöfen mit seinen acht Mahlmühlen und einer wasserbetriebenen Hammerschmiede rekordverdächtig, nicht von ungefähr trägt Ottenhöfen den Beinamen „Das Mühlendorf“. Erst jüngst haben die äußerst engagierten, ehrenamtlichen „Mühlen- und Brückenbauer“ der Ottenhöfener Trachten- und Volkstanzgruppe die Radschaukeln der Ottenhöfener Hammerschmiede und das Wehr am Mühlenbach in zahlreichen Arbeitsstunden erneuert. Die Hammerschmiede an der Acher ist die erste Mühle, wenn sich Wanderer im Kurgarten auf den acht oder auch 15 Kilometer langen Ottenhöfener Mühlenwanderweg machen. Immer wieder sind die Ausflügler und Wanderer fasziniert, wenn Mitglieder des Schwarzwaldvereins und auch andere Freiwillige beispielsweise am Deutschen Mühlentag vorführen, wie das Wasserrad in der rußigen Schmiede den mächtigen Schmiedehammer in Gang setzt und wie ein glühendes Eisen geschmiedet wird. Von der Hammerschmiede ging es bisher hinauf zur Königer-Mühle am Zieselberg, aber seit einem Jahr lässt sich davor noch ein Abstecher zur „Koppe-Mühl“ am Hagenstein machen, denn nachdem dort die oben genannten „Mühlen- und Brückenbauer“ die schicke Karl-Bohnert Brücke über die Acher gesetzt und die „Koppe-Mühl“ wieder zum Vorzeigen hergerichtet haben, lohnt es sich, auch auf diese kleinere Mühle einen Blick zu werfen.

Die Königer-Mühle auf dem Königerhof hat eine besondere Geschichte. Ursprünglich war sie 1850 in Lenzkirch erbaut worden und kam dann 1922 auf den Königerhof. Das Wasserrad lag tiefer als der Königerhof, so dass die Mühle mit Hilfe eines endlosen Drahtseils angetrieben werden musste. Das Wasser zum Betrieb des Wasserrads wurde in Seebach der Acher entnommen und floss durch einen Graben auf das Wasserrad unterhalb des Hofes. Allerdings beschränkte das vertraglich festgelegte Wasserrecht die Wasserentnahme nur auf das Bewässern der Wiese beim Königerhof und so wurde die Mühle nach 1926 zunächst über einen Elektromotor betrieben und dann über eine Riemenscheibe mit dem alten, roten Traktor, der an der Scheune des Hofes vor der Mühle steht.

Die Benz-Mühle am Bach, die Schmälzle-Mühl und die Rainbauernmühle sind die drei Mühlen des Ottenhöfener Ortsteils Furschenbach. Insbesondere die Rainbauernmühle unten an der Acher ist ein sehr beliebtes Fotomotiv, da sie in unmittelbarer Nähe der L87 steht und so immer wieder vorbeikommende Rad-, Motorrad- oder Autofahrer verlockt, auf den kleinen Parkplatz vor der Mühle auf die Seite zu fahren und Bilder zu schießen.

Was wäre ein Mühlenhof ohne Mühlrad? Doch wohl nur ein leerer Begriff. Deshalb haben Siegfried Bohnert und sein Sohn Tobias, der inzwischen die Pension Mühlenhof in Ottenhöfen führt, auch auf ihrem Anwesen eine Mühle zu Demonstrationszwecken installiert, damit sie ihren Pensionsgästen vorführen können, wie früher einmal mit diesen klassischen Wassermühlen das

Korn gemahlen und Mehl hergestellt wurde. Das Mühlrad haben die „Mühlen- und Brückenbauer“ der Ottenhöfener Trachten- und Volkstanzgruppe erst kürzlich gegen ein neues ausgetauscht, weil das alte nach 17 Jahren im Wasserbetrieb marod geworden war. Der Mühlenrundweg führt von hier aus den Ortsteil Lauenbach hinauf zur Bühler-Mühl. Sie ist allerdings nicht mehr in Betrieb, sondern steht nur noch als Zeitzeuge vergangener Tage da. Intakt ist dagegen „s‘ Schulze-Mühl“ im Simmersbach und noch einen ganzen Abstecher weiter weg ist auch wieder die Benz-Mühle im Unterwasser in gutem Zustand. Die Benz-Mühle im Unterwasser ist inzwischen 220 Jahre alt, auf dem Hof findet sich wie auf dem Königerhof eine Brennstub und ein Backhaus.

Eine ganze Reihe von Mühlenbegeisterten im Mühlendorf haben dafür gesorgt, dass die alten Kulturgüter erhalten geblieben sind. So zum Beispiel ganz wesentlich die Verstorbenen Walter Steimle und Klaus Bohnert. Beide haben sie auch über Jahre hinweg Touristen die wasserbetriebene Hammerschmiede mit all ihren funktionellen Möglichkeiten erklärt und vorgeführt. Inzwischen tun dies Hans Schmitt, Michael Schnurr und Otmar Schanz. Als vor Jahren das Dach an der Hammerschmiede zu erneuern war, wirkten Karl Müller und Konrad End mit. Zu den heutigen Brücken- und Mühlenbauern gehören Christian und Karl-Heinz Bohnert, Johannes Bühler, Udo Kimmig, Helmut Knapp, Matthias Rohrer, Michael Schmälzle, Hubert Schmälzle und Robert Schneider. An der Rainbauernmühle ist Josef Schneider an Vorfahrtagen immer wieder aktiv und hat auch schon Mühlräder erneuert.

Ohne all dieses Engagement und selbstverständlich auch das Interesse der Mühlenbesitzer gäbe es wohl auch in Ottenhöfen kaum noch die Zeitzeugen einer Vergangenheit, die den Schwarzwald an seinen Wasserläufen prägten, in Liedern besungen wurden und auch malerische Motive waren. Die meisten Mühlen hatten oberflächliche Wasserräder, insbesondere an Bächen mit starkem Gefälle und wenig Wasserzufuhr. Beim oberflächlichen Mühlrad läuft das Wasser von oben auf das Mühlrad in sogenannte Schapfen, beim unterflächlichen wird es von unten auf Radschaukeln geleitet. Dies ist in Ottenhöfen bei den beiden Mühlen an der Acher der Fall, bei der Rainbauernmühle und bei der Hammerschmiede. Die Durchmesser der Mühlräder der Ottenhöfener Mühlen reichen von 2,60 Meter bis knapp über vier Meter. Mitte des vergangenen Jahrhunderts ging die Zeit der Wassermühlen zu Ende. Die Verbraucher gaben dem weißen und feinen Mehl der Industriemühlen den Vorzug, die zudem viel effektiver mahlten als die Wassermühlen. Von den ehemals 1400 Wassermühlen des Schwarzwalds dürfte nur noch ein Bruchteil überhaupt bestehen.

Dringend notwendige Dachsanierung der Pfarrkirche in Ottenhöfen

von Christiane Ringwald

Sankt Anna braucht Ihre Hilfe“ - so hieß der Aufruf, als die dringend notwendige Dachsanierung der Pfarrkirche in Ottenhöfen im vergangenen Jahr begonnen wurde.

Pfarrer Georg Schmitt versammelte um sich ein Team, das sich auch um die Beschaffung von Spenden für dieses Projekt kümmerte. Starthilfe gab Martin Müller vom Referat Fundraising der Erzdiözese Freiburg. Schnell waren Flyer und auch Mappen zusammengestellt, um die notwendigen Arbeiten am Kirchendach vorzustellen. Dort waren die Dachträger korrodiert, es gab viele undichte Stellen und Wasserschäden sowie am Vordach gravierende Schäden. Um diese zu beheben waren größere Maßnahmen notwendig, etwa die Umkleidung der Stahlbinder mit Korrosionsschutz, der Bau einer Holzunterkonstruktion und deren Verblendung mit Kupferblech sowie die Eindeckung des gesamten Dachkranzes und des Sakristeidachs mit Kupferblech. Außerdem musste das Vordach und die langen Fensterbänder gründlich saniert und schließlich die Außenfassade neu gestrichen werden. Die gesamte Baumaßnahme belief sich auf 490.000 Euro, nach einem Zuschuss der Erzdiözese in Höhe von 200.000 Euro und einem Darlehen von dort über 150.000 Euro musste die Pfarrgemeinde selbst 90.000 Euro schultern und außerdem eine Finanzierungslücke von 50.000

Euro durch Spenden abdecken. Dass dies gelang, dabei halfen 211 großzügige Spender mit insgesamt knapp 42.000 Euro. Über die große Spendenbereitschaft zeigten sich der Stiftungsrat und das Fundraising-Team sehr glücklich und dankbar für jede Zuwendung.

Mit eingerechnet in das Spendenergebnis ist dabei auch der Erlös des Glühweinverkaufs im vergangenen Advent und der Pfarrfasnacht im Februar 2020. Leider wurde das Team durch die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen ausgebremst, so dass unter anderem der geplante Suppen-Sonntag bei der Pfarrgemeinderatswahl, das Pfarrfest und einige Konzerte ausfallen mussten. Allerdings konnte man das zu entsorgende Alt-Kupferblech gewinnbringend selbst an einen Schrotthändler verkaufen. Dazu waren wieder ehrenamtliche Helfer notwendig, die diese Teile alle paar Tage aufsammelten und in Containern zusammentrugen. Mit dem Erlös daraus konnte schließlich das anvisierte Ziel von 50.000 € erreicht werden.

Nun ist die Sanierung des Kirchendachs längst abgeschlossen, es gibt keinerlei Nässeschäden mehr. Aber das Darlehen der Bistumskasse muss natürlich weiter abbezahlt werden, deshalb braucht die Pfarrgemeinde auch weiterhin die Unterstützung ihrer Mitglieder. Die Pfarrkirche soll weiterhin für festliche Gottesdienste, für traurige und freudige Anlässe und für unterschiedlichste Kirchenkonzerte Heimat bieten und so für eine lebendige Gemeinde vor Ort stehen.

Das renovierte Kirchendach mit dem neuen Kupfer-Dachkranz



Vereinsausflug der Kurkapelle Ottenhöfen

von Eva Reimer

Der diesjährige Vereinsausflug der Kurkapelle Ottenhöfen führte die Musikerfamilie in diesem Jahr mit dem Bus ins Saarland. Der erste Programmpunkt war die Besichtigung der ‚Völklinger Hütte‘. Bei der Führung durch das UNESCO Weltkulturerbe wurden die verschiedenen Stationen der Roheisenerzeugung erklärt. Angefangen in der Gebläsehalle ging es weiter zur Sinteranlage, Möllershalle und der Hochofengruppe. Die Treppenstufen zur Gichtbühne, der Befüllstelle des Hochofens in 27m Höhe, durfte nur ausgerüstet mit Helm bestiegen werden. Nach dem Abendessen in der Saarbrückener Gasthausbrauerei ‚Stiefelbräu‘ klang der laue Spätsommerabend mit einer gemütlichen Getränkeunde im ‚Herzenslust‘ aus.

Am Sonntagmorgen wurden wir von unserer kapelleneigenen Reiseleitung Jana Steimle durch die Landeshauptstadt des Saarlandes geführt. Sie leitete uns zum Schloß mit dem Platz des unsichtbaren Mahnmals, zur Ludwigskirche, durch die Fröschengasse und auch zum Rathaus. Bei diesen Stationen wurde der Handy-Reiseführer mit den jeweils passenden Informationen zu den Sehenswürdigkeiten gestartet. Danach steuerten wir in der Südpfalz das ‚Weingut Stadler‘ an und stärkten uns zunächst mit einem ‚Pfälzer Teller‘ um anschließend durch die Weinberge mit einer Weinprobe zu flanieren. Den Abschluss dieser zwei ereignis- und lehrreichen Tage beendeten wir im ‚Sternen‘ in Ottenhöfen.

Waisenhaus ‚Children’s Home Malaika‘ durfte sich über Erbschaft freuen

von Berthold Gallinat

Der Verein ‚Afrikanische-Deutsche Partnerschaft Malaika e.V.‘ blickte auf seiner Mitgliederversammlung im Hotel ‚Pflug‘ auf das Vereinsjahr 2019 zurück und vermittelte, wie sich die Dinge in dem von ihm getragenen Waisenhaus ‚Children’s Home Malaika‘ in Shiseso in Kenia entwickelt haben und was aktueller Stand ist. Nach Totengedenken und einer Meditation des zweiten Vorsitzenden Pfarrer Andreas Moll über die Bedeutung der Engel im Leben der Menschen teilte Vorsitzender Pfarrer i. R. Willy Schneider Grüße seines kenianischen Amtskollegen Lukas Shitekha aus dem Waisenhaus in Kenia mit. ‚Wir hoffen, dass wir bald wieder normale Zeiten erleben dürfen‘, schrieb er ihm, ‚Zeichen der Hoffnung sind überall in Kenia zu sehen, die Neuinfektionen sind zurückgegangen.‘ Derzeit seien nur 18 der über 100 Waisenkinder direkt im Waisenhaus. Es seien diejenigen, die sich auf ihr Abschlussexamen vorbereiten. Die anderen wohnten derzeit in privater Atmosphäre bei ihren Betreuern außerhalb des Waisenhauses. Das habe sich über die Ferien hinaus so ergeben, weil die Regierung angeordnet habe, dass in Kenia bis zum Ende des Jahres alle Bildungseinrichtungen geschlossen blieben. Erleichtert schrieb Malaika-Chairman Shitekha: ‚Bis auf ein Mädchen, das in den letzten drei Wochen krank war, sind alle unsere Kinder wohlauf.‘ Gut sei, dass die Waisenkinder von ihren Lehrern betreut würden und lernen könnten.





Mais für die zweite Ernte und Gemüse wird gesetzt

Die Kinder in den Abschlussklassen würden täglich unterrichtet. Im Gegensatz zu vielen anderen Lehrerinnen und Lehrern, die aufgrund der Schulschließungen entlassen seien, erhielten die Lehrer der Malaika-Kinder von „Children’s Home Malaika“ weiterhin ihr Gehalt. Geschäftsführer Christoph Vollmer gab einen sehr erfreulichen Kassenbericht. „Die Gesamteinnahmen 2019 betragen 373.545 Euro und lagen 87 Prozent über den Einnahmen des Vorjahres“, teilte er mit und begründete den hohen Spenderertrag mit der Auszahlung einer Erbschaft zugunsten des Vereins sowie mit weiteren, größeren Spendenbeträgen. Per Projektion vermittelte er die Gewinn- und Verlustrechnung. Im Endergebnis kam bei Ausgaben von 258.347 Euro und einem Rücklagenrest aus dem Jahr 2018 zum 31.12.2019 eine positive Rücklage von 172.198 Euro heraus. „Das waren natürlich optimale finanzielle Grundlagen für die bereits Ende 2019 gestarteten Umbau- und Neubauarbeiten im Kinderheim. Wie sich allerdings die finanzielle Situation in diesem Jahr unter den Corona-Bedingungen entwickelt, lässt sich noch nicht absehen.“ Sehr zufrieden äußerte sich der Geschäftsführer zur Weiterleitungsquote der gespendeten Gelder: „Sie kommen zu 93,4 Prozent im „Children’s Home Malaika“ an, nur die restlichen paar Prozent werden für Verwaltung, Personal und Öffentlichkeitsarbeit und Spendengewinnung gebraucht.“



Die erste Maisernte dieses Jahres ist eingebracht und wurde gerebelt

Anhand von Bildern vermittelte Vorsitzender Willy Schneider die Projekte im Waisenhaus in Kenia, angefangen von einer neuen Küche über die Erweiterung des Speisesaals und die Renovierung der sanitären Anlagen bis zur Schaffung einer kleinen Hühnerfarm und eines Gewächshauses. Die Bilder vermittelten ein vorbildliches Waisenhaus mit einem großen Anteil an landwirtschaftlicher Selbstversorgung mit Gemüse, Obst und Tierhaltung. Bürgermeister Hans-Jürgen Decker würdigte in einem Grußwort das gewaltige ehrenamtliche Engagement des Vereins und seiner Vorstandschaft sowie die großzügige Unterstützung der Spenderinnen und Spender. Seinem Antrag auf Entlastung der Vorstandschaft wurde einstimmig stattgegeben, die Neuwahlen ergaben Kontinuität und Veränderung:

1. Vorsitzender: Pfarrer i. R. Willy Schneider, 2. Vorsitzende: Friedlinde Bühler, Geschäftsführer: Dr. Thomas Aenis, Schriftführerin: Ulrike Konrad, Beisitzer: Christa Bühler, Silke Bohnert, Dr. Andreas Degen, Pfarrer Andreas Moll, Regina Staiger, Bürgermeister Bernd Siefertmann, Christoph Vollmer.

Beate Steinel und Bruno Ketterer engagieren sich seit Jahrzehnten im DRK

von Berthold Gallinat

Der DRK-Ortsverein Ottenhöfen-Seebach holte im Hotel Sternen seine verschobene Mitgliederversammlung vom Frühjahr nach und blickte auf das Vereinsjahr 2019 zurück. Vorsitzender Bruno Ketterer charakterisierte es als ein normales Vereinsjahr, Bereitschaftsleiter Josef Steinel schilderte ein Jahr mit insgesamt 6.480 ehrenamtlich geleisteten Stunden. Von diesen entfielen 1.078 Stunden auf Einsätze, 452 auf Sozialarbeit, 642 auf die Ausbildung, 3.621 Stunden auf überörtliche Arbeit und 687 auf die Pflege von Ausrüstung, Fahrzeugen und Vereinsheim. Einen besonderen Einsatz nannte er die Reanimation eines Handballspielers bei einem Spiel des ASV, wobei dank schneller Hilfe und Defibrillator in der Schwarzwaldhalle dessen Leben gerettet werden konnte. Die Sanitätsdienste 2019 begannen im Januar beim Hallenturnier des FC Ottenhöfen, im März wirkte der DRK-Ortsverein bei einer Flughafenübung in Söllingen mit. Zum Brandeinsatz wurden die DRK-Helferinnen und -helfer im April 2019 gerufen, vier Mal veranstalteten sie Blutspendetermine und nahmen 454 Blutspenden ab. „Wir haben seit 1961 mit insgesamt 25.230 Spendern 147 Blutspendetermine durchgeführt, im August wurde von der Blutspendenzentrale der 25.000. Spender geehrt“, blickte Josef Steinel zurück. Als weitere Aktivitäten führte er die Erste-Hilfe-



Felix Brenneisen (links), Vorsitzender des DRK-Kreisverbands Bühl-Achern, ehrte beim DRK-Ortsverein Beate Steinel und Bruno Ketterer für 40 und 45 Jahre Engagement im DRK

Ausbildung für die Bevölkerung auf und nannte Kleidersammlung, Trinkwasserversorgung in den heißen Sommertagen, ÜKAB-Einsätze, Einsätze von DRK-Mitgliedern im Kriseninterventionsteam und die Mitwirkung bei der Seniorenweihnachtsfeier. Erfreut berichtete er von einer größeren Spende für die Helfer vor Ort sowie von der Kameradschaftspflege und von der Teilnahme an Festlichkeiten wie dem Dorfbrunnenfest. Im Speicher des Vereinsheims ging es mit dem Ausbau weiter, für die alte Garage wurde das Dach erneuert.

Heiko Friedrich berichtete für die Helfer vor Ort von 155 Alarmierungen. Er dankte der Theatergruppe der Feuerwehr für deren Spende aus ihren Theaterveranstaltungen und teilte mit, sie wurde in Kohlenmonoxid-Warner investiert. Nathalie Bohnert und Nicole Bohnert berichteten von den Aktivitäten des Jugendrotkreuzes, dem 24 Mitglieder angehörten. Neben 27 Gruppenstunden wurden im Vereinsjahr 2019 eine Reihe von Aktivitäten unternommen und das JRK wirkte bei Veranstaltungen des Ortsvereins mit. Petra Weyl berichtete von den Gymnastik- und Sportaktivitäten der Seniorengruppe, Monika Bohnert gab den Kassenbericht. Er fiel positiv aus.

„Sie sind hier über alle Bereiche hinweg sehr aktiv“, lobte Felix Brenneisen, Vorsitzender des DRK-Kreisverbands Bühl-Achern e. V., den Ortsverein, Kreisbereitschaftsleiter Martin Stiebitz dankte für Einsatz und Mitarbeit im Kreisverband. Auch Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Bürgermeister Reinhard Schmälzle würdigten das vielfältige und intensive Engagement des DRK-Ortsvereins für ihre Mitbürger. Die Neuwahlen bestätigten die Amtsträger, zu den Kassenprüfern wurde Christine Schneider als weitere Kraft hinzugewählt, sie wurde auch zur Leiterin Sozialarbeit gewählt. Die Bereitschaft leiten Josef Steinel und Andrea Huber, Stellvertreter sind Heiko Friedrich, Stefanie Bruder und Christian Steinel. Als Leiterin des JRK wurde Ramona Schneider gewählt.

Ehrungen beschlossen die Versammlung. Hochachtung sprach Felix Brenneisen Beate Steinel für 40 Jahre En-

gagement im DRK aus, sowohl im Ortsverein als auch im Kreisverband. „Ohne Beate Steinel gäbe es wohl das beliebte JRK-Zeltlager nicht“, stellten Felix Brenneisen und Vorsitzender Bruno Ketterer heraus und berichteten von weiterem, vielfältigem Engagement. Bruno Ketterer selbst wurde für 45 Jahre Engagement im DRK geehrt, viele Jahre davon in der Verantwortung als Ortsvereinsvorsitzender. Die weiteren Ehrungen: 15 Jahre: Hanna Buntru, Luisa Kopp, Ramona Schneider, Jan Wellhäuser. 10 Jahre: Nicolas Huber, Lara Röhr. 5 Jahre: Giannina Capra, Renate Kopf. Angelika Lehnerer, Jenny Moser, Lea Schmälzle, Jessica Schneider. Alle erhielten Urkunden und Auszeichnungsspannen

Oktober

Orgelkonzert in der Katholischen Kirche

von Christiane Ringwald

„Es ist gut, dass Tim Huber und Michaela Vogler einen Weg gefunden haben, in diesen besonderen Zeiten dieses Konzert anzubieten“, so Matthias Rohrer als Vertreter des Pfarrgemeinderates in seinen Dankesworten am Schluss des Konzertes auch im Namen von Pfarrer Georg Schmitt. Und dem stimmten alle Besucher mit viel Beifall zu.

Auch Tim Huber, Organisator der Kirchenmusik in der Pfarrgemeinde Sankt Anna in Ottenhöfen und Leiter der Konzertreihe, zeigte sich erfreut, dass es nach dem Konzert-Lockdown möglich war, zu dem „Orgelkonzert 2:4“ einzuladen, natürlich unter Einhaltung aller Corona bedingten Maßnahmen. Seine Kollegin an der Orgel, Michaela Vogler, selbständige Berufsmusikerin mit einer Zweigstelle ihrer privaten Musikschule in Baden-Baden-Ebersteinburg, war aus dem 700 Kilometer entfernten Langwedel bei Verden angereist. Sie erzählte vom Kennenlernen der beiden Organisten anlässlich des Konzertes des Männerchors Hanauerland im September 2016, bei dem sie als Konzertorganistin erstmals in der Pfarrkirche zu Gast gewesen sei. Bei einem Besuch Tim Hubers im hohen Norden sei dann die Idee zu dem heutigen Konzert geboren worden.

Mit der ausdrucksstarken Toccata in d-Moll, dem wohl bekanntesten Werk von Johann Sebastian Bach, eröffnete Michaela Vogler den Abend an der Königin der Instrumente, gefolgt von Tim Huber mit Bachs Präludium und Fuge in a-Moll. Die wahre Meisterschaft zeigten die beiden Organisten dann bei ihrem Spiel "mit vier Händen und vier Füßen", wobei dieses Spiel besonders schwierig sei, so Michaela Vogler, denn man müsse dem jeweils anderen Spieler auch genügend Raum geben. Dass sie dies

ausgezeichnet konnten, bewiesen sie dann mit Benjamin Cookes "Canon Two in One", einem "Konzertstück für Orgel zu vier Händen" von Martin Scholz und dem bekannten "Carneval der Tiere" von Camille Saint-Saëns. "Geschafft" nannte Markus Nickel sein Werk, das Michaela Vogler anschließend wieder als Solistin vortrug – zur Freude der Zuhörer war dieser Titel aber nicht Programm des Abends. Denn Tim Huber fuhr mit der "4. Symphonie" von Charles-Marie Widor fort bevor Michaela Vogler mit "Hihgland Cathedral", nach einer schottischen Melodie einen glanzvollen Schlusspunkt setzte. Der begeisterte Applaus der Zuhörer verlangte natürlich nach einer Zugabe, die die beiden Organisten gerne gewährten. Unterstützt wurden die beiden Organisten von Jörg Vogler als Registrant und für die Technik zeichneten Benjamin Kopp und Lucas Prien verantwortlich, die die anfänglichen technischen Schwierigkeiten bravurös behoben, so dass die Zuhörer doch noch eine, wenn auch kurze, Videoübertragung vom Spieltisch der Orgel auf die große Leinwand im Chorraum der Kirche genießen konnten. Einhellig zeigten sich die Besucher begeistert von dem Konzertabend und hoffen nun auf eine weitere Möglichkeit dieser kulturellen Lichtblicke, nicht nur in Corona-Zeiten.



Die beiden Organisten Michaela Vogler und Tim Huber beim Spiel zu zweit an der Orgel

November

Üben mit neuem Gerät für den Einsatz

von Berthold Gallinat

"Überlegt, wo setze ich den Spreizer am effektivsten an" und „Gebt Meldung: Achtung ich spreize!“ So und anders lauteten die Hinweise von Florian Fischer an die Ottenhöfener Feuerwehrleute, die sich am Feuerwehrgerätehaus einfanden, um mit dem neu angeschafften Akku-Kombi-hydraulikgerät zu üben. Auf seiner Sitzung vom 16. September hatte der Ottenhöfener Rat der Anschaffung dieses Kombigeräts SPS370 MK2 E-FORCE3 zusammen mit Akku-Säbelsäge Milwaukee zugestimmt und die Ausgabe von 10.821 Euro bewilligt. Eine Kehler Firma hatte das günstigste Angebot für das Kombigerät abgegeben. Die Übungsobjekte für die Praxis, schrottreife PKWs, stellten die beiden Ottenhöfener Autohäuser Haas und Leopold bereit. Julian John als Firmenvertreter des neuen Geräts und Florian Fischer leiteten die Übungsstunden. Beide sind selbst Feuerwehrleute in der Freiwilligen Feuerwehr Willstätt und konnten eigene Praxiserfahrung in die Übungsstunden

Feuerwehrleute der Ottenhöfener Wehr übten mit ihrem neuen Kombigerät zu spreizen und zu schneiden an schrottreifen Autos



der Ottenhöfener Feuerwehrleute einbringen.

Um 9 Uhr startete der Übungsvormittag. Nach offiziellem Foto mit dem neuen Gerät nahm Julian John im Feuerwehrgerätehaus zunächst die theoretische Einführung in die Arbeit mit dem Kombigerät an der Unfallstelle vor. Dabei wies er unter anderem auf die Absicherung von Arbeits- und Schutzbereichen hin und hob heraus: „Auf keinen Fall vor Ort einfach zu schneiden beginnen, sondern das muss immer in Absprache mit Notarzt und Rettungsdienst erfolgen.“

„Dann legen wir los“, lautete die Aufforderung von Florian Fischer zur Praxis, nachdem er vor dem Feuerwehrgerätehaus zunächst die Funktionen und die Technik des Kombigeräts sowie der Säbelsäge vermittelt hatte. Immer paarweise gingen die Ottenhöfener Feuerwehrleute an die Übungsarbeit, spreizten und schnitten aus einem ziemlich

zerdellten PKW eine Seitentür heraus und machten sich in gemeinsamen Gesprächen und Erörterungen immer wieder klar, wie am günstigsten vorzugehen und was zu beachten sei, angefangen vom Eigenschutz im Umgang mit dem Kombigerät bis zur Beachtung, dass beim Schneiden nicht der Airbag ausgelöst, eine Gurtstraffung verursacht oder irgendetwas bewirkt wird, was einem Verunfallten im Auto schaden könnte. Bis zum Mittag gegen 13 Uhr dauerte das Training mit dem Kombigerät und mit seinem verschiedenen Zubehör an und wie Kommandant Jan Streibelt versicherte, waren die lehrreichen Praxis- und Übungsstunden am Samstag nicht die letzten.

Hoffnungsschimmer für die Tourismusbranche

Kommunen heben GmbH aus der Taufe / Ziel ist Werbung für das „Alleinstellungsmerkmal Nationalpark“

Bericht aus dem Acher- und Bühler-Bote vom 26.11.2020
von Michael Moos

Die Anrainerkommunen des Nationalparks Schwarzwald haben eine gemeinsame GmbH gegründet, um den Tourismus der Nationalparkregion Schwarzwald zu fördern und Kräfte zu bündeln. Die neue Nationalparkregion Schwarzwald GmbH besteht aus 21 Gesellschaftern in 27 Kommunen, darunter die Städte Achern und Bühl.

Gemeinsam umschließen sie die 10.000 Hektar große Fläche des Nationalparks Schwarzwald. Die neu gegründete Nationalparkregion GmbH orientiert sich eigenen Angaben zufolge nicht an politischen Grenzen, sondern an den Bedürfnissen und dem Verhalten der Gäste, die die gesamte Region als eine Destination wahrnehmen.

Die Gesellschafter der Nationalparkregion Schwarzwald GmbH sind die Städte Achern, Alpirsbach, Bühl und Freudenstadt, die Gemeinden Bad Peterstal-Griesbach, Bad Rippoldsau-Schapbach, Baiersbronn, Bühlertal, Durbach, Kappelrodeck, Lauf, Loßburg, Oberwolfach, Ottenhöfen im Schwarzwald, Ottersweier, Pfalzgrafenweiler, Sasbach, Sasbachwalden und Seebach sowie die Rench-

tal Tourismus GmbH und der Zweckverband im Tal der Murg mit Gaggenau, Gernsbach, Forbach, Weisenbach und Loffenau.

Tourismus-Minister Guido Wolf würdigte bei der Gründung in Baiersbronn „die herausragende Bedeutung des interkommunalen Projekts“ und hob hervor, dass gerade in der aktuell schwierigen Zeit, eine solche Kooperation zukunftsweisend und für die Tourismusbranche ein Hoffnungsschimmer sei. Die Region stehe national und international in Konkurrenz zu vielen anderen Destinationen. Es sei deshalb von enormer Wichtigkeit das „Alleinstellungsmerkmal Nationalpark“ herauszustellen, gemeinsam Kräfte zu bündeln und eine Fokussierung auf die Kernkompetenzen vorzunehmen. Dies geschehe mit der Gründung der GmbH.

Freudenstadts Landrat Klaus Rückert begrüßte als Vorsitzender des Nationalparkrats den Schulterschluss zwischen den Kommunen rund um den Nationalpark. Rückert dankte dem Baiersbronner Bürgermeister und Vorsitzenden des Nationalparkregion Schwarzwald, Michael Ruf, und dem Geschäftsführer Patrick Schreib für ihr Engagement. Sie seien in der Lage, „dicke Bretter zu bohren“. Nicht nur, dass es schwierig ist, so viele Städte und Gemeinden unter einen Hut zu bringen, sondern das Ganze auch noch erfolgreich über ehemalige Landesgrenzen hinweg zu bewerkstelligen, sei ein beachtlicher Erfolg.

Patrick Schreib zufolge ist dieses Projekt in dieser Form einzigartig in Deutschland. Auch wenn die GmbH erst jetzt gegründet wurde, seien schon etliche Projekte in der Umsetzung. Schreib nannte als Beispiele den gemeinsamen Film über die Region, eine gemeinschaftliche Wanderkarte, die Touristinformation im Nationalparkzentrum Ruhestein und die digitale Vernetzung von Mobilität, Tourismus und Informationen.“ Schreib: „Die Natur ist für uns Schwarzwälder seit jeher wichtiger Bestandteil unseres Lebens und unserer Identität. Der Nationalpark Schwarzwald schützt und erhält diesen Wald, der uns ausmacht.“ Mit der neu gegründeten GmbH sei es sowohl für Gäste aus der ganzen Welt als auch für die Menschen aus der Region möglich, die gesamte Nationalparkregion zu erleben.



Sanierung der Straße Wolfersbach

In der Zeit von März bis Dezember wurde die gesamte Straße Wolfersbach aufgeteilt in drei Bauabschnitte umfassend saniert und mit einer ausreichenden Straßenentwässerung versehen. Hierfür wurde vom Land Baden-Württemberg eine Investitionshilfe aus dem Ausgleichstock 2019 in Höhe von 200.000 EUR gewährt. Im Zuge der kommunalen Straßenbaumaßnahme wurden im Auftrag der Teilnehmergemeinschaft "Wolfersbach, Langeck und Brach", der Gemeinde, des Überlandwerks Mittelbaden und der Breitband Ortenau GmbH auch Kanal-, Trinkwasser- und Stromleitungen sowie Breitbandlerrohre in die Straße verlegt.

Während der gesamten Maßnahme war die Straße Wolfersbach für den Durchgangsverkehr gesperrt und die Anlieger mussten Verkehrsbehinderungen und Umleitungen in Kauf nehmen.

Mitte Dezember konnten die Arbeiten jetzt weitgehend abgeschlossen werden. Auch die Asphaltarbeiten im unteren Abschnitt wurden durchgeführt. Die Tragschicht

wurde eingebaut, zwischen Abzweigung Allerheiligenstraße (K 5371) bis zum Anwesen Wolfersbach 12 wird die Feindecke dann im Frühjahr, sobald es die Witterung zulässt, aufgebracht. Dann werden in diesem Zuge auch erst die Wasserschieber und Schachtdeckel auf das spätere Niveau angehoben. Der Verwaltung war es wichtig, dass vor Einbruch des Winters für die Anwohner eine ak-



zeptable Lösung gefunden wird und der Winterdienst in gewohnter Weise durchgeführt werden kann.



Outdoor-Holzmurmelnbahn geht in Ottenhöfen an den Start

*Bild und Text Regionalentwicklung Ortenau e.V.
LEADER Region*

Das Regionalbudget zeigt Wirkung. „Von 15 ausgewählten Projekten ist mit der Eröffnung einer Outdoor-Holzkugelbahn in Ottenhöfen bereits das zwölfte Vorhaben umgesetzt“ freut sich Ulrich Döbereiner, Geschäftsstellenleiter des Vereins für Regionalentwicklung Ortenau e.V.. Der Verein ist für die Umsetzung des Förderprogramms in der Region verantwortlich. Gefördert wurde das Projekt mit einem Fördersatz von 80%, das entspricht einer Fördersumme ca. 15.000 Euro.

Großer Spaß in der Natur ist garantiert bei der Erkundung der neuen Outdoor-Holzkugelbahn entlang des Landwirtschaftlichen Erlebnispfads (LEPO) in Ottenhöfen.

Startpunkt ist der Kurpark in der Ortsmitte der Gemeinde. Neben der Lesehalle befindet sich ein Holzkugelautomat. Hat man eine Kugel gegen einen kleinen Obulus von 50 Cent erworben, kann es losgehen.

Neben der Starterbahn im Kurgarten bieten zwei weitere Einzelstationen bei den LEPO-Pavillons am Günsberg und am Heidenhof rasanten Rollspaß für kleine und große Wanderer. Das dürfte selbst kleine Wandermuffel überzeugen und einer erlebnisreichen Familientour steht nichts mehr im Wege.

Das Regionalbudget ist ein Förderprogramm für Kleinprojekte bis 20.000 Euro für den ländlichen Raum. Für das Jahr 2020 ist das Auswahlverfahren bereits abge-

schlossen. Für das kommende Jahr können ab Dezember 2020 wieder Projekte eingereicht werden. Weitere Informationen unter <https://www.leader-ortenau.de/regionalbudget/>

Neuer Fußgängerüberweg

Bild und Text Michaela Gabriel

Ein Weihnachtsgeschenk für die Ottenhöfener ist der neue Fußgängerüberweg an der Ruhesteinstraße geworden. Kurz vor dem dritten Advent ist der jahrelang gehegte Wunsch vieler Bürger in Erfüllung gegangen. Nachdem die Bordstein-Absenkungen, die Beleuchtung und die Schilder bereits fertig waren, wurden im letzten Schritt die weißen Streifen auf die Landesstraße gebracht. Seitdem ist der neue Überweg zwischen Tankstelle und Hammerschmiede in Betrieb.

„Für die Sicherheit und Barrierefreiheit ist das eine super Sache. Die Arbeiten sind reibungslos abgelaufen“, freut sich Bürgermeister Hans-Jürgen Decker. Zusammen mit Bauhofleiter Willibald Käshammer, Michael Horn von der Bauunternehmung Otto Horn aus Ottenhöfen und Achim Priller von der Straßenmeisterei Achern machte er den Test: Jetzt halten Pkw und Lkw bei Bedarf und lassen Fußgängern den Vorrang. 23.000 Euro kostete die Baumaßnahme die Gemeinde. Zuschüsse gebe es keine, so der Rathauschef.

In Ottenhöfen gibt es an der Hauptdurchgangsstraße jetzt drei sichere Überquerungsmöglichkeiten. Jahrelang war



(von links) Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, Leiterin der Tourist-Information Katharina Bohnert und LEADER Geschäftsstellenleiter Ulrich Döbereiner



der Wunsch nach diesem dritten Fußgängerüberweg von der Straßenverkehrsbehörde abgelehnt worden, weil die L 87 in rund 100 Metern Entfernung einen Knick macht und Autofahrer die Stelle erst nach der Kurve sehen können. Geändert hatte sich die Lage, nachdem im März im Dorf Tempo 30 eingeführt worden war. Durch die geringere Geschwindigkeit kann der fließende Verkehr nun gut auf die Fußgänger am Überweg reagieren.

Kauf des Kindergartens Ottenhöfen

Bild und Text Michaela Gabriel

Ottenhöfen hat der katholischen Kirchengemeinde Achertal St. Nikolaus den Kindergarten St. Bernhard abgekauft: Am 16. Dezember unterzeichneten Vertreter der politischen Gemeinde und der Kirchengemeinde den Kaufvertrag für Gebäude und Grundstück in zentraler Lage des Mühlendorfs. Es sei ein für beide Seiten gelungener Vertragsabschluss, erklärten Bürgermeister Hans-Jürgen Decker und Dekan Georg Schmitt beim Notartermin im Torhaus der Illenau. Mit ihnen unterschrieb den Vertrag Matthias Rohrer vom Stiftungsrat der Kirchengemeinde. Die politische Gemeinde habe durch den Kauf mehr Planungsfreiheit und könne den Bestand des Kindergartens in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche sichern, so Bürgermeister Decker. Die Kirchengemeinde sei nun finanziell entlastet, weil sie sich an Investitionen in das Gebäude künftig nicht mehr beteiligen muss, so der Leiter der Kirchengemeinde Achertal, Dekan Georg Schmitt. Die Grundlage für den Kaufpreis in Höhe von 346.000 Euro für ein rund 2000 Quadratmeter großes Areal mit Kindergarten und dem ehemaligen Schwesternhaus lie-

Beteiligt am neuen Fußgängerüberweg waren (von links) Bürgermeister Hans-Jürgen Decker, Bauhofleiter Willibald Käshammer, Michael Horn von der Bauunternehmung Otto Horn GmbH und Achim Priller von der Straßemeisterei Achern

ferte ein Gutachter, auf den sich die Vertragsparteien verständigt hatten. Der politischen Gemeinde wurde dabei ihr Anteil an den Investitionskosten der zurückliegenden 25 Jahre angerechnet. Zuletzt hatte man im Herbst eine Pelletheizung in Betrieb genommen, an deren Kosten die politische Gemeinde den Großteil getragen hat.

Im Kindergarten Ottenhöfen werden derzeit 85 Kinder in vier Gruppen betreut. Für die Erzieherinnen, die Kinder und Eltern ändere sich durch die neuen Eigentumsverhältnisse nichts, betonen die Vertragspartner. „Die Kirchengemeinde bleibt auch weiterhin Träger der Einrichtung. Das ist der ausdrückliche Wunsch beider Seiten“, so Bürgermeister Decker. Eine Wohnung im ehemaligen Schwesternhaus wird bereits von der politischen Gemeinde genutzt. Sie war bisher angemietet und ist ab dem neuen Jahr auch ihr Eigentum.

Zwei Jahre hatten die Gespräche über den Wechsel der Eigentumsverhältnisse gedauert. Damit verbunden waren auch Verhandlungen über einen neuen Betriebskostenvertrag. Darin ist nun geregelt, dass rückwirkend ab Anfang 2020 die kirchliche Verrechnungsstelle Achern alle Schlüsselzuweisungen für die Kindergärten Ottenhöfen und Furschenbach, die sie von der Erzdiözese Freiburg erhält, an die Gemeinde Ottenhöfen im Schwarzwald weitergibt.

Der Beitrag aus Freiburg deckt derzeit rund zehn Prozent der Betriebskosten, informierte Bürgermeister Hans-Jürgen Decker. Von 2004 bis 2019 hatte sich die Kirche mit

rund 13 Prozent an den Betriebskosten der Kindergärten Ottenhöfen und Furschenbach beteiligt. Gespräche über die Immobilie in Furschenbach seien im Rahmen der Neuordnung nicht erforderlich gewesen. Der dortige Kindergarten St. Franziskus ist seit seinem Bau 1977 im Besitz der politischen Gemeinde.

Ein kirchliches Engagement bei größeren Investitionen in den Kindergärten Ottenhöfen wäre kaum mehr möglich gewesen, weiß Dekan Georg Schmitt, Leiter der Kirchengemeinde Acherthal St. Nikolaus. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten bei der Pfarrkirche Ottenhöfen, der Neugestaltung des Kirchplatzes und weiteren Arbeiten an Gemeindehaus und Pfarrhaus in Ottenhöfen seien die Rücklagen seiner Kirchengemeinde extrem geschwächt.



Eigentümerwechsel: Bürgermeister Hans-Jürgen Decker (links) kauft für die Gemeinde Ottenhöfen den Kindergarten St. Bernhard Ottenhöfen. Für die Kirchengemeinde unterschrieben beim Notar Dekan Georg Schmitt (Mitte) und Matthias Rohrer vom Stiftungsrat



Der Nikolaus hat es sich nicht nehmen lassen auch in diesem Jahr, in dem alles anders läuft als gewohnt, nach Ottenhöfen zu kommen und es sich für eine kleine Weile im Musikpavillon gemütlich zu machen

„Geschichten aus dem Dorf“

von Christa Spinner

Im Jahre 1956 ist Ottmar Schneider, bis dahin wohnhaft in Furschenbach auf der Muttert, im Alter von 26 Jahren nach Kanada ausgewandert. Dort lernte er seine Ehefrau Brigitte, ebenfalls Deutsche, kennen. Seither lebt er mit seiner Familie in Toronto. Im November 2020 konnte er bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern.



Mit großem Interesse liest er wöchentlich den Achertäler und ist somit über das Geschehen in seiner alten Heimat informiert.

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Ottenhöfen im Schwarzwald

Verantwortlich: Bürgermeister
Hans-Jürgen Decker

Redaktionsteam: Hans-Jürgen Decker,
Renate Kopf,
Schlussredaktion

Satz & Druck: Werbetechnik Basler,
Kappelrodeck

Texte & Fotos: Helmut Baßler
Daniela Busam und
Wolfgang Winter
Michaela Gabriel
Berthold Gallinat
Siegbert Fischer
Liane Hils
Thomas Kern
Bettina Kimmig
Michael Moos
Eva Reimer
Christiane Ringwald
Lene Schmelzle
Stefan Schmelzle
Alexander Schütt
Simon Schneider
Otto Schnurr
Benedikt Spether
Christa Spinner
Jan Streibelt
Reiner Vogt
Hilmar Walter
Örtliche Vereine
Erwin-Schweizer-Schule
Gemeinde Ottenhöfen
im Schwarzwald







Die Mitglieder des

gos GewerbeVerein
Ottenhöfen-Seebach e.V.



DIE GESCHENKIDEE IM ACHERTAL DER **MÜHLENTALER**

Mit diesem Gutschein können Sie
in vielen Geschäften in Ottenhöfen
und Seebach wie mit Bargeld einkaufen.



Verkaufsstellen: Volksbank, Gemeinde Ottenhöfen im Schwarzwald

www.gewerbe-os.de

wünschen den Bürgerinnen und Bürgern
ein glückliches Neues Jahr 2021